

Schulen der Zukunft – Auf dem Weg zur BNE-Modellschule M-V

Ergebnisse, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus dem Projekt "Selbstbestimmte Wege zu Leistungsträgern in Bildungslandschaften in Mecklenburg-Vorpommern (BNE-Modellschulen M-V)

Gefördert durch



Mit Mitteln des





Schulen der Zukunft – Auf dem Weg zur BNE-Modellschule M-V

Ergebnisse, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus dem Projekt "Selbstbestimmte Wege zu Leistungsträgern in Bildungslandschaften in Mecklenburg-Vorpommern (BNE-Modellschulen M-V)



Impressum

Projektträger

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern Institut für Qualitätsentwicklung

Herausgeber

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern Werderstr. 124, 19055 Schwerin Telefon +49 385 588-7777 www.bm.mv-regierung.de

Verantwortlich: Anke Rösler (V.i.S.d.P.)

Ansprechpartnerin für das Projekt: Dr. Martina Trümper

Tel.: 0385 588-17866

E-Mail: m.truemper@iq.bm.mv-regierung.de

Redaktion: Dr. Martina Trümper (IQ M-V), Ulrike Gisbier (Über.Morgen gGmbH -Gemeinschaft für Beratung, Bildung und Zukunftsprozesse), Kathleen Veit (Soziale Bildung e. V.), Dr. Carsten Hammer (BNE-Regionalberater), Patrice Jäger (Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V e. V.), Oliver Richter (BNE-Regionalberater), Jessica Weiß (Ökohaus e. V. Rostock)

Gestaltung: Kempka&Scholz, Agentur für Design und Konzeption

Bildnachweise

S. 7 Portrait S. Oldenburg © Anne Karsten Titelbild, S. 13, 17, 18, 26 © Andrea Köster - la questi Illustration S. 6, 69 © Ökohaus e. V. Rostock S. 8, S. 96 © Flickr - Tobias Möritz, Klimastreik Leipzig

S. 12, 14, 60, 80 © Initiative Schule im Aufbruch, Fotograf Cristian Faur

S. 28 © www.unsplash.com

Alle weiteren Bilder und Grafiken sind Eigentum des Projektteams und der 10 Modellschulen.

Druck: Druckerei Weidner GmbH, Rostock, November 2022, 1. Auflage – 1000 Gedruckt auf 100% Recycling Material

Diese Publikation wurde gefördert durch Engagement Global mit Mitteln des BMZ und erstellt im Rahmen der Länderinitiativen zur Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung.

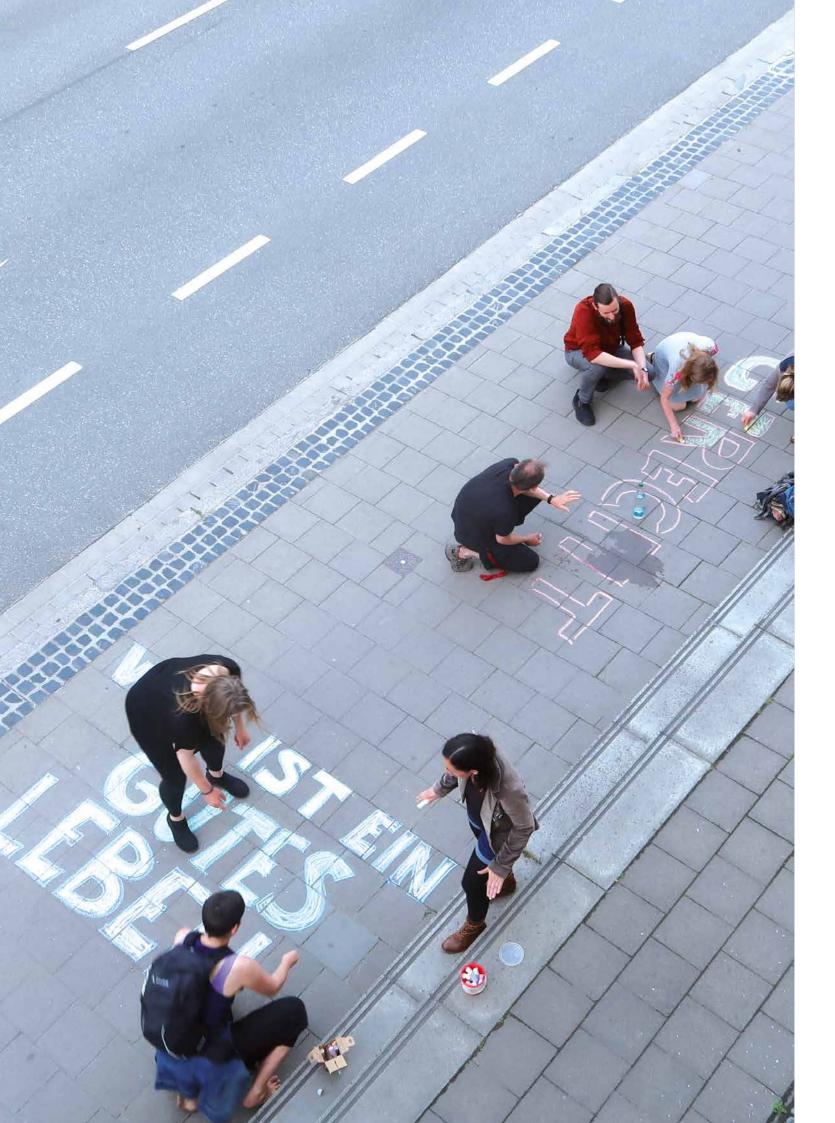
Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern Institut für Qualitätsentwicklung verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Diese Broschüre und ausgewählte Materialien, die im Rahmen des Projekts entwickelt bzw. genutzt wurden, sind auf dem Bildungsserver Mecklenburg-Vorpommern online abrufbar unter: www.bildung-mv.de/lehrer/schule-und-unterricht/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/

Diese Publikation wird als Fachinformation des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung des Landes Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung für politische Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Inhalt

Gele	itworte	7
Uns	er Roter Faden	uch und Wirklichkeit – Lernen und Lehren in Zeiten ichen Transformation derausforderungen im 21. Jahrhundert 2030 und die UNESCO-BNE-Programme iten ene in Mecklenburg-Vorpommern chulen der Zukunft – Selbstbestimmte Wege zu n in Bildungslandschaften in Mecklenburg-Vorpommern ulen M-V) 22 23 24 25 26 27 27 28 28 28 28 28 28 29 29 29 20 20 20 21 21 22 22 22 22 23 24 26 27 27 28 29 29 20 20 20 20 21 21 22 22 22 22
1.	Zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Lernen und Lehren in Zeiten der gesellschaftlichen Transformation	10
1.1.	Schule und ihre Herausforderungen im 21. Jahrhundert	13
1.2.	Wie die Agenda 2030 und die UNESCO-BNE-Programme	
	unser Handeln leiten	15
1.3.	BNE auf Schulebene in Mecklenburg-Vorpommern	19
2.	Unser Projekt: Schulen der Zukunft – Selbstbestimmte Wege zu Leistungsträgern in Bildungslandschaften in Mecklenburg-Vorpommern (BNE-Modellschulen M-V)	22
2.1.	Projekt-Setting	22
2.2.	Unser Projektteam – schulische und außerschulische BNE-Kompetenz	26
2.3.	Inhalt, Ziele und Meilensteine des Modellprojekts	28
3.	Unsere Schulen - Erfahrungsberichte und Ergebnisse	35
3.1.	Freie Schule Bröbberow	36
3.2.	Fritz-Greve-Gymnasium Malchin	38
3.3.	Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar	40
3.4.	Grundschule am Mühlenteich Rostock	42
3.5.	Grundschule Röbel	44
3.6.	Gymnasiales Schulzentrum Fritz Reuter Dömitz	46
3.7.	Gymnasium Reutershagen Rostock – Europaschule	48
3.8.	IGS Erwin Fischer Greifswald	50
3.9.	Ostsee-Schule Wismar	52
3.10.	RecknitzCampus Laage	54
4.	Was wir erreicht haben	56
4.1.	Ziellinie durchlaufen	56
4.2.	Vorstellung und Auswertung der Qualitätsbereiche (QB) des BNE- Qualitätsrahmens Whole School Approach Mecklenburg-Vorpommern	
	(BNE-QR MV)	59
4.3.	Wechselwirkungen von Ziel und Weg – Prozesse und Reflexionen	86
4.4. 4.5.	Was wir gelernt haben - Erkenntnisse und Schlussfolgerungen Welche Kraft steckt im System? - Potenziale für die Weiterentwicklung	
5.	Mehr als ein Epilog	94
6.	Anhang	96
6.1.	Abkürzungsverzeichnis	96
6.2.	Literaturnachweise	97



Geleitworte

Liebe Leserinnen und Leser,

wo, wenn nicht hier. In der Schule werden die Grundlagen dafür gelegt, dass die neue Generation eine nachhaltige Lebensweise, einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und die Wertschätzung von Vielfalt erlernt und umsetzt. Unsere Lehrkräfte spielen als Wissens- und Kompetenzvermittler dabei eine zentrale Rolle. Sie zeigen, erklären, fragen, loben, bewerten, organisieren und planen den Schulalltag der Schülerinnen und Schüler – und setzen so wesentliche Impulse.



Gemeinsam arbeiten sie daran, die Schule zu einem Ort zu entwickeln, der für ein gesundes Leben, Kreativität und Entdeckungsfreude steht. Ein Ort, an dem man Freude erlebt und gute Erinnerungen mit nach Hause nimmt. Das ist sehr wichtig, denn seit geraumer Zeit müssen wir alle lernen, mit stark veränderten Rahmenbedingungen und Krisen umzugehen. Sie führen zu einschneidenden Entwicklungen, die auch die schulische Arbeit beeinflussen. Darüber hinaus gewinnen Inklusion, Integration und Digitalisierung immer weiter an Bedeutung und sind von uns umzusetzen und zu leben.

Bei diesem Veränderungsprozess kann Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein wesentlicher Schlüssel sein. Das haben 10 BNE-Modellschulen über drei Jahre lang bewiesen. In der vorliegenden Broschüre können Sie nachlesen, wie diese Schulen ihre Zukunftsfähigkeit thematisiert und dazu Projekte durchgeführt haben.

Ich habe in den BNE-Modellschulen engagierte Schulleiterinnen und Schulleiter sowie aktive BNE-Schulteams kennengelernt, die den Wandel zu konsequent nachhaltigem Handeln aktiv unterstützt und vorangebracht haben. Gerade mit den BNE-Ansätzen zeigten sie uns, wie die Kommunikation, die gesamte Schulkultur und das Miteinander weiter verbessert und der Bildungsauftrag achtsam umgesetzt werden können.

Die 10 BNE-Modellschulen sind gewissermaßen Impulsgeber für einen Masterplan Zukunftsbildung, so wie wir ihn in der Koalitionsvereinbarung als "Masterplan Bildung für nachhaltige Entwicklung für Kitas und Schulen" angelegt haben. Damit folgen wir auch den Empfehlungen des MV Zukunftsrats.

Ich danke den Lehrkräften und Schulleitungen der Modellschulen besonders für ihren Mut und ihr Engagement, dass sie diesen Weg gehen. Gleichzeitig lade ich andere Schulen ein, sich durch die Broschüre inspirieren zu lassen, Anregungen aufzunehmen und den Herausforderungen offen und mit Freude gegenüber zu stehen. Es gibt jede Menge Unterstützung, auch das hat das Projekt eindrucksvoll gezeigt.

Ein weites Netz an außerschulischen Lernorten und externen Partnerinnen und Partnern hat wesentlich zum Erfolg von ganzheitlicher schulischer Entwicklung beigetragen und auf Augenhöhe mitgewirkt. Das macht mich zuversichtlich, dass weitere Schulen den Beispielen folgen werden. Nicht zuletzt haben die im BNE-Modellvorhaben beteiligten Personen wesentliche Erkenntnisse zusammengefasst, einen neuen Qualitätsrahmen entwickelt und somit wichtige Meilensteine für einen "Masterplan Zukunftsbildung" gelegt.

Lassen Sie uns gemeinsam daran weiterarbeiten.

Simone Oldenburg

Ministerin für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern



Unser Roter Faden

Mit dieser Broschüre wollen wir die Leserinnen und Leser an unseren Teilschritten, Erkenntnissen und Schlussfolgerungen des Modellvorhabens teilhaben lassen. Weil wir es wichtig finden, unsere Arbeit in die bundesweiten und globalen politischen Rahmenbedingungen einzuordnen, widmen wir das **erste Kapitel** den gesellschaftlich aktuellen Themen der Agenda 2030 und den UNESCO-Programmen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wir heben die Bedeutung transformativer Bildung für Schulen zur Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele hervor und umreißen die konkreten Rahmenbedingungen in Mecklenburg-Vorpommern für die Umsetzung von BNE an Schulen.

In **Kapitel 2** beschreiben wir das Design und die Ziele des Modellprojekts, stellen die handelnden Personen vor und listen die einzelnen Veranstaltungen im Projektzeitraum auf

Das darauffolgende **Kapitel 3** ist ganz den Schulen gewidmet. Sie berichten hier über ihren Projektverlauf und kommen mit ihren praktischen Erfahrungen und Sichtweisen zu Wort.

Nicht zu knapp stellen wir im **Kapitel 4** unsere Ergebnisse vor, sowohl die beabsichtigten als auch Nebeneffekte und Besonderheiten. Neben den entstandenen neuen Voraussetzungen skizzieren wir Möglichkeiten und Ansatzpunkte für die Arbeit nach Beendigung des Modellvorhabens.

Im abschließenden **Kapitel 5** geht es um den Ausblick in die Zukunft der Schulen in Mecklenburg-Vorpommern und die Verknüpfung mit den jüngsten landespolitischen Entwicklungen.

Texte und Bilder der Broschüre sind von verschiedenen Menschen erstellt worden, in der Regel von den Mitwirkenden des Projektteams. Namentlich gekennzeichnet wurden die Beiträge der Schulen.

1. Zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Lernen und Lehren in Zeiten der gesellschaftlichen Transformation

Die Welt hat sich nie so schnell verändert wie heute - und es zeichnet sich ab, dass sich die mit Globalisierung und Digitalisierung verbundenen Veränderungsprozesse in Zukunft noch stärker beschleunigen werden. Gleichzeitig spitzt sich die globale Situation in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen wie CO2-Emissionen, Rohstoff-/Energieverbrauch oder Ernährungssicherheit immer mehr zu.

Einerseits intensivieren sich die komplexen Herausforderungen massiv und führen zu unkontrollierbaren und irreversiblen Rückkopplungseffekten (Tipping Points; vgl. Lenton et al. 2019). Andererseits erhielt die Klimakrise insbesondere durch die weltweite *Fridays for Future*-Bewegung eine sehr breite gesellschaftliche Wahrnehmung (vgl. von Wehrden et al. 2019; Grund & Singer-Brodowski 2020).

Angesichts zahlreicher Krisen und Herausforderungen wie Klimawandel, Verlust der biologischen Vielfalt oder wachsender globaler und lokaler Ungleichheiten sowie kriegerischer Konflikte ist ein gesellschaftlicher Wandel zu mehr Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung. Als Konzept der Gerechtigkeit verfolgt Nachhaltigkeit das Ziel, allen Menschen weltweit - heute und in Zukunft - ein gutes Leben innerhalb der planetarischen Grenzen zu ermöglichen.

Mit der **Agenda 2030** für nachhaltige Entwicklung verabschiedeten die Vereinten Nationen im Jahr 2015 einen Katalog mit **17 Nachhaltigkeitszielen - den Sustainable Development Goals** (SDGs)¹.

Um den transformativen Wandel in Richtung der SDGs einzuleiten, wird Bildung mit dem **SDG 4 (Hochwertige Bildung)** als ein zentraler Faktor gesehen. Gleichzeitig wird sie als Querschnittsaufgabe für die Realisierung aller Ziele verstanden (vgl. Vereinte Nationen 2015). Entsprechend nimmt das BNE-Konzept als Unterziel SDG 4.7 (siehe S. 13) im Rahmen des UNESCO Programms **BNE 2030**² eine Schlüsselrolle ein.

BNE bietet einen pädagogischen Ansatz für eine resiliente und partizipative Bildung. Sie zielt darauf ab, Denk- und Handlungsweisen jeder und jedes Einzelnen zu verändern und so Menschen in die Lage zu versetzen, als Akteurinnen und Akteure des Wandels wirksam am sozial-ökologischen Transformationsprozess teilzunehmen und ihn aktiv zu gestalten (vgl. www.bne-portal.de). Entsprechende Bildungsprogramme geben die Möglichkeit, Wissen, Fähigkeiten, Werte und Einstellungen zu entwickeln, die für den individuellen und gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit wichtig sind (vgl. UNESCO 2020). Bei BNE geht es aber auch darum, adäquate Lernungebungen zu schaffen. BNE erfordert eine lernerzentrierte, interaktive, projektbasierte Pädagogik, experimentelle Freiheit und eine effektive Beteiligung aller Akteure (Blum et al. 2021).

ZIELE FÜR OENTWICKLUNG





































Ausgehend von einem wachsenden kritisch(-emanzipatorischen) Verständnis von BNE ist in den letzten Jahren eine Diskussion um Konzepte der **transformativen Bildung** entstanden (Blum et al. 2021).

Zwar beschäftigen sich die verschiedenen BNE-Ansätze mit globalen Schieflagen und ihren Herausforderungen der Chancengerechtigkeit, des Umweltschutzes usw. Kritische Stimmen bemängeln aber, dass damit zwar eine Sensibilisierung für die Herausforderungen in Ländern des globalen Südens erreicht wird, die systemischen Ursachen aber nicht angemessen angesprochen werden (vgl. Bildung Macht Zukunft 2019, Blum et al. 2021). Die Aspekte der globalen Verteilungsgerechtigkeit und die damit verbundene Wachstumskritik könnten nach Ansicht einiger Akteure und Akteurinnen demnach stärker aufgegriffen werden (Selby, Kagawa 2010). Ebenfalls ist kritisch zu hinterfragen, inwieweit auch das herkömmliche Bildungssystem zu einer Ausprägung von Werten und Geisteshaltungen beiträgt, die der Nachhaltigkeit im Sinne von ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit entgegenstehen (VENRO 2014).

Mit der emanzipatorischen Form der BNE wird die kritische Reflexion individueller und gesellschaftlicher Leitbilder, Normen und Werte einbezogen. Die individuelle Fähigkeit zur Selbstreflexion wird gestärkt und damit die Fähigkeit, autonome Entscheidungen zu treffen und sich aktiv an Transformationsprozessen zu beteiligen.



¹ Die globalen Nachhaltigkeitsziele und die Umsetzungsstrategie der Bundesregierung sind hier zu finden: https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik, https://nachhaltig-entwickeln.dgvn.de/agenda-2030/agenda-2030-fuer-nachhaltige-entwicklung

² Für die Umsetzung des neuen UNESCO-Programms zu Bildung für nachhaltige Entwicklung bildet die Roadmap den Leitfaden für die kommenden Jahre: https://www.bne-portal.de/bne/de/news/die-unesco-veroeffentlicht-ihre-bne-2030-roadmap.



Weit über die Vermittlung von Nachhaltigkeitswerten hinaus geht es darum, kritisches Denken bei den Lernenden zu fördern, auch wenn dies kurzfristig nicht unbedingt zu nachhaltigeren Verhaltensweisen führt (vgl. Singer-Brodowski 2016).

Die Bezeichnungen **transformatives Lernen / transformative Bildung** tauchten im deutschsprachigen Raum erstmals im WBGU³-Gutachten zur *Großen Transformation* (2011) prominent in der Debatte auf und finden inzwischen als Schlüsselbegriffe zunehmend Verbreitung in der Akteurslandschaft von BNE und Globalem Lernen. Mit Blick auf den Klimawandel geht das Gutachten von einer vollständigen Dekarbonisierung der Gesellschaft bis 2050 aus, die ohne umfassenden gesellschaftlichen Umbau nicht zu bewältigen ist, und formulierte *Bildung für Transformation* als Teil seiner Empfehlungen (vgl. WBGU 2011).

Doch was steckt dahinter? Was meint transformative Bildung?

Die Theorie des transformativen Lernens basiert auf der Tatsache, dass der äußere Wandel unseres Gesellschaftssystems auch einen inneren Wandel von uns Menschen verlangt. Sie geht davon aus, dass sich Menschen bestimmte Sichtweisen auf sich selbst und die Welt im Laufe des eigenen Lebens aneignen.

Diese Wahrnehmungen und Überzeugungen prägen unser Verständnis von der Welt und uns selbst und lenken unsere Empfindungen, die Deutung unserer Erfahrungen und damit auch unser Handeln in bestimmte Bahnen. Entsprechend wirken sowohl die individuelle Sozialisation als auch gesellschaftliche und kulturelle Narrative auf die Ausdifferenzierung dieser sogenannten Bedeutungsperspektiven ein (vgl. Begründer der Theorie: Merizow 1991). In unserem Innenleben spiegeln sich die Werte und die Logik unseres Gesellschaftssystems wider – in der erlernten Art, wie wir wahrnehmen, denken, fühlen und wonach wir streben (vgl. Welzers Idee der mentalen Infrastruktur 2011).

Transformative Bildung steht für einen Lernprozess, in dem sich Menschen bisheriger Bedeutungsperspektiven bewusstwerden, um sie kritisch zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern. Dementsprechend zielt der Ansatz weniger auf einen reinen Wissenstransfer als vielmehr auf eine Emanzipation von bisherigen Vorannahmen und eine Verinnerlichung neuer Denkweisen ab. Dies schließt die damit einhergehende gewollte Überlagerung bzw. das tiefgreifende Verlernen von bisher unkritisch erlernten Mustern auf der Gefühls- und Handlungsebene ein.

Transformative Bildung zeigt sich somit nicht als neues, eigenständiges Konzept, sondern vielmehr als konsequente Vertiefung und Entwicklung des BNE-Begriffs.



1.1. Schule und ihre Herausforderungen im 21. Jahrhundert

Schulen sind als Lernorte der formalen Bildung zentrale Angelpunkte für gesellschaftliche Entwicklungen. Die Geschichte der schulischen Bildung zeigt einen enormen Wandel. Wie alle Menschen und Organisationen unterliegen auch die Schulen dem im vorstehenden Abschnitt beschriebenen aktuellen Rahmenbedingungen. Es geht jedoch um mehr als nur die Einhaltung des Lehrplans und die Sicherstellung des Lernprozesses. Es geht vielmehr um die Befähigung der Lernenden für ein zukünftiges Leben. Sicherlich war dies auch früher schon so, dennoch ist es heute mit anderen Lernzielen verknüpft. Neben Unterrichtsthemen und Schulfächern sollen methodische und soziale Kompetenzen gleichermaßen entwickelt werden. Inklusion und Digitalisierung sind hier als rahmende Stichworte zu nennen. Sie haben gemessen an den Maßstäben der Bildungsentwicklung – nach wenigen intensiven Jahren ihren Weg in den Schulalltag gefunden. Es ist klar, dass die bestehende Vielfalt in den Schulen ernst genommen werden muss, um Chancengleichheit zu schaffen. Niemand zweifelt an der Notwendigkeit, die digitalen Kompetenzen auszubauen. Dennoch halten sich bestimmte lernund diversitätsunfreundliche Strukturen an Schulen hartnäckig: Stundentaktung, Beginn- und Endzeiten, ständiger Bewertungsdruck, alltags- und praxisferne Methoden.

Wie wird sich das Lernen in Schulen im 21. Jahrhundert verändern? Was lässt sich dazu überhaupt allgemein sagen?

Um uns auf diese Fragen einzustimmen, möchten wir gern einige Pädagogen und Pädagoginnen zu Wort kommen lassen:

• Ulrich Herrmann von der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg fasst in einem Aufsatz aus 2014 zusammen, inwiefern reformpädagogisches Wissen ins Heute übersetzt Praxisorientierung geben kann. Er sagt, dass gute Lehrer und Lehrerinnen zu Kinderverstehern und Kinderversteherinnen, Animateuren und Animateurinnen, Lernbegleiter und Lernbegleiterinnen, Vorbildern und Mutmachern und Mutmacherinnen werden müssen. Pädagogisches Handeln beruht in Zukunft mehr denn je auf (guten) Beziehungen, Resonanz und Reflexion. Anstelle des Lernens würde ohne diese Verbindungen nur leere, methodische Mechanik entstehen, in deren Folge Wissen und Kompetenzen verblassen.

- Der Kasseler Erziehungswissenschaftler Olaf-Axel Burow beschreibt 2017 sieben Trends, die in Zukunft die Bildung maßgeblich bestimmen werden: Digitalisierung, Personalisierung und neue Lehrerrolle, Vernetzung, Veränderung des Lehr-/Lernraums, Gesundheitsorientierung, Demokratisierung und schließlich Glücksorientierung.
- Der transformative und ganzheitliche Bildungsansatz der Initiative **Schule im Aufbruch** von *Margret Rasfeld*⁴ ist ein besonders beeindruckendes Vorbild für den Wandel an Schulen und inspirierte uns während des Modellvorhabens und darüber hinaus stark. Das Konzept von **Schule im Aufbruch** geht davon aus, dass bereits Kinder und Jugendliche eine aktive Gestaltungsrolle in unserer Gesellschaft einnehmen können, wenn sie ausreichend Raum erhalten, um ihre angeborene Begeisterung und Kreativität zu bewahren und zu entfalten.

Der Ansatz gibt Schulen sieben Elemente mit entsprechenden Lernformaten an die Hand, durch die sie genau diesen Gestaltungsraum ermöglichen können:

- Selbstorganisiertes Lernen
- Projektbasiertes Lernen
- Lehrer und Lehrerinnen als Lernbegleiter und Lernbegleiterinnen
- Gebäude & Campus
- Wertschätzende Beziehungen
- · Lernen durch Engagement
- Lernen im Leben

³ WBGU: Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen.



Schulen werden in ihrem Transformationsprozess hin zu einer Lernkultur begleitet, die von Vertrauen, Wertschätzung, Beziehungen, Verantwortung und Sinnhaftigkeit geprägt ist. Im Zentrum steht dabei die dreifache Verantwortung:

- 1. Verantwortung für sich selbst,
- 2. Verantwortung für Mitmenschen und
- 3. Verantwortung für unseren Planeten.

Folgen wir den genannten Ideen, dann kommt es auch darauf an, immer in Bewegung zu bleiben, sich nicht zufrieden zu geben und mit den Lernenden immer wieder Fragen zu entwickeln. Glück und Zufriedenheit können entstehen, wenn Lernen und Anwenden als sinnvolle Einheit stattfindet und wenn dadurch Selbstwirksamkeit erfahren wird.

4 Margret Rasfeld war langjährige Schulleiterin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum. Sie ist Mitbegründerin und aktuelle Geschäftsführerin der Initiative Schule im Aufbruch. https://schule-im-aufbruch.de.

Schulen können ein wichtiger Faktor bei der Gestaltung von Bildungslandschaften werden. Sie sind in den Kommunen diejenigen Institutionen, die über eine langfristig geplante und mit Ressourcen ausgestattete Struktur verfügen.

Durch Kooperationen mit außerschulischen Lernorten, Versorgungsunternehmen, Nachbarinnen und Nachbarn, Sport- und Kulturvereinen oder Krankenkassen verfügen sie über ein breites und starkes Netzwerk.

... Glück und Zufriedenheit können entstehen, wenn sinnvolles Lernen und Anwenden stattfinden und wenn dadurch Erleichterung, neue Ideen oder Selbstwirksamkeit erfahren wird...

1.2. Wie die Agenda 2030 und Folgeprogramme der UNESCO unser Handeln leiten

Bildung kann dazu beitragen, Menschen zu befähigen, Normalitätsvorstellungen zu irritieren, Perspektiven zu erweitern, vermeintlich Unmögliches denk- und erlebbar zu machen, Begeisterung für die Veränderung zu wecken und Mut zum Handeln zu stärken (vgl. Blum et al. 2021).

Als Projektteam des Modellprojekts schreiben auch wir der **Agenda 2030** und den UNESCO-Programmen **WAP BNE**⁵ (2015-2019), **BNE 2030** und dem **Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung** der Bundesregierung von 2017 (https://www.bne-portal.de/bne/de/nationaler-aktionsplan/nationaler-aktionsplan.html) eine Schlüsselrolle zu. Die mehrfache Adressierung von Bildungsfragen und die Aufnahme von BNE als eine zentrale Zielstellung des SDG 4 machen deutlich, dass BNE und die allgemeine Nachhaltigkeitsagenda mittlerweile enger miteinander verschränkt sind.

SDG 4.7

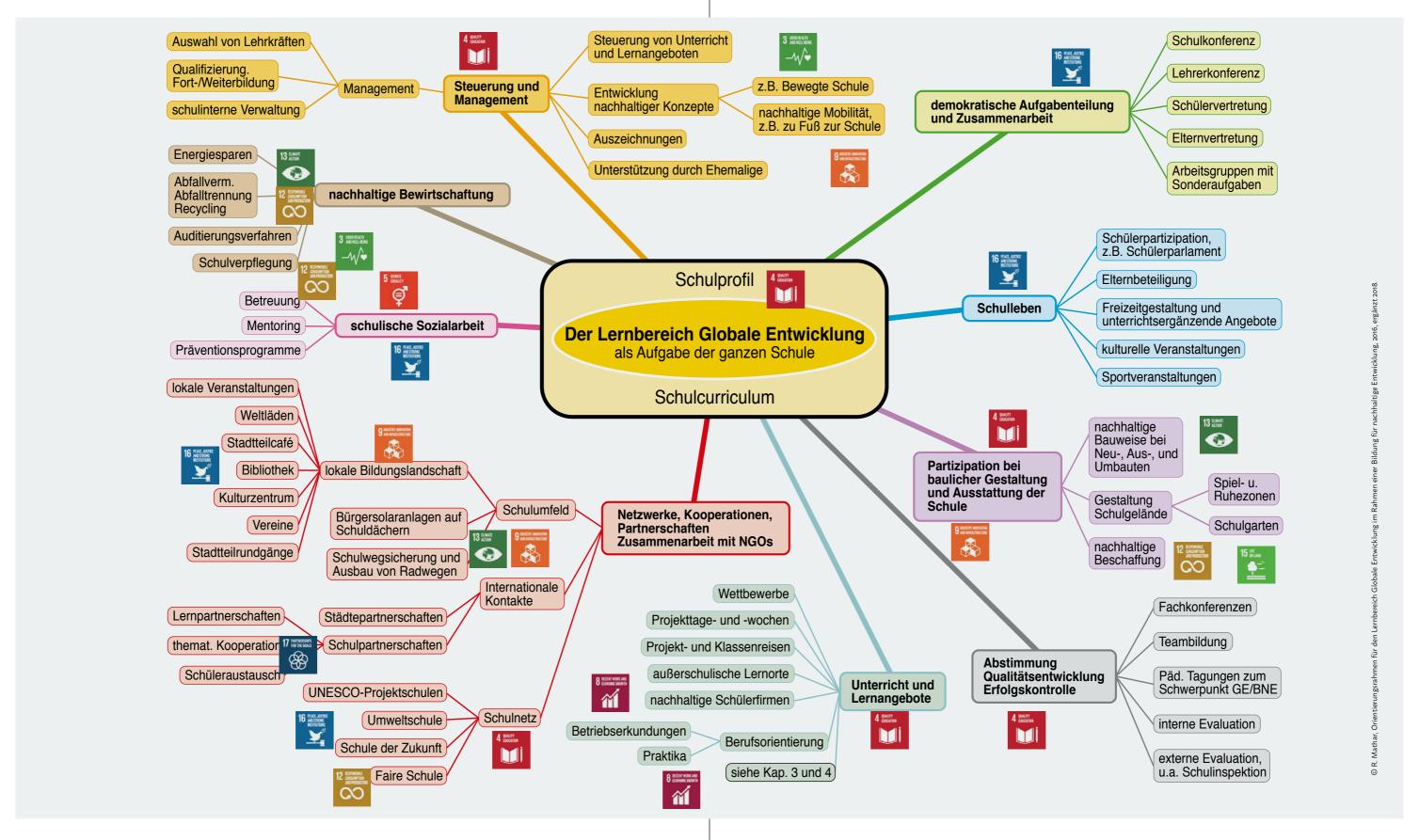
Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung. (siehe S & ff. und Anm. 1)



Das **WAP BNE** von 2015 bis 2019 zielte darauf ab, langfristig einen systemischen Wandel im Bildungssystem herbeizuführen und Bildung für nachhaltige Entwicklung vom Projekt in die Struktur zu bringen (www.BNE-Portal.de). Der Schwerpunkt lag dabei auf fünf Handlungsfeldern, die bis Ende 2019 weltweit umgesetzt werden sollten und jetzt im Programm **BNE 2030** fortgeführt werden. Auch der **Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung** orientiert sich im Wesentlichen an diesen fünf Handlungsfeldern. Sie dienten und dienen auch uns als Inspiration und Orientierung für die BNE-Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern (siehe S. 18 oben).

⁵ WAP BNE: UNESCO - Weltaktionsprogramm BNE 2015-2019. siehe unter www.bne-portal.de.

MODELL DES WHOLE SCHOOL APPROACH



Darstellung schulbezogener Bereiche/Aufgaben, die nach der Leitidee des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung nachhaltig gestaltet/ausgeführt werden können. (Hrsg. KMK, BMZ & Engagement Global 2016, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Bonn: Cornelsen.) Link: www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/orientierungsrahmen_fuer_den_lernbereich_globale_entwicklung_barrierefrei.pdf.

5 HANDLUNGSFELDER

- 1 Politische Unterstützung: Integration des BNE-Konzepts in einschlägige Bereiche der Politik
- 2 Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen
- 3 Kompetenzentwicklung und -stärkung bei Lehrenden und Multiplikatoren
- 4 Stärkung und Mobilisierung der Jugend
- 5 Förderung nachhaltiger Entwicklung und Ausweitung der BNE-Programme und -Netzwerke auf lokaler Ebene

Wir arbeiten in einem inter- und transdisziplinären Partnerschaftsnetzwerk zusammen - der Landesarbeitsgruppe BNE - (siehe dazu S. 19 ff.), um gesellschaftliche Transformationsprozesse zu ermöglichen. Wir wollen BNE als qualitativ hochwertige, inklusive und chancengleiche Bildung in Kindertagesstätten, in der Schule, an Hochschulen, Berufsschulen, in der Freizeit, im Beruf und an vielen anderen Orten - in jedem Alter - befördern und so ganzheitliche Bildungsbiographien weiter voranbringen.

Im Rahmen des Modellvorhabens stellt dabei der von der UNESCO vorgeschlagene, gesamtinstitutionelle Ansatz des **Whole Institution Approach** unsere zentrale Orientierung dar. Bildungseinrichtungen sollen auf allen Ebenen grundlegende Aspekte von Nachhaltigkeit umsetzen. Auf die Schule bezogen sprechen wir vom *Whole School Approach*. Das bedeutet, die Entwicklung der gesamten Schule – von A bis Z, mit allen Themen, Facetten, Zugängen und einer guten Verzahnung aller Strukturen und Perspektiven – in den Blick zu nehmen.

Alle Beteiligten sollen dazu empowert werden, ihren Lebensstil in Verantwortung für sich selbst, andere und zukünftige Generationen weiterzuentwickeln. Es gilt, ein Lehr-Lern-Umfeld zu schaffen, in dem sich alle wohlfühlen und partizipatorische Prozesse gelebt werden können. Dadurch sollen die Lernenden in die Lage versetzt werden, das Gelernte mit dem Erlebten in Einklang zu bringen (vgl. UNESCO 2020).

Mit dem UNESCO-Programm **BNE 2030** wurde ein sehr konkretes Rahmenwerk formuliert, das Bildung als Schlüsselfeld für die Verwirklichung aller SDGs herausstellt (vgl. Holthoff 2021). Eine zentrale Fragestellung von BNE besteht darin, wie Lernende zu transformativem Handeln motiviert werden können. Dabei wird die Wirkung von Bildung ganzheitlich sowohl auf individuelle als auch gesellschaftlich-strukturelle Veränderungsprozesse bezogen:

"Immer häufiger fragen wir uns, ob das, was Menschen lernen, wirklich relevant ist für ihr Leben und ob es dazu beiträgt, das Überleben unseres Planeten zu sichern. BNE kann das Wissen, das Bewusstsein und die Handlungskompetenz vermitteln, die Menschen in die Lage versetzen, sich selbst und die Gesellschaft zu transformieren. [...]"

Stefania Giannini, stellvertretende UNESCO-Generaldirektorin für Bildung



1.3. BNE auf Schulebene in Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern wird seit vielen Jahren intensiv mit BNE-Konzepten gearbeitet. Mit den Schulversuchen BLK 216 und Transfer 217 sowie der in Folge der Versuche entstandenen Verwaltungsvorschrift Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an den Schulens wurden ab 2008/2009 wichtige Impulse gesetzt. Die BNE-Landschaft begann sich dynamisch zu entwickeln. Von Anfang an wurde der Schwerpunkt auf die Förderung von Gestaltungskompetenzen und Partizipation aller Beteiligten gelegt.

KERNELEMENTE DER STRUKTUR

BNE-Regionalberaterin oder -Regionalberater pro Schulamt

In jedem der vier Staatlichen Schulämter gibt es seit 2008/2009 eine Regionalberaterin oder einen Regionalberater für BNE. Sie sind von der Schule abgeordnet und erhalten feste Anrechnungsstunden für ihre Tätigkeit zur Beratung und Fortbildung für allgemeinbildende Schulen in ihrem Schulamtsbereich. Seit dem Schuljahr 2018/2019 werden für den Berufsschulbereich ebenfalls Anrechnungsstunden gewährt.

BNE-Beraterin oder -Berater an jeder Schule

Der Erlass sieht die Benennung einer BNE-Schulberaterin oder eines BNE-Schulberaters an jeder Schule vor, der/die die Ansprechperson für die BNE-Regionalberaterin oder den BNE-Regionalberater ist. Sie können Anrechnungsstunden erhalten, wenn die Schule diese einrichtet. Die Schule kann darüber hinaus ein BNE-Schulteam bilden.

Landesarbeitsgruppe BNE

Die LAG BNE wird vom Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V) im Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern gesteuert und besteht aus den BNE-Regionalberaterinnen und -Regionalberatern und weiteren BNE-Fachleuten innerhalb der Landesregierung und der nonformalen Bildung im Land.

⁶ BLK 21: umfangreiches Modellprogramm zur Integration von BNE in das deutsche Schulsystem in den Jahren 1999-2004, in M-V mit sechs Schulen im Schulamtsbereich Schwerin.

⁷ Transfer 21: Nachfolgeprogramm von BLK 21, 2004-2008, in M-V mit 40 Kernschulen in allen vier Schulamtsbereichen.

⁸ Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (heute: Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an den Schulen vom 30. Mai 2008 (Mittl.bl. BM MV S. 1196). Die Verwaltungsvorschrift ist zu finden unter: Rechtsvorschriften für den Bereich Schule - Regierungsportal M-V (www.regierung-mv.de) im Bereich Schule

https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/bm/Ministerium/Rechtsvorschriften/Rechtsvorschriften-Schule



ZIELE DER LAG-BNE SIND:

Gemeinsam

...stärken wir zukunftsfähige Bildung durch Kooperation von Schule und außerschulischen Partnern.

...sind wir Aktive in ökologischen, ökonomischen, sozialen und politisch-kulturellen Projekten für, mit und in Schule.

...bilden wir eine Struktur, in der sich BNE-Akteure des Landes austauschen und vernetzen.

...entwickeln wir in unseren Arbeitsgruppen Maßnahmen zur Umsetzung von BNE in Mecklenburg-Vorpommern



 $\underline{www.bildung\text{-}mv.de/lehrer/schule-und\text{-}unterricht/bildung\text{-}fuer\text{-}nachhaltige-entwicklung/netzwerk\text{-}bne\text{-}schule-in\text{-}mv/}$

In den letzten 10 Jahren ist die Landesarbeitsgruppe stetig gewachsen. Jährlich finden BNE-Jahrestagungen für Schulen und seit 2015 circa alle zwei Jahre zweitägige Klausuren statt. Hier werden aktuelle Themen diskutiert und inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeit in Arbeitsgruppen (AG) gesetzt. Ziele und Strukturen sind grundlegend am WAP BNE und seinem Nachfolgeprogramm BNE 2030 sowie an den Aufgaben des Nationalen Aktionsplans BNE ausgerichtet. Umfang und Themensetzung der Arbeitsgruppen variieren je nach Bedarf und Kapazitäten. So wurde u. a. 2015 die AG Ganzheitlicher Ansatz-Ganztagsschule gebildet, in der die Idee des Modellvorhabens entwickelt wurde. In der Nachfolge-AG Modellschulen wurden dann ab 2017 die Konzeption und die Antragstellung des Modellvorhabens sowie das Bewerbungs- und Auswahlverfahren der Schulen realisiert.

Über die AG Zukunftsbildung hat sich die LAG im Herbst 2020 mit dem Positionspapier Masterplan Zukunftsbildung landespolitisch eingebracht und ist mit Ideen in den Empfehlungen des MV Zukunftsrats⁹ sichtbar geworden. Erstmals wurden Ideen konturiert, wie ganzheitliche Nachhaltigkeitsprozesse und BNE an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen begleitet und gestaltet werden können.

Coronabedingt kam die Arbeit der LAG und der Arbeitsgruppen stark zum Erliegen. Im Herbst 2021 haben wir – wenn auch immer noch digital – eine Neuorientierung vorgenommen. Seitdem arbeiten fünf Arbeitsgruppen wieder aktiv (siehe Grafik).



Seit 2015 steigt der Bedarf an BNE in den Schulen und in anderen Bildungsbereichen kontinuierlich an. Um diesen Bedarf und den bestehenden Umfang der BNE-Aktivitäten des Landes deutlicher zu beschreiben, sei ein Vergleich mit den Veränderungen zum Zwecke der Inklusion oder Digitalisierung erlaubt. BNE enthält wesentliche Forderungen der Digitalisierung in der Bildung und setzt wie in der Inklusion auf Aneignungsprozesse in diversen Lernräumen. Das Konzept der BNE geht aber weiter: es bietet neben Handlungsmöglichkeiten vor allem Wertorientierung – eine ganze Welt mit all ihren Facetten.

Da unsere Zukunft in einer Bildung für nachhaltige Entwicklung liegt, bedarf es in diesem Bereich wesentlich größerer Anstrengungen und Ressourcen, als es bisher der Fall ist. Hier sind Schnittstellen und Synergien weiter auszuloten und intensiver zu nutzen. Dabei müssen unbedingt außerschulische Bildungspartner und Bildungspartnerinnen noch stärker einbezogen werden. Sie haben z. B. auch wesentlich dazu beigetragen, dass wir das Projekt praktisch durchführen und erfolgreich abschließen konnten.



⁹ MV ZUKUNFTSRAT bei der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern (2021): Unsere Zukunft ist jetzt! Für ein nachhaltiges, digitales & gemeinwohlorientiertes MV. Zukunftsbilder und ein Zukunftsprogramm des MV Zukunftsrates für die Jahre 2021-2030. https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/stk/Themen/Zukunftsfragen

2. Unser Projekt:

Schulen der Zukunft – Selbstbestimmte Wege zu Leistungsträgern in Bildungslandschaften in Mecklenburg-Vorpommern (BNE-Modellschulen M-V)

Im Folgenden möchten wir zeigen, wie wir das Modellvorhaben aufgebaut haben, welche Komponenten uns besonders wichtig waren und welche Meilensteine wir bewältigt haben. Jetzt, da wir die Ergebnisse zu Papier bringen, ist es gut zu reflektieren, dass viele der Ideen funktioniert haben. Deshalb stellen wir genauer dar, welche Personalressourcen zum Einsatz kamen und welche Formate miteinander kombiniert wurden. Neben den Projektzielen gehen wir auch auf weiche Rahmenbedingungen und Erfahrungen ein. Die geplanten und durchgeführten Netzwerktreffen werden kurz chronologisch beschrieben.

2.1. Projekt-Setting

Im Rahmen seiner entwicklungspolitischen Bildungsund Informationsarbeit fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Länderinitiativen, in denen staatliche Institutionen gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteuren BNE in Strukturen überführen, die langfristige Veränderungsprozesse im Sinne der Agenda 2030 ermöglichen. Die Umsetzung dieser Länderinitiativen im Auftrag des BMZ erfolgt durch die Engagement Global gGmbH. Durch diese finanzielle Bundesförderung konnten wir in starkem Maße außerschulische Akteure in die Umsetzung des Projekts einbinden.

Die Trägerschaft der Länderinitiative **Schulen der Zu-kunft** in Mecklenburg-Vorpommern lag beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (heute: Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung) mit der zuständigen BNE-Referentin *Dr. Martina Trümper* als Leiterin des dreieinhalbjährigen Modellvorhabens.

Für die Projektlaufzeit wurde eine wichtige Kooperation mit dem Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern e. V. (EWLN) eingegangen. Die administrative Koordination, formale Projektabwicklung sowie Organisation von Veranstaltungen wurden durch einen Koordinator des EWLN übernommen. Als Dachverband der entwicklungspolitisch arbeitenden Organisationen im Land bot das EWLN zudem insbesondere Kontakte in die Zivilgesellschaft.

In den ersten eineinhalb Projektjahren unterstützte die RAA¹⁰ Mecklenburg-Vorpommern mit ihrer *Serviceagentur Ganztägig Lerne*n in der Netzwerkarbeit und mit Moderation von Veranstaltungen.

Die operative Tätigkeit der Länderinitiative übernahm ein Projektteam, das sich aus der AG Modellschulen der LAG BNE herauskristallisierte.

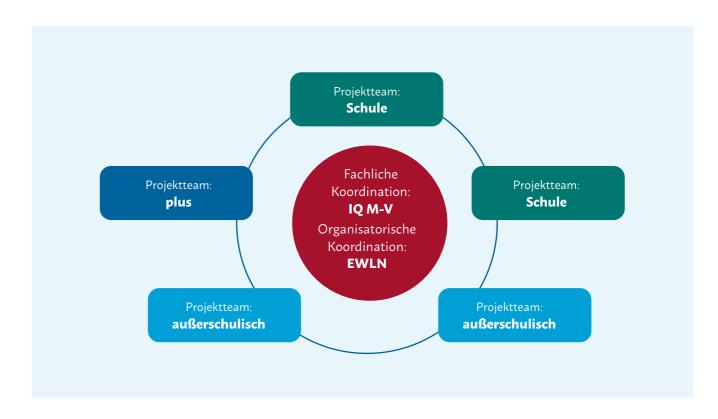
Lernen Mecklenburg-Vorpommern: https://www.mv.ganztaegig-lernen.de



v.l.n.r.: Kathleen Veit, Jessica Weiß, Dr. Carsten Hammer, Ulrike Gisbier, Oliver Richter, Dr. Martina Trümper

Zusammensetzung des Projektteams

Wir haben von Beginn an großen Wert auf eine paritätische Zusammensetzung aus schulischen und außerschulischen Mitgliedern gelegt. Im Laufe des Modellvorhabens hat sich jedoch herausgestellt, dass wir weitere Unterstützung z. B. für die konzeptionelle Arbeit oder die Projektdokumentation benötigten.



¹⁰ RAA Mecklenburg-Vorpommern: Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie MV e. V. mit ihrer Serviceagentur Ganztägig

SCHULEN DER ZUKUNFT | 2. UNSER PROJEKT 2. UNSER PROJEKT

UNSERE 10 BNE-MODELLSCHULEN



Zehn Schulen waren am Modellvorhaben beteiligt. In einer landesweiten Ausschreibungs- und Bewerbungsphase hatten sich achtzehn Schulen im Land für die Teilnahme am Projekt beworben. In einem qualitativen Auswahlverfahren wurden acht Schulen - wie im Projektantrag bewilligt – ausgewählt, wobei darauf geachtet wurde, dass verschiedene Schularten und die vier Schulamtsbereiche des Landes vertreten waren. Alle Schulen sind Ganztagsschulen bzw. ganztägig arbeitende Grundschulen oder haben ein Ganztagsangebot. Eine Schule befindet sich in freier Trägerschaft. Aufgrund der vielen qualifizierten Anträge konnten wir die Zahl auf zehn teilnehmende Schulen aufstocken. Jeder Schule standen BNE-Startergelder zur Verfügung. Die Schulen haben dazu Umsetzungspläne erarbeitet, die vom Projektteam genehmigt werden mussten. Für Fortschritt und Austausch zum Projekt fanden jähr-

lich eine zweitägige und zwei bis drei eintägige Netzwerktreffen statt. Hier wurden Impulse und Anregungen gegeben, hier wurde reflektiert und verabredet. In der zweiten Hälfte des Modellprojekts wurden diese Treffen sowie ein Großteil der anderen Austauschund Arbeitsformen einschließlich der Projektteamberatungen pandemiebedingt in den digitalen Raum verlegt. Aufgrund der Corona-Situation entschloss sich das Projektteam, eine Verlängerung der Laufzeit des Modellvorhabens um ein halbes Jahr zu beantragen. Die Zusage der Fördermittelgeber gab uns den nötigen Rückhalt für die Fortsetzung der angestrebten Ziele. Zwischen den Netzwerktreffen übernahmen zwei außerschulische und zwei schulische Vertreter und Vertreterinnen des Projektteams als gemischte Coaching-Tandems die Beratung und Begleitung der einzelnen Schulen vor Ort. Sie fungierten als festes und vertrautes

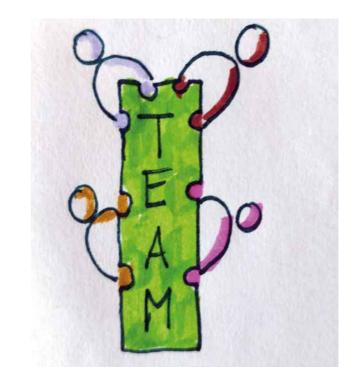


Coaching-Tandem

Ansprechteam für die jeweilige Schule, wobei eine Person die konkrete Kontaktperson war.

In insgesamt drei bis fünf individuellen Coaching-Gesprächen und weiteren Korrespondenzen fand ein kontinuierlicher Austausch zwischen dem Coaching-Tandem und dem BNE-Schulteam an der jeweiligen Schule statt. Die Schulleitung wurde immer wieder miteinbezogen, falls sie nicht zum BNE-Schulteam gehörte. Dort wurde erörtert, wie der konkrete Stand im BNE-Modellprojekt ist, welche Fragen es gibt und welche nächsten Schritte geplant sind. Je nach Bedarf wurden zudem schulbezogene Unterstützungsangebote umgesetzt. Verschiedene Kommunikationskanäle wie Messenger,

Verschiedene Kommunikationskanäle wie Messenger, Email und die Einrichtung einer Cloud dienten im Projekt der internen und externen Kommunikation. Die regelmäßigen Projektteamsitzungen im Abstand von ein bis zwei Monaten boten einen kreativen Raum für Teambildung und motivierende Zusammenarbeit.



2.2. Unser Projektteam – schulische und außerschulische BNE-Kompetenz

Für den Aufbau des Modellprojekts wurden personelle und fachliche Ressourcen des Bildungsministeriums sowie von schulischen und außerschulischen BNE-Expertinnen und -Experten eingebunden. Das Projektteam bestand konkret aus den folgenden Personen:

Dr. Martina Trümper

arbeitet am Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V) im Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern. Sie ist Referentin für Bildung für nachhaltige Entwicklung, Gleichstellung und Gewaltprävention. Im Projekt nahm sie regelmäßig an den Projektteamsitzungen und Netzwerktreffen teil und gab vielfältige inhaltliche Impulse zur Umsetzung. Auch für die Koordinierungsstelle war sie wichtige Ansprechpartnerin, um organisatorische oder finanzielle Fragen zu beantworten.

Dr. Carsten Hammer

ist Gymnasiallehrer (Mat, Phy, Info, Astro) und Oberstufen-koordinator am Gymnasium Reutershagen in Rostock. Von 2004 bis 2008 arbeitete er als BNE Regionalkoordinator des Schulamtes Rostock im Transfer21-Programm. Seit 2008 ist er als BNE-Regionalberater des Schulamtes Rostock u. a. für die Koordination und Organisation von BNE-Fortbildungen für Schulen verantwortlich. Er unterstützt Schulen bei der didaktischen und methodischen Weiterentwicklung und begleitet sie bei innovativen Vorhaben. Auch leitete er BNE- Seminare für Lehramtsstudierende an den Universitäten Rostock und Greifswald. Die Vernetzung von Schulen untereinander und mit außerschulischen Partnern und Partnerinnen - das Zusammenbringen von Menschen im Sinne von BNE - ist seine besondere Stärke.

Bärbel Schreiber

war Gymnasiallehrerin für Biologie und Chemie sowie Oberstufenkoordinatorin am Runge-Gymnasium in Wolgast und ist jetzt im Ruhestand. Von 2009 bis 2019 arbeitete sie als BNE-Regionalberaterin im Schulamtsbereich Greifswald. In dieser Funktion leitete sie u. a. Seminare an der Universität Greifswald im Bereich der Erziehungswissenschaft. Ihre besonderen Kompetenzen lie gen in den Bereichen Interdisziplinarität, Methodenvielfalt, Lebensweltbezug und der Bewertung von Ergebnispräsentationen.

Uwe Leinigen

ist Gymnasiallehrer an der KGS Dorf Mecklenburg für die Fächer Englisch und Biologie und war von 2009 bis 2021 BNE-Regionalberater im Schulamtsbereich Schwerin. Er brachte und bringt seine BNE-Kompetenz vor allem in den Bereichen bilinguales Lernen, Rahmenplanarbeit und Portfolioarbeit ein.

Oliver Richter

ist Gymnasiallehrer und unterrichtet Englisch und Spanisch am Gymnasialen Schulzentrum in Stralendorf. Als Nachfolger von Uwe Leinigen arbeitet er als BNE-Regionalberater für den Schulamtsbereich Schwerin. Außerdem betreut er als verantwortlicher medienpädagogischer Multiplikator Schulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Ihm ist es besonders wichtig, BNE und Digitalisierung miteinander zu verbinden.

Ulrike Gisbier

ist Bildungsmanagerin, Moderatorin, Diplom-Physikerin, Nachhaltigkeitsbewegte und Geschäftsführerin der Über.Morgen gGmbH - Gemeinschaft für Beratung, Bildung und Zukunftsprozesse, Geschäftsstelle der nun-Zertifizierung MV. Sie hat das Projektdesign sehr stark mitgeprägt und vor allem einen hohen Anteil an der Erarbeitung des Qualitätsrahmens und Fragebogens. Zusammen mit Kathleen Veit übernahm sie die Konzipierung und Moderation der Mehrzahl der Netzwerktreffen.

Kathleen Veit

ist Eine-Welt-Promotorin beim Verein Soziale Bildung e. V. Seit 2015 engagiert sie sich aktiv in der LAG BNE. Ihre Kompetenzen sind die Vermittlung von Netzwerkpartnern und -partnerinnen, Expertise im Bereich des Globalen Lernens, Konzeption und Durchführung von methodengestützten, prozessorientierten Veranstaltungen und Moderation.



v.l.n.r.: Ulrike Gisbier, Dr. Carsten Hammer, Dr. Martina Trümper, Kathleen Veit, Patrice Jaeger, Uwe Leinigen

Jessica Weiß

ist Koordinatorin, Netzwerkerin und Eine-Welt-Promotorin. Als Mitglied des ESD-Expert-Nets¹¹ ist sie auf BNE-Ebene auch international gut vernetzt und setzt sich für einen sozial-ökologischen Wandel und globale Gerechtigkeit ein. Hauptberuflich koordiniert sie das Projekt Nachhaltig Leben Lernen des Vereins Ökohaus e. V. Rostock. Mit Fokus auf den ländlichen Raum berät und unterstützt sie andere Organisationen beim Aufbau von Strukturen und Kontakten sowie bei der Akquise von Fördermitteln. Im Projekt hat sie unter anderem maßgeblich an der Projektdokumentation mitgewirkt.

Im Projektteam war es uns wichtig, unsere unterschiedlichen Kompetenzen in einem multiprofessionellen
Team zu bündeln. Auf diese Weise wollten wir den vielschichtigen Perspektiven und Umsetzungsansätzen für
das gesellschaftlich sehr relevante Thema BNE in den
Schulen Ausdruck verleihen. Das Projektteam vereinte
Zugänge der Erziehungs- und Umweltwissenschaften,
des Globalen Lernens, der Soziologie und der formalen
Bildung, Erfahrungen in kommunalen Vernetzungs-,
Begleit- und Kommunikationsprozessen sowie Verwaltungskompetenz.

Der bisherigen kollegialen und gleichberechtigten Arbeitsweise innerhalb der LAG BNE stand im Projekt die Notwendigkeit gegenüber, eine Leitungs- und Kapitänsverantwortung zuzuweisen und dabei gleichzeitig gut gemeinsam zu arbeiten. Wir setzten daher auf eine gezielte Teamentwicklung und führten dazu am Projektbeginn unter professioneller Leitung eine

Patrice Jaeger

arbeitete bis 2022 als Bildungsreferent beim Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V e. V., dem Landesverband für Organisationen im Themenbereich Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und entwicklungspolitischer Arbeit. Im Projektteam übernahm er zentrale organisatorische und koordinierende Aufgaben.

eintägige Klausur durch, in der wir festlegten, wie wir gemeinsam arbeiten wollen, wer für welche Aufgaben zuständig sein sollte und vor allem, wann und wie wir Entscheidungen möglichst gemeinsam treffen können und wie wir miteinander kommunizieren wollen. Ein solches professionelles Projektteam-Coaching schoben wir auch nach der Hälfte der Projektlaufzeit ein, um die Kommunikation und Zusammenarbeit auf der Zielgeraden des Projekts zu schärfen. Diese ursprünglich nicht vorgesehenen internen Coachings erleichterten die Arbeitsweise des Projektteams erheblich und trugen wesentlich dazu bei, Reibungsverluste zu vermeiden. Im gegenseitigen Austausch achteten wir sehr auf eine kollegiale und transparente Kommunikation bei Netzwerktreffen, Coaching-Gesprächen mit Schulen und Projektteamsitzungen. Das ermöglichte einen intensiven Diskurs, der auch internationale Erfahrungen und Lebenswelten abbildete.

¹¹ ESD-Expert-Net: Internationales BNE Fachkräfte-Netzwerk mit Mitgliedern aus Deutschland, Indien, Mexiko und Südafrika, https://esd-expert.net.

SCHULEN DER ZUKUNFT | 2. UNSER PROJEKT | SCHULEN DER ZUKUNFT

2.3. Inhalt, Ziele und Meilensteine des Modellprojekts

Im Projekt wurden zehn Schulen auf ihrem Weg begleitet, Bildung für nachhaltige Entwicklung fest in ihr Schulprofil zu integrieren und diese selbstbestimmt im Sinne des *Whole School Approach* weiter ganzheitlich, partizipativ und mit allen an Schule Beteiligten und außerschulischen Partnern und Partnerinnen auszubauen.

Keine Schule fing bei null an. Es ging uns darum, die vorhandenen BNE-Komponenten zu erkennen und zu beschreiben und darauf aufbauend zu helfen, sie zu einem ganzheitlich vorhandenen Grundmuster in der jeweiligen Schule zu entwickeln. Wir wollten starke, kollegiale Beziehungen aufbauen, die es uns ermöglichen sollten, ehrlich und kritisch aufzuzeigen, wie anstehende Veränderungsprozesse gestaltet werden können. Wir wollten uns gegenseitig in die Karten schauen, um gemeinsam das Beste für nachhaltige Entwicklung an den Schulstandorten herauszuholen.



WIR HABEN FOLGENDE (OBER-)ZIELE FÜR UNSERE ARBEIT MIT DEN MODELLSCHULEN FORMULIERT:

Alle Beteiligten, insbesondere Lehrende und Lernende werden vor allem dazu weiter sensibilisiert und befähigt,

- informierte und reflektierte Entscheidungen zu treffen.
- folgenkritisch und verantwortungsbewusst zum Schutz der Lebensumwelten und des Klimas zu agieren.
- einen sorgsamen Umgang mit Natur- und Sozialressourcen sowie Energie zu praktizieren.
- für ein nachhaltiges Wirtschaften mit einem reflektierten Konsumstil und sozialer Verantwortung einzutreten.
- Perspektiven und Wertorientierungen für eine gerechtere Gesellschaftsentwicklung sowohl für aktuelle als auch für zukünftige Generationen einzubringen.
- kulturelle Vielfalt und Formen regionaler und globaler Entwicklungszusammenarbeit zu fördern und zu respektieren.

Im Grunde ging es für alle Projektteilnehmenden darum, ihren Lebensstil und ihre geistige Grundhaltung in Verantwortung für sich selbst, andere und zukünftige Generationen weiter zu entwickeln.

Um diese Ziele zu erreichen, war und ist es wichtig, eine Lehr-Lern-Umgebung zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen und partizipatorische Prozesse gelebt werden können.

Wertgebende Orientierung gaben uns und den Schulen drei gute Gründe, um Modellschule zu werden:



Die Durchführung des Modellvorhabens lässt sich in vier große Phasen unterteilen, die wichtige Meilensteine beinhalten.

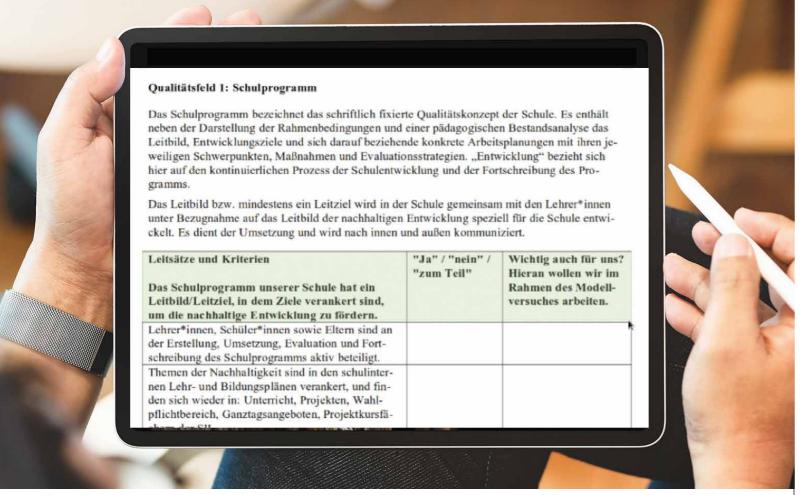


Kurzbeschreibung der Netzwerktreffen

2018: Zum Projektbeginn starteten wir am 29./30. November 2018 mit einem zweitägigen Auftakttreffen, unserem ersten Netzwerktreffen, in Güstrow.

Alle Schulen und das Projektteam lernten sich gegenseitig kennen und erlebten die Motivation aller beteiligten Personen. Insbesondere sollte erreicht werden, dass die Schulen mit den Zielen, Inhalten und dem zeitlichen Ablauf des Modellprojekts vertraut sind und eine erste gemeinsame Vorstellung vom Whole School

Approach erhalten. Dazu stimmte uns Susanne Müller, die unser Projekt von Beginn bis Ende bei Engagement Global begleitete, motivierend ein. Für das Schwerpunktthema BNE als Aufgabe der gesamten Bildungseinrichtung setzte Reiner Mathar, ein langjähriger BNE-Experte im Bereich Whole School Approach und Mitglied des ESD-Expert-Nets, wichtige Impulse. Erste Coaching-Besuche und -abläufe mit den BNE-Schulteams wurden vereinbart.



Ausschnitt Checkliste

In den nachfolgenden Monaten erhoben die Schulen anhand einer Checkliste (siehe Materialien zum Projekt unter www.bildung-mv.de/lehrer/schule-und-unterricht/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/ oder www.zukunftsschulen-mv.de) den IST-Stand zu Themen wie Schulprogramm, Lernkultur, Lerngruppe, Kompetenzen, Schulkultur, Öffnung von Schule, Schulmanagement, Ressourcen und Personalentwicklung. Ebenso sollten sie Themen benennen, die sie im Rahmen des Modellvorhabens bearbeiten und weiterentwickeln wollten.

2019 führten wir vier Netzwerkveranstaltungen durch. Dies stärkte den Netzwerkgedanken unter den Modellschulen enorm.

Am 8. Januar 2019 trafen sich die Schulen am Goethe Gymnasium Demmin zum zweiten Mal.

Das Treffen war in eine Veranstaltung der Serviceagentur Ganztägig Lernen der RAA mit allen Schulnetzwerken im Land eingebettet. Im Mittelpunkt standen der Austausch zu den ersten Aktivitäten und Schwerpunkten im Projekt sowie die einzelnen Umsetzungspläne einschließlich der Verwendung der Startergelder.

Das dritte Netzwerktreffen fand am 2. Mai 2019 im Schloss Leizen bei Röbel statt, einem außerschulischen Bildungsanbieter. Um das Modellvorhaben in den Schulen auf breitere Schultern zu legen und gut zu verankern, standen die Themen Motivation des ganzen Kollegiums und Kommunikation auf der Tagesordnung. Die Ergebnisse der Checklisten wurden anhand einer Stärke-Schwächen-Analyse vorgestellt und diskutiert. Wir führten die Litfaßsäule ein, mittels der die Teilnehmenden Tipps, Termine, Erwartungen und Wünsche in Bezug auf das Projekt festhalten konnten. Das förderte die gegenseitige Inspiration der Schulen und gab uns wichtige Hinweise zur weiteren Konzipierung unseres Vorgehens. Sie begleitete uns fortan bei allen Netzwerkveranstaltungen.



Das vierte Netzwerktreffen fand am 29. August 2019 am RecknitzCampus Laage, einer der zehn Modellschulen, statt. Die Wahl einer Modellschule als Veranstaltungsort haben wir danach beibehalten, um die Arbeit der jeweiligen Schulen vor Ort direkt kennenzulernen und von den unterschiedlichen Wegen und Ideen zu profitieren. Dazu wurde jeweils Zeit für einen Schulrundgang und die Vorstellung der Schule eingeräumt.

Auf diesem Treffen arbeiteten die Schulen intensiv am Thema Schulprogramm, wobei u. a. folgende Fragen erörtert wurden: Welche Bedeutung hat es für die schulische Arbeit? Wie ist der Überarbeitungsstand? In welcher Weise ist BNE verankert? Fritz Wimber, Schulentwickler und Autor aus Schleswig-Holstein berichtete zudem aus den Erfahrungen eines Schulversuchs zur Implementierung von BNE in Schulprogrammen.

Das fünfte Netzwerktreffen wurde als zweitägige Klausur vom 24. bis 25. November 2019 am Gymnasialen Schulzentrum Fritz Reuter in Dömitz durchgeführt. Im Fokus standen die Themen Kompetenzen und Partizipation sowie das Kennenlernen von (ausgewählten) außerschulischen BNE-Kooperationspartnern und -partnerinnen. Als Highlight konnten wir Margret Rasfeld¹² und Jamila Tressel¹³ begrüßen, die die Bildungsinitiative Schule im Aufbruch und neue Lernformate vorstellten. Sie regten die Einführung des Formats FREI DAY - Lernen, die Welt zu verändern! an, ein Schultag zur Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen¹⁴. Dieses Schlüsselformat hat uns begeistert. Es befähigt Schüler und Schülerinnen, sich den Herausforderungen unserer Zeit mit Mut, Verantwortung und Kreativität zu stellen.

Littabsäule Monther an Inscharge Onlie Brigging 14 Comment Anter Hilliam the seas of growing table. In manually to Schulen der Zukuntt in M. V Schulen der Zukuntt in M. V

Mit der Litfaßsäule haben wir am Ende jedes Netzwerktreffens Fragen und Themenvorschläge abgefragt.

FREI DAY

Jede Woche beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler einen Tag lang mit ihren eigenen Fragen. In regelmäßigen Freiräumen können sie eigenen Projekten nachgehen und eine andere Art des Lernens ausprobieren. So werden sie nicht nur besser auf die Arbeits- und Lebenswelt vorbereitet, sondern können auch entdecken, welche Fähigkeiten und Interessen sie haben und sich neues Wissen aneignen. Sie arbeiten klassenübergreifend und vernetzen sich mit lokalen Experten und Expertinnen sowie Organisationen.

12 Siehe Anm. 4., S. 14
13 Jamila Tressel ist junge Unternehmerin, Autorin, ausgebildeter Coach, Trainerin auf Konferenzen zum Thema Schul- und Bildungstransformation. Sie ist Mitgesellschafterin der Initiative Schule im Aufbruch.
14 FREI DAY - Lernen, die Welt zu verändern! ist ein Projekt von Schule im Aufbruch, siehe dazu:
www.margret-rasfeld.de;
www.frei-day.org.

2020: Das Jahr 2020 stand ganz im Zeichen der Corona-Pandemie und brachte die Netzwerkarbeit fast zum Erliegen – eine bittere Erfahrung für uns alle.

So konnte das für den 19. März 2020 geplante sechste Netzwerktreffen am Gymnasium Reutershagen in Rostock nicht stattfinden. Sowohl die Schulen als auch wir als Projektteam mussten uns auf die neue Situation einstellen. Wir erarbeiteten uns Schritt für Schritt neue digitale Wege im Projekt. Es fehlte an technischen Voraussetzungen und digitalen Kompetenzen. Die Schulen wurden über viele Wochen geschlossen. Es gab Homeschooling und Wechselunterricht. Das Projekt ruhte zunächst bis auf telefonische Kontakte. Mit dem Ausblick auf die Projektverlängerung schöpften wir neuen Mut und Zuversicht.

In der kurzen Öffnungsphase für Schulen konnten wir uns am 27./28. August 2020 endlich zum sechsten Netzwerktreffen - unserer dritten zweitägigen Klausur - am Fritz-Greve-Gymnasium Malchin treffen. Hier erlebten wir. wie intensiv Schule und außerschulische Partner und Partnerinnen in der Region zusammenarbeiten und sich gegenseitig bereichern können. Auf diese Weise kann sich Schule tatsächlich zu einem Leistungsträger in einer Bildungslandschaft und in diesem Sinne zu einer Schule der Zukunft entwickeln. Wir besuchten die beiden außerschulischen Kooperationspartner, den Projekthof Karnitz¹⁵ mit KMGNE¹⁶ und das Moortheater¹⁷. Ganz im Sinne von gewünschter Schülerpartizipation stellten Schüler und Schülerinnen ihre BNE-Perspektive dar und überraschten uns mit einem ersten Produkt des Projekts ihrer neugegründeten Schülerfirma Früsli - einem nachhaltigen Frühstücksangebot. Diese Klausur stand auch im Zeichen der Halbzeitbilanz für das Projekt. Wir stellten den Anwesenden den erarbeiteten BNE-Qualitätsrahmen für Zukunftsschulen in Mecklenburg-Vorpommern (BNE-QR MV) vor, der von den Schulen diskutiert und kommentiert wurde (vgl. Kapitel 4, S. 59 ff.). Er diente in der Folge als Grundlage für den Fragebogen zur Auswertung des Modellprojekts.

Am 19. November 2020 führten wir das siebte Netzwerktreffen online durch – eine neue und durchaus wichtige Erfahrung. Wir konnten unsere Skepsis gegenüber dem virtuellen Format teilweise ausräumen, aber nicht vollständig überwinden. Dennoch waren alle froh, sich – wenn auch nur digital – wiederzusehen. Es ging vorwiegend darum, im Kontakt zu sein. Wir tauschten uns über die Verwendung der Startergelder, den Einsatz digitaler Medien und die Lernplattform itslearning aus und diskutierten proaktiv die Verknüpfung von Corona und BNE: Welche Chancen und Risiken bietet die Pandemie für das Projekt, wie kann sie in das Modellvorhaben integriert werden und wie sehen die Möglichkeiten (neuer) online-tools aus Teilnehmenden-Perspektive aus?

32

Auch das Jahr 2021 war gänzlich geprägt durch die Pandemie.

Zwischenzeitlich hatten wir von den Projektträgern die Zusage erhalten, das Modellprojekt um ein halbes Jahr bis Ende 2021 zu verlängern. Wir begannen zu hoffen, dass wir die Abschlussveranstaltung doch als große Präsenzkonferenz in Rostock ausrichten könnten – eine Hoffnung, die sich leider bald zerschlug. Bis auf die Abschlussgespräche in den Schulen von August bis November 2021 bewegten wir uns vollständig im digitalen Raum

Das achte Netzwerktreffen fand online, verteilt auf zwei Nachmittage statt, am 4. und 25. März 2021.

Dabei standen die jeweiligen Schulleitungen mit konkreten Zielen und Herausforderungen zur Umsetzung von BNE im Mittelpunkt. Zur Unterstützung hatten wir die Expertin Dr. Lydia Kater-Wettstädt von der Leuphana Universität Lüneburg zu Gast. Die Schulleitungen wurden direkt einbezogen und weiter motiviert, ihrer besonderen Rolle bei der Umsetzung von BNE gerecht zu werden.

Das neunte Netzwerktreffen – unsere vierte zweitägige Klausur - führten wir am 23./24. September 2021 digital durch. Hier arbeiteten wir gemeinsam am Thema Schulkultur und stellten erste Ergebnisse der Fragebögen vor. Die Schulen diskutierten in Kleingruppen ihre Fortschritte und ihre Baustellen. Ziele und Inhalte der Abschlussveranstaltung wurden bestimmt.

Am 11. November 2021 war es dann soweit. Die online durchgeführte Abschlussveranstaltung stellte das offizielle Ende des Modellprojekts dar. Die Gästeliste war lang. Neben den zehn Modellschulen und Vertretern und Vertreterinnen aus Bildungsministerium und IQ M-V waren Christina Pfestroff und Fabienne Zühlke (Engagement Global), Dr. Lydia Kater-Wettstädt (Leuphana Universität Lüneburg), Reiner Mathar (BNE-Consulting und ESD-Expert-Net), Ute Harrje (Serviceagentur Ganztägig Lernen) und unser ehemaliges Projektteam-Mitglied Bärbel Schreiber dabei.

Im Mittelpunkt standen die Modellschulen mit ihren Präsentationen zur Umsetzung von BNE und des Whole School Approach im Rahmen des Modellvorhabens. Sie überzeugten in beeindruckender Weise von der Vielfalt des Engagements der Schulen, den erreichten konkreten Ergebnissen und der hohen Motivation weiterzumachen. Es gab viele lobende Worte seitens der Gäste. Im Ausblick wurden nötige und mögliche Schritte für ein Danach skizziert.



Statements der Gäste:

"Es war sehr spannend zu sehen, wie Bildungsideen vorangehen und konkret umgesetzt werden! Herzliche Grüße aus Lüneburg"

Dr. Lydia Kater-Wettstädt

"Tolle Ergebnisse und eine exzellente Basis für die Weiterarbeit!"

Reiner Mathar (BNE-Consulting)

"Ganz herzlichen Dank für die vielen spannenden Einblicke. Mich freut besonders, wie lebendig der schulartübergreifende Austausch ist. Für die weitere Zusammenarbeit alles Gute und viel Erfolg!"

Christina Pfestroff (Engagement Global)

"In unserer alltäglichen Arbeit sehen wir leider viel zu wenig, was konkret in den Projekten umgesetzt und realisiert wird. Umso schöner war es heute einen Einblick und Inspirationen zu bekommen, wie vielfältig und unterschiedlich BNE an den einzelnen Modellschulen umgesetzt wurde/wird. Besonders die Vorträge der Schülerinnen und Schüler waren super! Ganz herzlichen Dank an die Schulen und das Projektteam und weiterhin viel Erfolg, Spaß und Motivation."

Fabienne Zühlke (Engagement Global):

¹⁵ Projekthof Karnitz: https://projekthof-karnitz.de.

¹⁶ KMGNE: Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung gGmbH, www.kmgne.de.

¹⁷ Moortheater: Projektleitung Dr. Uta Berghöfer, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ, Leipzig, https://moortheater.de.



3. Unsere Schulen - Erfahrungsberichte und Ergebnisse

Im Modellvorhaben wollten wir zeigen, dass BNE schulartunabhängig gut funktioniert und eine flächendeckende Basis für das spätere Übersetzen in die gesamte Schullandschaft schaffen. Wie das gelungen ist, zeigen die Ergebnisse der einzelnen Schulen. In diesem Kapitel kommen sie selbst zu Wort und schildern kompakt auf zwei Seiten ihren Weg und ihre Ergebnisse im Projekt.

- → Welche großen Themen wurden bewegt, welche allgemeinen Ziele haben sie sich gesteckt?
- → Wo und vor allem wie haben sie ganz konkret an Zukunftsprojekten gearbeitet?
- → Und schließlich: Wo soll es in Zukunft hingehen?
- → Was nehmen sie sich für die Zeit nach Abschluss des Modellprojekts vor?

Die Schulen sind alphabetisch sortiert. Ihre Schilderungen zeugen von großer Lebendigkeit, von Aufbruchstimmung und Leidenschaft für BNE. Mögen sich die Lesenden mitreißen lassen!

3.1. Freie Schule Bröbberow

→ → → SCHULCOACHES: DR. CARSTEN HAMMER, KATHLEEN VEIT

Eine kleine Schule in der Natur, mit Hort und Kita unter einem Dach, hat sich unweit der Stadt Rostock weiter auf den Weg zur nachhaltigen Entwicklung gemacht. Ausgestattet mit bereits optimalen Voraussetzungen, konnten wir auf unseren Besonderheiten aufbauen:



- Natur- und Umweltkonzept mit Titel Umweltschule in Europa
- nachhaltiges und forschendes Lernen im Schulgarten und in der Natur
- · kleine Klassen und familiäre Atmosphäre in Schule und Hort
- · differenzierter Unterricht u. a. mit reformpädagogischen Methoden
- · individualisierte Bewertung der Leistungen mit
- gesundes Mittagessen aus hauseigener Küche
- · erfolgreiche Teilnahme an bundesweiten sowie regionalen Wettbewerben
- · digitaler Unterricht in allen Klassen (verstärkt durch die Corona-Pandemie)
- generationsübergreifendes Lernen mit Senioren

Fragen, wie BNE bewusster und nachhaltiger in Schule und Hort verankert werden kann, wurden systematisch gemeinsam im Lehrerkollegium erarbeitet. Wir analysierten, welche BNE-Themen bereits gut integriert sind, erarbeiteten eine Beispielkonzeption und legten weitere Schwerpunkte fest.

Der Austausch mit den Expertinnen und Experten im Projektteam des Modellvorhabens konnte mit einem hervorragenden Netzwerk und auch durch finanzielle Unterstützung dazu beitragen, die konkreten Ideen von Schülern und Schülerinnen und Pädagoginnen und Pädagogen umzusetzen. Durch Klassenbesuche wurden zwischen Kindern und Lehrkräften neue Perspektiven wahrgenommen. In jeder Dienstberatung fand ein Austausch des Erlebten aus Unterricht, Morgenkreisen, Projekten und Thementagen statt und entfachte neue Motivation. Tatsächlich türmten sich die Bewegungswellen noch weiter auf und hilfreiche Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner, neue Unterrichtsorte, ein grüneres Schulgebäude und -gelände sowie regelmäßige BNE-Projekte etablierten sich.

"Wenn du beginnst den Weg zu gehen, dann erscheint der Weg." Rumi

Nun sind die 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung fester Bestandteil und werden jeden Tag engagiert gelebt und immer mehr Menschen haben Teil.

Wir haben den BNE-Bezug deutlich im Tagesablauf erhöht, ohne Inhalte der Rahmenpläne zu vernachlässigen. Die Mitbestimmung der Kinder bei Projekten, Mittagessen oder Einsatz von Preisgeldern, BNE als Tages- und Wochenthemen und BNE-Nachmittagsangebote sind dabei hervorzuheben. Mit Hilfe des Projekts Natur im Garten MV¹⁸ haben wir unser Schulgelände verändert und unsere Gründachterrasse nutzbar gemacht. Wir haben klassen- und unterrichtsübergreifend erfolgreich an verschiedensten Wettbewerben teilgenommen. Wir haben Starterpakete für nachhaltiges Schul- und Verbrauchsmaterial konzipiert, mit Schülern und Schülerinnen sowie Eltern getestet und neue Kooperationen mit nachhaltig produzierenden Lehrmittelverlagen aufgenommen. Unser Schulgarten bekam ein neues Gesicht.

Dank eines Gewächshauses können wir nun Obst und Gemüse selbst vorziehen und die Ernteprodukte in unserer Projektküche zubereiten. Auf einer Gründachschautafel können Spaziergänger nachlesen und staunen, welchen BNE-Projekten und nachhaltigen Themen unsere Schüler und Schülerinnen nachgehen. Nicht zuletzt agieren die Kinder mit ihren Eltern und

wir als pädagogische Lehr- und Fachkräfte noch bewusster und effektiver für die Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele. Die Kinder sensibilisieren Eltern und Besucherinnen und Besucher der Schule oder fordern einen Austausch zu aktuellen BNE-Themen ein.

Die SDGs sind noch lange nicht erreicht und im Moment ist fraglich, ob sie erreicht werden können. Es geht um die Zukunft unserer Kinder! Daher stecken wir den Kopf nicht in den Sand, sondern schärfen in unserer Schule den Blick weiter in Richtung der 17 Nachhaltigkeitsziele. Gemeinsam mit schulischen und außerschulischen Partnern und Partnerinnen wird unsere Schule gelebter BNE-Ort. Dazu wollen wir ein Außenklassenzimmer mit Experimentierort auf der Dachterrasse entwickeln.

Wir wollen aber vor allem den Kindern noch mehr Raum und Zeit einräumen, damit sie ihre Ideen auch verwirklichen können. So soll der Klassenrat¹⁹ ebenfalls BNE-Themen gezielt bearbeiten. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen nach sechs Jahren Schulbesuch sagen können: "Wir haben geforscht, entdeckt und viel getan. Wir werden weiter für eine nachhaltige Zukunft handeln!"



Klasse 5/6 sammelt in der Gemeinde Müll



neue Gewächshaus



Fleißige Kinder im Schulgarten



Beobachtungen



Florian und eine Seniorin gestalten Herbstbilder



Franka erkundet die BNE-Ziele

¹⁸ Natur im Garten Mecklenburg-Vorpommern: Landschaftspflegeverband Mecklenburger Endmoräne e. V., https://www.natur-im-garten-mv.de.

¹⁹ Regionalzentren für Demokratische Kultur MV

3.2. Fritz-Greve-Gymnasium Malchin

→→→ SCHULCOACHES: ULRIKE GISBIER, DR. CARSTEN HAMMER

"Bildung ermöglicht uns, frei und unabhängig zu werden und nachhaltig verantwortungsbewusst zu handeln."

Mit diesem Leitsatz unseres Schulprogramms starteten wir das Modellvorhaben und entwickeln seitdem neue Ideen, bauen alte Konzepte aus, gestalten unsere Schule als Lern- und Lebensort neu und sind auf dem Weg, BNE zu leben. So bedeutet Fritz-Greve-Gymnasium REI DAY, Freude, Festival aumpioniere, regionale Küche -Pad-Klassen, Innovation heater im Moor, Teamwork uckerfreie Früslis und Zukunftswoche aumenfreude aus in die Natur! nergieforschung, Effizienz isionen und Verantwortung inmaleins der Nachhaltigkeit ing und Yang und Yoga in Gessin ülltrennung und malen im Moor etzwerkarbeit ustauschprogramme torchennest, Siebzehn Ziele, Schülerrat gelfreunde und Insektenforscher nerschrocken, Ungleichheiten abbauen achen mit Meck Schweizern

"Bildung ermöglicht uns, frei und unabhängig zu werden und nachhaltig verantwortungsbewusst zu handeln."

Was BNE-Schule für uns ist

Jedes Ding kriegt seinen Namen. Wie wir als Schule dazu kamen, "BNE-Schule" zu heißen, woll'n wir einmal kurz umreißen:

Im Schulprogramm die Ziele stehen, doch bleibt das schönste Leitbild Theorie, solange andre von uns keine Taten sehen... Aber zum Glück: Schon heute gibt es sie:

Wir schauen nicht erst in ein Zukunftshoroskop, der Pausenhof ist heut' schon Biotop: Mit Bäumen, Blumen, Beeten von Gemüse, Insektenhotel, Komposthaufen, Streuobstwiese, mit selbstgebauten Bänken – klar: aus Holz; die mussten allerdings auf Dauer jene kränken, die niemals einen Platz bekamen, ach was soll's... Die "Holzköpfe", von denen keiner Memme,

besorgten daraufhin zum Sitzen fünfzehn Stämme.

So läuft das bei uns: Bei Problemen, noch so desaströsen, finden sich immer Leute, sie zu lösen: Wir sammeln, trennen Müll, wir pflanzen, pflegen Bäume, wir forschen dazu, was die Region braucht, wir debattieren über Zukunftsträume im FREI DAY und in Karnitz, bis der Kopf uns raucht...

Karnitz ist ein Projekthof, wenn auch nicht fünf Sterne, dafür so nachhaltig, wie's überhaupt nur geht... Universitäten, Moorbauer und viele andere Externe sind unser Netzwerk, mit dem fällt und steht

die Umsetzung der abgefahrensten Visionen: von Klimaclip über Theater hin zum Musical... Es braucht nun einmal Kooperationen für FREI DAY, Forschung, Film und Festival.

Aber die Krönung kommt von Maik, Nicole und Irma: Sie gründeten die eig'ne Schülerfirma und zaubern hier aus Mandeln und Melonen und vielem mehr die feinsten Joghurtkreationen.

Wie diese schmecken, lässt sich nicht beschreiben, ohne das Eigenlob zu übertreiben: 'ne Mischung aus Dessert und Frucht und Müsli, Geheimrezept der Schülerfirma "Früsli".

Und kulinarisch kommen wir zum Schluss zu der Erkenntnis: BNE - das ist Genuss!











3.3. Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar

→ → → SCHULCOACHES: KATHLEEN VEIT, BÄRBEL SCHREIBER, UWE LEINIGEN, OLIVER RICHTER

Als MINT²⁰ -Profilschule ist das Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar nach außen hin dafür bekannt, dass viele Angebote und Projekte speziell für seine Schülerinnen und Schüler im MINT-Profil entwickelt wurden, in denen die *Hauptmänner* auch über den Schulalltag hinaus gefordert sind.

Dass aber auch viele Ideen mit BNE-Ansatz entstanden und in den Schulalltag integriert wurden, wollten wir als BNE-Modellschule zeigen.

Unser Leitgedanke, der sich im Vorfeld im Rahmen der Schulentwicklung ergab, war es, unsere Schülerinnen und Schüler noch stärker zum eigenverantwortlichen Handeln zu ermutigen.

Zum einen sollen sie aktiver lernen, nachhaltig und zukunftsorientiert zu handeln, zum anderen sollen sie mehr Eigenverantwortung für ihren Lernerfolg übernehmen. Gerade im Zeitalter der Digitalisierung ist das eigenverantwortliche Handeln Grundvoraussetzung, um in der aktuellen Arbeitswelt auch im Sinne der Nachhaltigkeit seinen Fußabdruck hinterlassen zu können.

Durch die Einführung einer schülerorientierten Lernzeit wollen wir Freiräume für selbstständiges Lernen, Förderangebote und Themen schaffen, die unsere Schülerinnen und Schüler schlichtweg interessieren, im sonst schon vollgepackten Schulalltag. Die Zukunftsvision

"Unser Leitgedanke war es, unsere Schülerinnen und Schülern noch stärker zum eigenverantwortlichen Handeln zu ermutigen."

ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler an jedem Schultag ein Zeitfenster erhalten, in dem sie selbstständig entscheiden, ob sie allein oder im Austausch mit anderen lernen, an Projekten sowie Wettbewerben arbeiten oder einfach mal eine längere Pause machen wollen.

Um dabei ein möglichst breites Lernangebot neben den herkömmlichen Fächern zu schaffen, haben wir unsere BNE-Angebote aus dem Ganztagsbereich vertieft und weiterentwickelt. Dabei wollen wir möglichst eine langfristige Verbindung von BNE und MINT, von nachhaltigem und wissenschaftlichem Handeln schaffen, um auch unser MINT-Profil weiter zu stärken. Dies konnten wir beispielsweise mit einer digitalen Bienenkiste erreichen, so dass nicht nur Honig- und Bienenwachskerzen hergestellt, sondern zukünftig auch Messdaten über Bienenbewegungen und Umwelteinflüsse gesammelt werden können.

Neben einer nachhaltigen Lernstrategie sollten unsere

Schülerinnen und Schüler während des Modellvorhabens auch kurzfristig weitere Möglichkeiten erhalten, sich vor Augen zu führen, was alles unter einer nachhaltigen Lebensweise zu verstehen ist. Sei es im Rahmen einer verstärkten Beteiligung unserer Schülervertretung an der Schulentwicklung und der Projektund Unterrichtsgestaltung, sei es die Herstellung von kostengünstigen Unterrichtsmaterialien durch Upcycling oder ein schulinterner Fotowettbewerb zum Thema Klima- und Umweltschutz.





Ergebnisse aus dem BNE-Fotowettbewerb



Zwei Schüler aus der Bienen AG präsentieren die digitale Bienenkiste





"Hauptmänner" und Schülerinnen und Schüler aus anderen Wismarer Schulen arbeiten in der Robotik AG

²⁰ MINT-Fächer: zusammenfassende Bezeichnung von Unterrichts- und Studienfächern beziehungsweise Berufen aus den Bereichen Mathematik, Informatik. Naturwissenschaft und Technik.

3.4. Grundschule am Mühlenteich Rostock

→→→ SCHULCOACHES: DR. CARSTEN HAMMER, KATHLEEN VEIT

Die Grundschule am Mühlenteich ist mit mehr als 460 Schülerinnen und Schüler aus über 20 verschiedenen Herkunftsländern die größte Grundschule in Rostock und in Mecklenburg-Vorpommern. Wir haben uns als Schule auf den Weg gemacht, BNE im Schulprogramm und im Schulalltag zu integrieren und zu leben. Unsere Kinder sollen unterstützt werden ihre Persönlichkeit zu entfalten, selbstständige Entscheidungen zu treffen sowie Verantwortung für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt zu übernehmen.

Diese Ziele lassen sich am besten handlungsorientiert umsetzen. Das Kollegium hat sich zunächst intensiv mit den 17 Nachhaltigkeitszielen beschäftigt. Während der Projektphase haben wir gemeinsam nachhaltige Feste, Bräuche und Jahresthemen festgehalten, um auch für zukünftige Kollegen und Kolleginnen die BNE-Umsetzung zu erleichtern. Wir haben unsere Ausrichtung auf Schulgarten und Kleintierhaltung erweitert und Hochbeete angelegt, einen Geräteschuppen errichtet, einen Kleintierstall und Fachliteratur angeschafft sowie Gartengeräte erneuert.

Unsere Schule befindet sich in einem sozialen Brennpunkt-Stadtteil. Ein Großteil unserer Schülerschaft benötigt besondere Zuwendung im Hinblick auf eine gute soziale Interaktion. Durch die Beschäftigung mit Tieren versuchen wir soziale Defizite auszugleichen. Die Kinder pflegen und versorgen an unserer Schule Kaninchen, Meerschweinchen und Schildkröten. Dies fördert Empathie, Verantwortungsbewusstsein und Selbstvertrauen bei den Kindern.

Der Zusammenhang von Tieren und Pflanzen in unserer unmittelbaren Umwelt ist uns besonders wichtig. Unsere Nistkästen, Futterplätze und Insektenhäuser werden von den heimischen Tieren nur angenommen, wenn wir den Tieren auch einen guten Lebensraum bieten.

"Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht." Marie von Ebner-Eschenbach

Unser Schulgarten ermöglicht den Kindern Primärerfahrungen in und mit der Natur und fördert die Wahrnehmung von biologischer Vielfalt. Wir nutzen das
selbst angebaute Obst und Gemüse zum eigenen Verzehr, zur Fütterung der Tiere sowie zur Herstellung von
Marmeladen, Suppen, Backwaren, Säften, Ölen, Tee,
Kräuterbutter, Salzen, Handsalben und vielem mehr.
In einem sozialen Arbeits- und Lernprozess werden die
Kinder für Umweltphänomene und -probleme sensibilisiert und lernen Aspekte einer gesunden und nachhaltigen Lebensführung.

Jede und jeder Einzelne kann etwas zur Nachhaltigkeit beitragen, es fängt bei kleinen Dingen an. Dieses Motto wird an unserer Schule gelebt. Wir trennen den Müll, gehen schonend mit Verbrauchsmaterial um und achten auf die Wiederverwendbarkeit von Materialien, frei nach der Devise Aus alt mach neu.

Zur Verbesserung des sozialen Miteinanders sind gemeinsame Projekte und Erfolge wichtig. Die Kinder setzen sich an unserer Schule intensiv mit den Kinderrechten auseinander. Die Ergebnisse werden von der Arbeitsgemeinschaft Schulreporter festgehalten.

Wir nehmen regelmäßig erfolgreich an regionalen Wettbewerben und Projekten teil: Schule blüht auf, Umweltschule in Europa, Schüler staunen, Kunstwettbewerbe, Matheolympiade, Lesewettbewerb, Klasse wir singen, Auftritt zum Weltkindertag im Rahmen unseres Flötenprojekts, Ukulele-Projekt, Gewaltfreie Schule, Zeitung in Schule (Zisch).

Für die Zukunft ist es unser Wunsch, die bestehenden Projekte fortzuführen und neue Ideen umzusetzen. Hierfür ist es wichtig, dass alle Kolleginnen und Kollegen unserer Schule an adäquaten, regelmäßigen Fortbildungen teilnehmen. Der konstruktive Austausch untereinander sowie mit anderen Schulen und Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern ist für uns weiterhin wichtig. Langfristig sind in diesem Zusammenhang die Stundenzuweisung für den BNEBereich und eine finanzielle Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung geplanter Vorhaben notwendig

Ein besonderes Augenmerk bei der zukünftigen Arbeit sollen die 17 SDGs erhalten. Am Ende der Grundschulzeit sollen die Schülerinnen und Schüler altersgerechte SDGs kennen und sich mit diesen in Projekten, Wettbewerben oder Ähnlichem intensiv befasst haben. Das Modellprojekt war für unsere Schule eine Bereicherung und hat uns gezeigt, dass schon Kinder der Grundschule ihren Beitrag zur Erhaltung der Natur und Umwelt leisten können. Denn:

"Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht." (Marie von Ebner-Eschenbach)













3.5. Grundschule Röbel "Weg wird Weg im Gehen" Peter Heidrich

→ → → SCHULCOACHES: ULRIKE GISBIER, DR. CARSTEN HAMMER

Manches bleibt unbewusst und es bedarf eines neuen Blickwinkels von außen, damit Schätze, die im schulischen Alltag verborgen liegen, zum Vorschein kommen. Zu einer wahren Schatzsuche gestalteten sich die vergangenen drei Jahre, die immer wieder kleinere oder größere Kostbarkeiten zu Tage brachten.

Bereits lange Zeit haben BNE-Inhalte unbewusst unser Unterrichtsgeschehen bestimmt. Als Grundschule im ländlichen Raum sind wir prädestiniert dafür, fächerverbindende Aspekte an außerschulischen Lernorten zu nutzen. So pflanzen wir seit vielen Jahren den Baum des Jahres in enger Kooperation mit der Gemeinde Röbel und dem Hegering Kroneiche. Letzterer ist es auch, der den alljährlichen Schulwandertag in das benachbarte Waldstück Glienholz zu einem spannenden Erlebnis für die gesamte Schulgemeinschaft werden lässt. Mindestens ebenso interessant gestalten sich die Hoftage, die die Landwirte der Region mit uns durchführen.

Die jahrelange enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Kitas hat seit 2017 einen neuen Rahmen als Lernen durch Engagement-Projekt (LdE) erhalten. Hierbei wird außerschulisches Engagement mit unterrichtlichem Handeln verbunden, indem Schülerinnen und Schüler der Grundschule regelmäßig Projekte mit Vorschulkindern von inzwischen sieben Kitas des Umlandes gestalten. Ein bilinguales Projekt ist der Generationengarten Schloss Leizen. Gemeinsam mit interessierten Seniorinnen und Senioren wird ganzheitliches Wissen vermittelt: Wie sieht der Lebenszyklus eines Apfelbaums aus?, Wie kann ich Äpfel nutzen? oder Wer lebt noch von und an einem Apfelbaum? sind nur drei Fragen, die die Kinder handlungsorientiert beantworten können.

Jedes Schuljahr startet mit einem sozialen Kompetenztraining für alle Klassen unserer Schule, welches durch die wöchentlichen Klassenleiterstunden während des gesamten Schuljahres fortgeführt wird. Dank des Modellvorhabens konnte eine besondere Form des Sozialen-Kompetenz-Trainings durchgeführt werden. Drei Klassen wurden mithilfe von Alpakas für andere Lebewesen sensibilisiert. Besonders Kinder, denen die kognitiven Zugänge der schulischen Wissensvermittlung erschwert sind, profitieren enorm von tiergestützter Pädagogik. Ihnen kam auch ein ausgelobter *Fairness*

Pokal zugute. Nicht zuletzt schafften die Insektenhotels, die wir im Rahmen eines Forschungsprojekts mit der Universität Freiburg einsetzten, weitere vielfältige Lernanlässe.

Der BNE-Gedanke wird aber nicht nur in punktuellen Projekten, sondern auch in den verschiedensten Fächern umgesetzt. So ist es spannend, während des Mathematikunterrichts auszurechnen, wie viele Schreibblöcke gespart werden, wenn alle Kinder unserer Schule die Seiten vollschreiben würden. Oder gemeinsam während des Religions- oder Philosophieunterrichts zu überlegen, was vom Verhalten St. Martins auch heute noch relevant ist. Oder während des Deutschunterrichts darüber zu sprechen und zu schreiben, wie unser Leben in 30 Jahren aussehen könnte.

Immer wieder bieten uns regionale und überregionale Wettbewerbe Gelegenheit BNE-Aspekte mit unterrichtlichem Handeln zu verbinden. Seit vielen Jahren beteiligen wir uns an Wir in MV, nehmen erfolgreich am Europäischen Wettbewerb, am Schülerwettbewerb für politische Bildung und am Wettbewerb für Entwicklungspolitik teil.

Nicht zuletzt bieten bei uns die Stunden der ganztägig arbeitenden Schule Anknüpfungspunkte BNE zu leben: Mit den Arbeitsgemeinschaften Schulgarten, Gesund kochen und Angeln gibt es verschiedene Umwelt-AGs. Somit steht das lokale Handeln mit seinen Auswirkungen auf das Individuum, die Gesellschaft und die Welt immer wieder im Fokus: Selbst-Angebautes wird geerntet, verarbeitet und gemeinsam genossen. Die Schulumgebung wird sauber gehalten, umweltzugewandt gestaltet und im Alltag werden, wo möglich, Ressourcen gespart.

Der pandemiebedingte Lockdown brachte viele Projekte zum Erliegen. Doch bot er auch die Chance, Neues auszuprobieren. So konnten sich die Lernenden der 4. Klasse während des Englischunterrichts mit der Ernährung in der Zukunft beschäftigen und eine Mehlwurmfarm erkunden. Der Schulgarten wurde mehr und mehr zum festen Bestandteil des Mathematik-, Deutsch- und Sachunterrichts der drei Diagnose-Förderklassen. Profitiert haben wir hier einmal mehr von verborgenen Schätzen in unserem Haus: Teil der DDR-Lehrerausbildung für Grundschulen war die Schulgartenarbeit

Der bevorstehende Schulumbau birgt sicher viele Chancen unser Schulleben weiter auf BNE auszurichten und neue Unterrichtsformen zu erproben, zu systematisieren und langfristig zu etablieren - weiterhin nach dem Motto: "Weg wird Weg im Gehen".



Der Baum des Jahres wird gepflanzt





Gemeinsam in der Kita





Gemeinsam in und mit der Natur lernen, schafft nachhaltige Handlungskompetenz



Bereits seit 2016 nehmen wir erfolgreich am Europäischen Wettbewerb teil.



Der Umgang mit Alpakas stärkt

soziale Kompetenzen.

3.6. Gymnasiales Schulzentrum Fritz Reuter Dömitz

→→→ SCHULCOACHES: BÄRBEL SCHREIBER, KATHLEEN VEIT, UWE LEINIGEN, JESSICA WEISS, OLIVER RICHTER

"Gib dein Bestes bis du weißt, wie es besser geht. Dann, wenn du es besser kannst, mach es besser." Maya Angelo

Donnerstag 07.25 Uhr: Die Schulglocke läutet, die Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufe begeben sich in die Räume. Aber nicht alle Schülerinnen und Schüler der 8b und 9b aus der Regionalen Schule sind im gleichen Raum. Mehr noch: Zwar haben sie zur gleichen Zeit Sozialkunde, doch während einige am Thema Demokratie in der Schule arbeiten, arbeiten andere am Thema Grundund Menschenrechte oder am Thema Zusammenleben in der Familie oder eben an einem ganz anderen Thema. Manche Schüler aus der 8b arbeiten mit Schülerinnen aus der 9b zusammen, manche Schülerinnen aus der 9b mit Mitschülern aus der eigenen Klasse und wieder andere arbeiten heute allein.

Alle sind in ihrem eigenen Lerntempo unterwegs. Einige erarbeiten Themenvorschläge für den Schülerrat, andere für einen Projekttag, der am Schulzentrum durchgeführt werden soll. Soll. Wieder andere beschäftigen sich mit dem Wahlsystem zum Deutschen Bundestag. Eine Lehrkraft ist auch dabei, steht jedoch nicht vorn und hält einen Vortrag, sondern unterstützt jede Gruppe mit ihren ganz individuellen Anforderungen.

Das ist keine Zukunftsidee, sondern mittlerweile gelebte Praxis am Gymnasialen Schulzentrum Dömitz. Inspiriert von Margret Rasfelds Vortrag zu den Lernbüros (Schule im Aufbruch), setzt das Gymnasiale Schulzentrum seit dem Schuljahr 2021/22 das Lernbüro im jahrgangsübergreifenden Unterricht zunächst im Sozialkundeunterricht – und zukünftig in weiteren Fächern – um. Das oberste Motto dabei ist Partizipation, genauer: Schülerinnen- und Schülerpartizipation. Unter diesem Motto veranstalteten wir nicht nur Workshops für unsere Schülervertretungen in der Jugendherberge Binz, sondern vernetzten uns auch mit anderen Schulen in der Region, installierten einen digitalen Infopoint und beschafften Arbeitsmaterialien wie Tablets, Flipchartständer und Moderationskoffer.

Und die Schülerinnen und Schüler? Sie organisieren ihr Lernen im Lernbüro selbstständig, planen Tanzveranstaltungen wie den Winterball und bringen sich zunehmend in allen Gremien der Schule ein, um selbst die Schulentwicklung und Schulkultur in eine Richtung

zu lenken, die für sie von Bedeutung ist. Dabei wird auch der *Klassenrat* helfen, der ab dem kommenden Schuljahr für alle Klassen in den Jahrgangsstufen 5-10 eingeführt wird.

Und die Lehrerinnen und Lehrer? Sie begleiten, beraten und unterstützen!

Die ökologische Dimension von BNE steht bei unserem Schul-Auwald und der Kooperation zwischen dem Biosphärenreservat Schaalsee-Elbe in unserem HEE-Kurs²¹ im Zentrum. Die Kursmitglieder handeln, erkunden und entdecken mittlerweile jahrgangsübergreifend. Damit die Ergebnisse, die in den einzelnen Unterrichtsfächern erarbeitet werden, nicht verloren gehen, wird eifrig an einem Schulgebäudelehrpfad zum Thema Nachhaltigkeit gearbeitet. Vegane Ernährung, Mikroplastik und Nachhaltigkeit im Schulalltag sind nur einige Themen dazu.

Natürlich sind das nur die ersten Schritte, die wir in den vergangenen Jahren dazu gegangen sind. Damit wir den Weg nicht aus den Augen verlieren, wollen wir ein für alle sichtbares Zeichen setzen. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird zu unserem obersten Ziel in unserem Schulprogramm. Denn in dem Wissen darum, dass die gegenwärtigen Schülerinnen und Schüler auf eine Gesellschaft und insbesondere eine Berufswelt mit Berufen, die es zu einem überwiegenden Teil noch nicht gibt, vorbereitet werden müssen, sehen wir es als unsere vorrangige Aufgabe an, ihnen Kompetenzen zu

vermitteln, mit denen sie die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts erfolgreich bewältigen können. Im Zentrum unserer Schule soll daher in Zukunft das Lernen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit stehen, zu dem wir nicht nur ökologische, sondern auch soziale und partizipatorische Aspekte zählen. Ein gutes Schulklima zwischen allen Beteiligten und die Befähigung der Schülerschaft zum selbstständigen Lernen sehen wir als zentrale Bausteine einer guten Schule an. Läuft dabei alles glatt? Mit Sicherheit nicht! Auf unserem Weg haben wir Fehler gemacht. Nicht nur einen. Und wir werden weitere Fehler machen. Manchmal haben wir unsere Kolleginnen und Kollegen nicht genug mitgenommen, manchmal auch unsere Schülerinnen und Schüler nicht. Manchmal dachten wir zu scheitern und waren für die nächsten Tage entmutigt. Aber spätestens an diesem Punkt half ein Gespräch mit der Schulleitung und den Bildungsgangleiterinnen und -leitern und Stück für Stück kam die Hoffnung zurück. Es lässt sich mit Dale Carnegie sagen: "Entmutigung und Misserfolg sind zwei der sichersten Sprungbretter zum

21 HEE: Handeln – Erkunden – Entdecken



Die Juniorbotschafter des Europäischen Parlaments präsentieren sich und die EU auf ihrem digitalem Infopoint in der Cafeteria.





Schulgebäudelehrpfad Teil 1



Schulgebäudelehrpfad Teil 2, Aufbau eines Schulgebäudelehrpfads

3.7. Gymnasium Reutershagen Rostock – Europaschule

→→→ SCHULCOACHES: ULRIKE GISBIER, BÄRBEL SCHREIBER, UWE LEINIGEN

"Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu besiegen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten." Ban-Ki Moon, UN-Generalsekretär 2007 - 2016

WIR-DAS GYMNASIUM REUTERSHAGEN

Die mathematisch/naturwissenschaftliche Ausrichtung ist nur ein Profilschwerpunkt unseres zukunftsorientierten Gymnasiums im Herzen von Reutershagen, einem ruhigen Stadtteil der Hansestadt Rostock. Unsere Schule trägt die Titel MINT-freundliche Schule, Umweltschule in Europa, Ressourcenschule und Energie Plus Schule. Aufgrund unserer vielfältigen Beziehungen sind wir auch Europa-Schule und fungieren als eine der Leitschulen für die Förderung hochbegabter Kinder in Mecklenburg-Vorpommern. BNE ist fest in unserem Schulprogramm verankert.

WIR ALS BNE-MODELLSCHULE

Das Gymnasium Reutershagen steht seit über 20 Jahren in der Tradition nachhaltiger Bildungsthemen. So entwickelten wir schon von 2004 bis 2008 unser BNE-Profil als Kernschule im Bundesprogramm Transfer 21. Entsprechend unserer Philosophie Verantwortung lernen – Begabung fördern – Nachhaltig leben – Horizonte erweitern arbeiteten wir von 2018 bis 2021 gemeinsam mit neun weiteren Schulen im Land in einem Netzwerk zusammen, um BNE wirksam in unser Schulprofil zu integrieren und selbstbestimmt, d. h. ganzheitlich und partizipativ und mit allen an Schule Beteiligten auszubauen. Ziel war es, alle Beteiligten und insbesondere Lehrende und Lernende im Sinne von BNE zu sensibilisieren und zu befähigen, fundierte und reflektierte Entscheidungen zu treffen. Eine Vergröße-

rung des BNE-Schulteams an unserer Schule stand in direkter Korrelation mit diesem komplexen Vorhaben. Im Projekt konnten wir ausgewählte BNE-Formate zu den Themen Bioenergiedorf, Massentierhaltung und dem Unterrichtsprojekt Zoo durchführen. Auch fanden verstärkt BNE-Fortbildungen der eigenen Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare statt.

UNTERRICHT

Wir lehren, lernen und handeln für die Zukunft:

Neben ökologischen Fragestellungen sind globale Gerechtigkeit und die ökonomische und soziale Verflechtung von Mensch und Natur in der heutigen Zeit wichtig geworden. Mit unseren Unterrichtseinheiten Meine Heimatstadt - global denken - lokal handeln = Gelebte BNE für die Klassenstufen 7 bis 10 (vier Module) haben wir ein Konzept entwickelt, welches für unsere Schülerinnen und Schüler von langfristiger Bedeutung ist sowie Alltagsbezug und Wissenszuwachs aufweist. Die Module basieren auf den Rahmenplänen der beteiligten Fächer und werden in den Unterrichtsalltag integriert, um Gestaltungskompetenzen zu entwickeln. Die Lernenden sollen mit fachwissenschaftlichen und sie interessierenden Unterrichtsinhalten das eigene Umfeld eigenständig erkennen, erfassen, kritisch betrachten, planen und aktiv mitgestalten. Weiterhin stehen unser Unterrichtsfach Technik-Kultur-Umwelt (TKU) zu Themen wie Ostsee, Bionik oder Erneuerbare Energien, durchgeführte Projekte wie Mission Bioenergiedorf oder

auch die Wahlpflichtkurse Unser Planet und Mit dem Kanu auf der Warnow in dieser Tradition.

PROJEKTE

Wir und unsere Schulpartnerschaft: Das Gymnasium Reutershagen engagiert sich für das Projekt Schule für Afrika. Im Fokus steht die Kooperation mit einem Massai-College in Arusha (Tansania), um gemeinsame Projekte in den Bereichen Energie, Musik und Sport zu realisieren.

NETZWERK, KOOPERATION, PARTNERSCHAFT

Wir als Europaschule: Ob der jährliche Besuch eines ukrainischen Tanzensembles, die Weihnachtspaketaktion für bedürftige Familien aus der Tschernobylregion, der Aufenthalt einzelner Schülerinnen oder Schüler in Frankreich oder Studienreisen ins europäische Ausland – das Schauen über den Tellerrand ist uns wichtig. Weitere internationale Verbindungen gibt es nach Spanien und Peru. Diese leben wir praktisch und kontinuierlich. In diesem Zusammenhang hat sich eTwinning an unserer Schule etabliert – digitale Partnerschaften mit anderen Schulen. Mehrfach wurde das Gymnasium Reutershagen mit dem eTwinning – Qualitätssigel ausgezeichnet. Grundsätzlich unterliegt die Planung von Klassen- und Kursfahrten einer ökologischen Bewertung und erfolgt klimaneutral.

RESSOURCEN

Wir als Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule: Nach der Verleihung des Titels Ressourcen Schule konnten wir 2018 auch den Titel Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21 - Schule MV in Empfang nehmen. Diese Auszeichnung ist das Resultat intensiver Auseinandersetzung (seit 2016) mit unseren Schulkonzepten zu den Themen Windkraft, Solarenergie, Mülltrennung, Licht und Heizung. Unsere Schule lebt aktiven Klima- und Umweltschutz.

PARTIZIPATION, SCHULUMFELD, GESTALTUNG

Wir als Schule der Zukunft: Im Rahmen des Modellvorhabens ist Partizipation sehr stark in unseren Fokus gerückt. Ein schulinterner Fortbildungstag sowie regelmäßige Angebote zum Thema BNE für neue Kollegen und Kolleginnen und Referendarinnen und Referendare ermöglichen es uns, ein tieferes Verständnis und grundlegende Kompetenzen zu erwerben und eine breite Akzeptanz im Kollegium zu erlangen. Die Weiterentwicklung bestehender unterrichtlicher und außerunterrichtlicher BNE-Projekte in der Sekundarstufe I und deren Ausweitung auf alle Jahrgangsstufen sowie die Konzeption gemeinsamer Vorhaben, wie z. B. die ökologische Gestaltung des Schulumfeldes durch einen Schulgarten, werden uns in Zukunft begleiten.







Umweltschule in Europa/ Internationale Agenda 21 Schule



3.8. IGS Erwin Fischer Greifswald

→ → → SCHULCOACHES: BÄRBEL SCHREIBER, ULRIKE GISBIER, UWE LEINIGEN

Seit Beginn des Modellvorhabens haben wir viel erreicht. Zwischenzeitlich hatten wir einige Meilensteine zu meistern, schwierige - bedingt durch die Corona-Pandemie - und schöne wie unser neues Schulgebäude. Den kompletten Schulneubau im Jahr 2019 nahmen wir zum Anlass. die Schule neu zu gestalten. So erhielten wir eine größere Fläche zum Anlegen eines Schulgartens. Hier konnten wir Hochbeete, zusätzliche Bepflanzungsflächen und ein stabiles Gartenhaus anlegen. Mit Hilfe der GemüseAckerdemie waren wir in der Lage diese Flächen zum Leben zu

Im Zuge dessen erweiterten wir unsere Kurse zum Handeln, Erleben und Entdecken (HEE). Seit dem Schuljahr 2019/2020 arbeiten Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 7 und 8 in den Kursen. Innerhalb der Kurse versuchen wir eine Vernetzung im Sinne von BNE zu gestalten und einen Wirtschaftskreislauf zu simulieren. Das heißt, dass die Schülerinnen und Schüler den Anbau der Lebensmittel bis hin zur Verarbeitung begleiten. Außerdem sammeln sie Erfahrungen im praktischen Handeln, in handwerklichen, medialen und in hauswirtschaftlichen Bereichen. Berufsorientierung wird bei uns bereits ab Klassenstufe 8 intensiv gelebt. Die Lernenden suchen nicht nur Betriebe auf, in denen sie durch Praktika erste Praxiserfahrungen sammeln können. Sie arbeiten in den Klassenstufen 9 und 10 auch im Wahlpflichtkurs Verantwortung in verschiedenen schulinternen und schulexternen Bereichen. Sie nehmen außerdem an vielfältigen Projekten und Veranstaltungen zum Thema

Der Ausbau des Wahlpflichtunterrichts fand im Zuge dessen ebenfalls statt. So hat es die Schule durch das Engagement einzelner Lehrkräfte geschafft, eine eigene Imkerei zu gründen. Seit dem Jahr 2020 arbeitet die Schule in Kooperation mit einer Theaterpädagogin und dem Club Soroptimist SI Greifwald²². Dieses Projekt im Rahmen von Kultur macht stark fördert die Selbstbestimmung, insbesondere mit Hinblick auf die Stärkung der Geschlechterrollen.

Berufsfrühorientierung teil.

"BNE muss zuerst in den Köpfen und den Lebensweisen verankert sein, damit Veränderung passieren kann. BNE ist auch ein Stück Leidenschaft." Kerstin Strack, Lehrerin IGS Erwin Fischer Greifwald

Die Begleitung von künstlerischen Projekten hat durch den Schulneubau und das Modellprojekt einen höheren Stellenwert erhalten. So soll die Schule durch ein eigens für sie entworfenes Kunstwerk im sozialen Raum Schönwalde, einem Stadtteil von Greifswald, sichtbar gemacht und in die Infrastruktur integriert werden.

Aufgrund des Standortes haben wir 2017 das Familienklassenzimmer (www.bildung-mv.de/lehrer/schule-undunterricht/familienklassenzimmer/) eingeführt. Hier arbeiten Schülerinnen und Schüler und Eltern in Kleingruppen an der Beziehung untereinander und an der Beziehung zur Institution Schule. Im Schuljahr 2020/21 wurde dieses Projekt ausgeweitet. Unter wissenschaftlicher Begleitung gibt es nun zwei Tage, an denen das Familienklassenzimmer unter der didaktischen Leitung unterstützend vom Schulsozialarbeiter durchgeführt wird.

Ein weiterer Schwerpunkt der Schule liegt beim Sport. Die Sportklassen fahren jedes Jahr in Sportcamps, in denen sie neue Sportarten entdecken und das Wir-Gefühl stärken. Unabhängig davon steht Bewegung und körperliche Fitness auch in den anderen Klassen im Mittelpunkt, sei es das alljährlich stattfindende Wasserwanderlager, das Skilager, das Wasserskilager oder andere sportliche Aktivitäten. Bei Wandertagen und Exkursionen versuchen wir vermehrt den BNE-Gedanken bei der Auswahl der Beförderungsmittel und der Ausflugsziele zu berücksichtigen. Dies gilt auch für Klassen- und Projektfahrten.

Im Vordergrund steht an der Schule die ganzheitliche Bildung sowohl im sozialen, als auch im fachlich-methodischen Bereich. Die Themen Klimawandel und Klimagerechtigkeit behandeln wir verstärkt in unseren Projekten. Seit kurzem beschäftigen wir uns mit nachhaltiger und gesunder Schulspeisung und versuchen auch in diesem Bereich Veränderungen auf den Weg zu bringen.

Seit dem Schuljahr 2021/22 ist unsere Schule eine von vier Schulen in M-V. die an der Initiative Schule macht stark (https://www.schule-macht-stark.de/de/home/ home_node.html) teilnimmt. In einem Zeitraum von 10 Jahren sollen die bestmöglichen Bildungschancen für sozial-benachteiligte Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der Kultusministerkonferenz sichergestellt werden. BNE ist so vielfältig und wird nicht von heute auf morgen etabliert. Es ist ein Prozess, der ein Umdenken in den Lebensgewohnheiten erfordert, sich aber lohnt!

22 Club Soroptimist SI Greifswald: https://clubgreifswald.soroptimist.de.



Schulgarten



Bienen



Kunsthandwerk



erwecken.

3.9. Ostsee-Schule Wismar

→ → → SCHULCOACHES: KATHLEEN VEIT, BÄRBEL SCHREIBER, UWE LEINIGEN, OLIVER RICHTER

"Jede und jeder Einzelne beeinflusst jeden Tag den Planeten. Und wir können wählen, welchen Einfluss wir haben wollen."

Jane Goodall

INITIALZÜNDUNG

Sehr oft stellen wir uns die Frage Wie können wir unsere Schülerinnen und Schüler auf die Zeit nach der Schule vorbereiten? und erarbeiten Strategien, um diese Frage zu beantworten. Ergebnisse können dann die verschiedenen Profile sein, innerhalb derer wir unsere Kompetenzen als Schule entwickeln.

Vor Beginn des Modellvorhabens war uns klar, dass wir auf Nachhaltigkeitsfragen keine ausreichend guten Antworten geben konnten: Wie könnten oder sollten künftige Generationen nachhaltig leben (lernen)? Wie kann Bildung dem sich immer schneller drehenden Rad des technologischen Fortschritts folgen und wie kann dabei sogar ressourcenschonender gearbeitet werden?

NETZWERKE NUTZEN

Wir kamen schnell auf die Idee, uns einerseits einem Netzwerk anzuschließen, das sich gegenseitig unterstützt, und andererseits um personelle und finanzielle Unterstützung zu werben.

Mit dem Modellprojekt an unserer Seite, wurde eine weitere Vernetzung forciert: Der Rotary Club Wismar konnte uns ein Mitglied zur Einführung der Imkerei ausleihen, der Kreisverband der Kleingärtner Wismar vermittelte uns Obstbaumschnittseminare für unsere Schülerschaft. Durch das BNE-Netzwerk entstanden weiterhin

viele Kontakte zu außerschulischen Partnerinnen und Partnern für Fortbildungen oder verschiedene Projekte mit BNE-Hintergrund.

Ergänzt wird unser Netzwerk durch Hochschule, Tierpark, Pflegeheim, Eltern, Kollegium und viele mehr. Netzwerkarbeit ist aufwändig, bringt aber Mehrwer-

ERFOLGE

te vielerlei Art.

Beim Betreten von Schulgelände, Gebäuden und Klassenräumen sollte schnell erkennbar sein, ob Nachhaltigkeit in der Schule verankert ist.

Erste Erfolge konnten z. B. erzielt werden durch:

- · Anschauungstafeln zu Insekten, heimischem Gemüse etc.
- Insektenhotels
- Holztafel mit Tafelmalfarbe im grünen Klassenzimmer
- Mülltrennungscontainer in den Fluren
- · Gemüsebeete in den Klassenräumen

Nachhaltigkeitsthemen erhielten im Schulalltag

· Integration von BNE in den Fachunterricht durch die Fachschaften

- Anpassung des Wahlpflichtunterrichts WPU Bike Repair und WPU Nachhaltig leben sowie der Ganztagsschulangebote Schulgarten, Imkern, Vorrat
- Projektbasiertes Lernen (PBL): Fachübergreifende Projekte, in denen Schülerinnen und Schüler zu Experten und Expertinnen einer bestimmten Thematik werden können. Beispiel: Projekt im MINT-Bereich: Automatisierte ökologische Bewässerung
- Teilnahme als eine von vier Schulen am Projekt Schule macht stark, um Schülerinnen und Schüler faire Bildungschancen zu ermöglichen

Einführung von etablierten Jahrgangsthemen im **Unterricht:**

- Klasse 5: Artenvielfalt: Imkerei und Insekten, Nistplätze
- Klasse 6: Tierwohl: Tierheimbesuch, Tierschutzseminar
- Klasse 7: Planet voller Müll: Besuch eines Entsorgungsbetriebs, Nutzen von Mülltrennung

Die Planung ab Klassenstufe 7 wurde pandemiebedingt leider ausgebremst. Themen für weitere Klassenstufen könnten sein: Globaler Handel, Intelligente Systeme, Gesellschaft der Zukunft.

ZUKUNFTSVISIONEN

Wir möchten herausfinden, wie wir uns noch weiter nach außen öffnen können, um das Bildungsangebot für unsere Schülerschaft weiter zu verbessern. Die Jahrgangsthemen sollen Leitthemen für die einzelnen Klassenstufen noch besser definieren. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen jederzeit ermutigt sein, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Ihr Schulalltag soll so selbstbestimmt wie möglich gestaltet sein und gleichzeitig den Rahmen bieten, den sie für sich benötigen.

Alle Beschäftigten an der Schule sollen ein motivierendes Arbeitsumfeld vorfinden, an dem sie sich aktiv beteiligen können und das auf ihre Bedürfnisse Rücksicht nimmt.



Start der Imkerei



"Ackern" im Klassenraum





Kräuterbeet auf dem Schulhof für tägliche Frühstücksversorgung



"Upcycling" zur Vogelfütterung

Mülltrennungsbehälter:

3.10. RecknitzCampus Laage

→→→ SCHULCOACHES: DR. CARSTEN HAMMER, ULRIKE GISBIER

Im Sommer 2018 machte sich der RecknitzCampus Laage auf den Weg zur BNE-Modellschule und gründete ein BNE-Schulteam, das den Umwandlungsprozess in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung begleitete.

Um den Whole School Approach an der Schule zu verankern, gab es im Januar 2019 einen Workshop mit Reiner Mathar, an dem zahlreiche Lehrkräfte. Schüler- und Elternvertreterinnen und -vertreter sowie der Bürgermeister der Stadt Laage, Herr Holger Anders, teilnahmen. Hierbei kristallisierte sich schnell heraus. dass sich sowohl Lernende als auch Lehrende eine neue Struktur des Schulalltags wünschten. Auf einer zweitägigen Versammlung wurde im April 2019 das Kollegium ins Arbeiten gebracht, um nachhaltiges Lernen am RecknitzCampus Laage zu konzipieren. An zahlreichen Nachmittagen trafen sich die Kolleginnen und Kollegen und erarbeiteten Konzepte und Materialien. Einige fuhren zu Hospitationen und fungierten danach als Mediatorinnen und Mediatoren, so dass die Fünftklässler im Schuljahr 2021/22 mit dem nachhaltigen Lernen starteten:

Morgens beginnen sie mit der Arbeit im Lernbüro, in dem sie selbstständig an ihren zuvor geplanten Aufgaben in Mathe, Deutsch und Englisch arbeiten. In Kreativ wählen sie sich in Workshops ein und arbeiten dann über einen längeren Zeitraum an einem Projekt. Arbeitsergebnisse werden in einem Portfolio festgehalten. Außerdem betätigen sie sich unter anderem handwerklich im Fach PZU (Produkt-, Phänomen-, Projekt-, Problemzentrierter Unterricht). Dieses Fach beinhaltet Inhalte aus gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Fächern sowie aus dem Bereich der Informatik, der Berufsorientierung und dem sozialen Lernen, in dem z. B. das Service Learning zu finden ist. Die Schule legte in diesem Unterrichtskonzept beispielsweise einen Naturlehrpfad für Touristen an. Bei der Erarbeitung des Materials wird darauf geachtet, dass sich Themen zu BNE in verschiedenen Bereichen wiederfinden. Während des laufenden Schulbetriebs gilt es, diese Struktur auf andere Klassenstufen auszuweiten und damit im gesamten Schulablauf zu implementieren.

Im Bereich des Ganztagsunterrichts gibt es weitere Projekte, die BNE aufgreifen, wie z. B. Jugend debattiert, Müllbefreiung, Upcycling, Nachhaltiges Kochen und Solartechnik.

Eines der Ziele des RecknitzCampus ist es, den von

"Zünde besser ein Licht an, als dich über die Dunkelheit zu beklagen." Chinesisches Sprichwort

Schülerinnen und Schülern selbst geplanten und angelegten Schulgarten effektiver zu nutzen. Das heißt, sie ernten die gepflanzten Produkte und verarbeiten sie zu einer gesunden Mahlzeit für andere. Sie lernten Verfahren der Haltbarmachung und wissen heute, dass sie auch in kälteren Jahreszeiten nicht auf regionales Essen verzichten müssen. Dazu gehört ebenfalls, dass die Kinder und Jugendlichen zukünftig einen Hühnerstall bauen werden, welcher mit sechs Hühnern ausgestattet wird, die dann frische Eier legen. Weiterhin befindet sich im Schulgarten ein Bienenwagen, welcher durch eine Lehrkraft und eine Schülerin oder einen Schüler gepflegt wird und als Imkerei dient.

Am Campus wird außerdem eng mit dem kreativen Jugendtreff der Stadt zusammengearbeitet, um beispielsweise Themen der Demokratieerziehung bei den Kindern und Jugendlichen zu vertiefen. Dieser Aspekt wird schon in jungen Jahrgängen gefördert, da immer mehr Klassen den Klassenrat einführen. Außerdem beteiligt sich der Campus seit Jahren an den Juniorwahlen. Auch trägt und lebt er den Titel Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage.

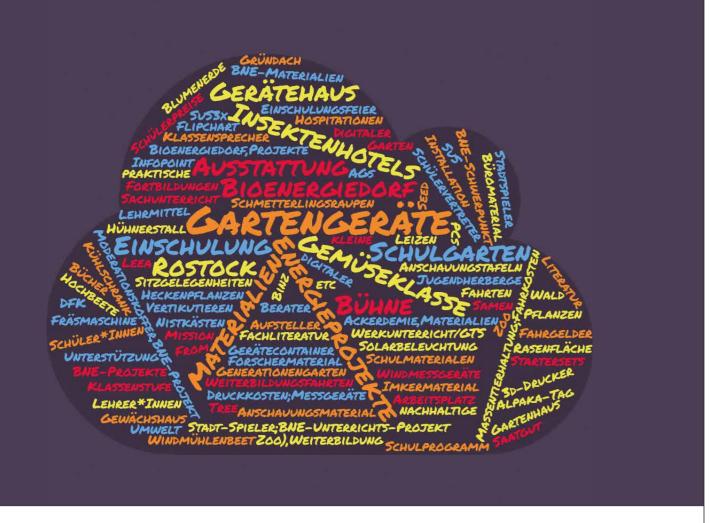
Seit dem Schuljahr 2021/22 ist der RecknitzCampus eine Netzwerkschule für Lernen durch Engagement (Service Learning), was sich sowohl in der Klassenstufe 5 als auch im Grundschulbereich widerspiegelt. Hier gehen die größeren Kinder regelmäßig ins Altersheim und kommen mit älteren Damen und Herren ins Gespräch. Sie besprechen Mediennutzung damals und heute, Kriegserlebnisse, Schule heute und früher sowie andere Themen, die für beide Seiten interessant sind. Daneben bieten die Kinder und Jugendlichen auch ihre Hilfe beim Nutzen digitaler Medien an.

Die jüngeren Lernenden treffen sich einmal wöchentlich mit den Vorschulkindern der Kita in Laage und lesen ihnen vor, zeigen die Schule und erarbeiten Arbeitsblätter für die zukünftigen Schulanfängerinnen und Schulanfänger.









Projektumsetzungen in den Schulen auch durch die Nutzung von Startergeldern.

4. Was wir erreicht haben

4.1. Ziellinie durchlaufen

Gemeinsam haben wir - das Projektteam und die zehn Modellschulen - die Ziele des Modellvorhabens über vielfältige Wege und in unterschiedlicher Qualität erreicht. Wir sind ein großes Stück vorangekommen: Von der BNE in einzelnen Bereichen des schulischen Lebens bis hin zu bemerkenswerten, dauerhaften und immer wiederkehrenden ganzheitlichen Anstrengungen für eine sozial gerechte und ökologisch sinnvolle Gesellschaft.

Startergelder

Im Modellvorhaben wurde mit dem Bild des Handprints gearbeitet. Hier lohnt ein Blick auf die Formate, die sich die Schulen mit den Startergeldern ermöglichten. So wurden sowohl kurzfristige Maßnahmen durchgeführt als auch langfristige BNE-Projekte angegangen. Ganz vorn lagen die Themen Schulgarten und Lebensmittelerzeugung. Einige Schulen verbesserten ihre technische und räumliche Ausstattung z. B. für die Arbeit der Schülerinnen- und Schülervertretungen oder für den FREI DAY.



"Reiner Mathar hat uns in Schwung gebracht und von da an sind wir losgelaufen."

Nancy Bänsch, Lehrerin am RecknitzCampus Laage

Kick-Off-Workshops und Fortbildungen

Nach dem zweitägigen Auftakttreffen der BNE-Modellschulen am 29./30.11.2018 in Güstrow setzte in den Schulen eine lebendige Dynamik ein. BNE-Schulteams wurden gebildet und an einigen Schulen Kick-Off-Workshops organisiert.

Am RecknitzCampus Laage fand eine zweitägige Werkstatt mit 30 Teilnehmenden aus Kollegium, Schülerinnen und Schülern und Eltern- und Kommunalvertretungen statt. Mehrere thematische Impulse des Referenten Reiner Mathar lenkten die Teilnehmenden gezielt auf Schwerpunktthemen des Whole School Approach. Aktive Gruppen-Workshops folgten, in denen sie ihre Möglichkeiten und Ziele für die Überführung in den eigenen schulischen Alltag ausloteten.

Auch am Gymnasialen Schulzentrum Dömitz wurde ein Auftaktworkshop mit *Reiner Mathar* durchgeführt. Dabei konnten die Ideen, Wünsche und Pläne der Schule strukturiert werden. Die Themen *Schülerpartizipation* und *Schulauwald* wurden als erste Schwerpunkte für die Umsetzung des *Whole School Approach* identifiziert und mit konkreten Schritten untersetzt.

Das Gymnasium Reutershagen führte einen Zukunftstag mit mehreren externen Referentinnen und Referenten aus dem Ökohaus e. V. Rostock, dem Regionalzentrum für Demokratische Kultur, der Akademie für Nachhaltige Entwicklung MV und der Verbraucherzentrale MV durch und gaben wertvolle thematische Anstöße und Unterstützung.

Das Projektteam entschied sich nach diesen inspirierenden Auftaktveranstaltungen dazu, ein *Modul für die Einführung des Whole School Approach* zu entwickeln, um es künftig in der Lehrerfortbildung anbieten zu können. Entstanden ist ein Fahrplan mit Methodenvorschlägen

und pädagogischen Materialien, der an die konkreten Bedarfe angepasst werden kann. Der Kick-Off-Workshop ist für Schulen geeignet, die BNE ganzheitlich entwickeln wollen und hierfür eine erste schulinterne Lehrerfortbildung (SchiLf-Tag) nutzen möchten.

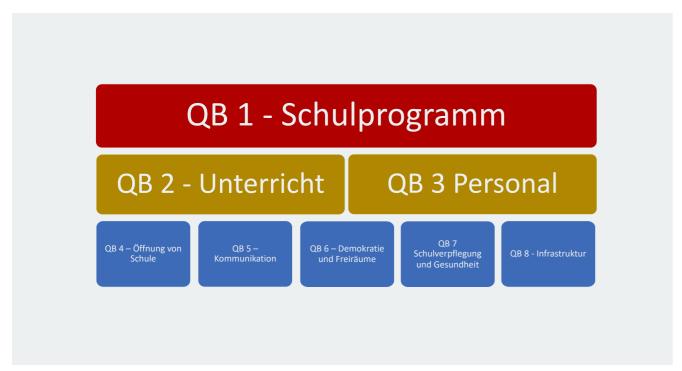
Nach den Kick-Off-Veranstaltungen folgten SchiLf-Tage und andere Lehrerfortbildungen. Themen, Umfang und Settings der Fortbildungen wurden direkt aus Wünschen der BNE-Verantwortlichen an der Schule bzw. des BNE-Schulteams entwickelt und umgesetzt. Beispiele sind:

2019 Ernährung global am Gymnasium Reutershagen **2021** Medienschulung im Netz an der Ostsee-Schule Wismar

2020 Anti-Mobbing Fortbildung am Schloss Leizen.

Kolleginnen und Kollegen am RecknitzCampus Laage hospitierten 2019 und 2020 zu Formaten von *Schule im Aufbruch* an verschiedenen Schulen, so in Hamburg, Oyten, Bremen, Berlin und Winterhude.





BNE-Qualitätsrahmen Whole School Approach Mecklenburg-Vorpommern (BNE-QR MV) mit acht Qualitätsbereichen (QB)

Der Qualitätsrahmen und der Fragebogen sind online zu finden unter *Materialien zum Projekt*: www.bildung-mv.de/lehrer/schule-und-unterricht/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/oder unter: https://www.zukunftsschulen-mv.de.

BNE-Qualitätsrahmen Whole School Approach Mecklenburg-Vorpommern (BNE-QR MV)

Ein wichtiges Ergebnis ist unser neuer Qualitätsrahmen für die Umsetzung des Whole School Approach an unseren Schulen. Er umfasst acht Qualitätsbereiche und 65 Kriterien. Der Qualitätsrahmen wurde intensiv im Projektteam vorbereitet und diskutiert, bevor er beim Netzwerktreffen in Malchin am 27./28.08.2020 Gegenstand gemeinsamer Überlegungen wurde.

Wir fragten: Wie muss solch ein BNE-Qualitätsrahmen für den ganzheitlichen Ansatz in Schule aufgestellt sein, damit wir in Zukunft alle Schulen daran messen können? Die beteiligten Schulen gaben wertvolle

Rückmeldungen zu detaillierteren Fragen: Welche der Kriterien sind wichtig und gut? Wo steht meine Schule mit Blick auf diese Kriterien? Wie muss der Qualitätsrahmen skaliert werden?

Der Qualitätsrahmen (QR) bildete die Grundlage für die Auswertung des Modellprojekts. Daraus wurde ein - zugegeben sehr umfangreicher - Fragebogen entwickelt. Für diese wichtige Arbeit am QR und Fragebogen haben wir zusätzlich externe Fachkompetenz eingebunden. Frau *Dr. Lydia Kater-Wettstädt* vom Institut für Nachhaltigkeitspädagogik und -psychologie der Leuphana Universität Lüneburg und Ludger Rademacher, Gymnasiallehrer und Lerncoach aus Hamburg, haben die Erstellung der Qualitätskriterien und des Fragebogens unterstützt und wertvolle Impulse zur Verbesserung gegeben.

Für die quantitative und qualitative Erfassung der 65 Kriterien im Fragebogen wurden jeweils zwei Seiten betrachtet:

- 1. Wo steht die Schule jetzt bzw. heute?
- 2. Was kann bis 2030 erreicht werden?

Schulprogramm enthal leithidartige
Aussigner an Nachalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Lebens

Thomes der Nachhalingkeit und RSF in allen
Bereichen des Schulischen Entwerten und der Verleichen Bereichen RSF in allen
Bereichen Schulischen Entwerten und der Verleichen Bereichen Bereichen

Arbeit am Qualitätsrahmen auf dem Netzwerktreffen am 27./28.08.2020 in Malchin

4.2. Vorstellung und Auswertung der Qualitätsbereiche (QB) des BNE-Qualitätsrahmens Whole School Approach Mecklenburg-Vorpommern (BNE-QR MV)

QB 1 - Schulprogramm

Mit dem Schulprogramm legen die Schulen ihre langfristigen Entwicklungen und Profile fest. Es ist ein Arbeits- und Qualitätsentwicklungsinstrument, das aktiv genutzt und weiterentwickelt werden soll. Für die Verankerung von ganzheitlichen Nachhaltigkeitsprozessen und BNE auf allen Ebenen spielt es daher eine entscheidende Rolle. Es geht um leitbildartige Aussagen, die Rolle der Schulleitung, Partizipation, Organisationsstrukturen, Fortbildungsmaßnahmen sowie Transparenz für Lernende, ihre Eltern und neue Mitarbeitende.

Wichtige Qualitätsmerkmale des Schulprogramms sind zum Beispiel, ob BNE als langfristiges Ziel und Schulprofil definiert ist oder wer wann und wie an der Fortschreibung des Schulprogramms arbeitet. Bei der Implementierung des Whole School Approach geht es dementsprechend um das Zusammenspiel von Zielen, Personen und Methoden. Ein schulinternes Personalentwicklungs- und Fortbildungskonzept sowie die stetige Wiedervorlage sind feste Bestandteile des

23 Die Schulqualitätsverordnung (SchQualiVO M-V) vom 24. Juli 2020 schreibt fest, dass "das Schulprogramm [...] spätestens alle drei Jahre fortgeschrieben". werden muss. Ebenso hat die interne Evaluation (§ 3 Absatz 3 und § 5 Absatz 1) in diesem Zeitrahmen zu erfolgen. Siehe https://www.landesrecht-mv.de/bsmv/

document/jlr-SchulQualVMV2020rahmen

Schulprogramms. Alle Schulen haben erkannt, dass ein transparentes und gut visualisiertes Schulprogramm das A und O ist. Es muss garantieren, dass alle - und auch wirklich alle - mit einzubeziehen sind und BNE als wichtiges Prinzip der Schulleitung umgesetzt wird.

Eine wichtige Prüfung lag für jede Schule in der Frage: Haben wir BNE und die Nachhaltigkeitsziele ausreichend in unserem Schulprogramm beschrieben und verankert? Diese Fragestellung wurde mit der Checkliste während der ersten Netzwerktreffen und in in der individuellen Arbeit der Coaching-Tandems mit den Schulen mehrfach angesprochen. Es stellte sich heraus, dass Schulprogramme sehr unterschiedlich in den Schulen platziert sind. Von einem Dokument, das von einer oder wenigen Personen geschrieben wurde und in einer Schublade liegt, bis hin zu einem ansprechenden, lebendigen Text, der überall in der Schule zu finden ist, gibt es eine große Bandbreite. Überarbeitungszyklen von Schulprogrammen werden ebenfalls unterschiedlich gestaltet, wobei schulrechtliche Regelungen drei Jahre vorsehen.²³

wichtige instrumente.

Für den erfolgreichen Projektverlauf erwiesen sich Kick-Off-Workshops, schulinterne und andere Lehrerfortbildungen sowie Hospitationen als wichtige Instrumente.





Meist gab es bereits zu Beginn des Modellvorhabens BNE-Ansätze. Seltener war BNE schon begrifflich fixiert und in der Breite vorhanden. Deshalb hat das Projektteam der Schulprogrammarbeit einen sehr hohen Stellenwert beigemessen.

Im Verlauf des Projekts ist es gelungen, BNE in allen zehn Schulprogrammen fest zu verankern. Am Ende des Modellvorhabens hatten acht Schulen BNE als Leit-

motiv angelegt. Die Partizipation wurde ausgebaut. Sieben Schulen gaben an, dass sie so viele Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und andere Beteiligte wie möglich in die Erstellung oder Überarbeitung des Schulprogramms einbezogen haben. In allen Schulen wuchs das Verständnis, Schulprogrammarbeit aktiv für Schulentwicklung zu nutzen. Dies erfordert jedoch auch mehr Zeit und Raum zur Reflexion und muss bewusst eingeplant werden.

→ BEST PRACTICE

Fritz-Greve-Gymnasium Malchin:

"Wir verstehen unser Schulprogramm als Selbstverpflichtung; es verschwindet nicht mehr in der Schublade." Neben der inhaltlichen Integration von BNE ist es dem BNE-Schulteam hervorragend gelungen, das Schulprogramm für möglichst viele Menschen transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

→ BEST PRACTICE

Gymnasium Reutershagen:

"Es gibt ein schulinternes Personalentwicklungsund Fortbildungskonzept, das sich an den Schwerpunkten des auf nachhaltige Entwicklung bezogenen Schulprogramms orientiert", so Ulrike Gisbier, Schulcoach.

Die Schule hat BNE neben den Schwerpunkten Schulkultur, Hochbegabung und Europa explizit als Schwerpunkt gesetzt. Relevante Handlungsfelder und Ziele konnten in diesem Zusammenhang fixiert werden und sind auf unterschiedlichen Ebenen verankert.

→ IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

· Gymnasium Reutershagen:

BNE als vierte Säule wird zum Fundament des gesamten Schulprogramms ausgebaut.

• Grundschule am Mühlenteich:

Klare Zuständigkeitsbereiche werden benannt und regelmäßige BNE-Fortbildungen für alle Kolleginnen und Kollegen durchgeführt.

• IGS Erwin Fischer Greifswald:

BNE soll weiter in das Schulprogramm implementiert und das gesamte Schulkollegium dazu gewonnen werden, das Schulprogramm mehr und mehr als ein Schulentwicklungsinstrument zu verstehen.



QB 2 - Unterricht

Im Qualitätsrahmen nimmt dieser QB eine zentrale Rolle ein und umfasst 17 Kriterien. Hier geht es vor allem darum, in welchem Umfang und in welcher Qualität ausgehend von den Rahmenplänen Themen der BNE und der Nachhaltigkeit fest im Lernprozess verankert sind. Die Kriterien befassen sich damit, ob vielfältige Lehr- und Lernformen auch fächerübergreifend und fächerverbindend sowie an außerschulischen Lernorten stattfinden. Es geht um Lebensweltbezug, Vielfalt der Lernenden und ihre Lebenswirklichkeit sowie die Frage, inwiefern Handlungsalternativen und Gestaltungskompetenzen gefördert werden. Andere Kriterien zeigen, ob und wie der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung²⁴ genutzt wird, ob mit Lernportfolios und gendersensibel gearbeitet wird und ob Methoden und Instrumente der BNE als Materialien in einem Pool (möglichst auch digital) zusammengestellt sind. Von hoher Bedeutung ist auch, ob und in welchem Umfang, Lernende Zeit und Raum erhalten, eigenständige Projekte und Ideen zu verwirklichen und wie sie aktiv in die Unterrichtsgestaltung einbezogen werden. Gefragt wird z. B. wie Schulfeste, Elternabende etc. genutzt werden, um das Gelernte praxisnah und öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, und wie Nachhaltigkeitsaspekte bei Schulwanderungen (z. B. durch den Einsatz von Fahrrädern), bei Klassenfahrten (z.B. durch die Anreise mit der Bahn) und von Schülerfirmen (z.B. thematisch) berücksichtigt werden.

In der Auswertung wird der Unterricht von uns als der Bereich eingeschätzt, in dem zu Beginn schon viele BNE-Ansätze vorhanden waren, diese aber kaum als solche bezeichnet wurden. So bekamen wir Einblicke in Unterrichtsformen wie Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE), Selbstorganisiertes Lernen (SoL), Wochenplan-Lernen (WPL), Projektzentrierter Unterricht (PZU) oder Projektbasiertes Lernen (PBL). Auch Lernen durch Engagement (LdE), Jahrgangsübergreifendes Lernen (JüL), MINT, Jugend forscht und Jugend debattiert wurden benannt. BNE war dagegen für viele noch ein Fremdwort, sperrig und zu unkonkret.

Deshalb ging es im Projektzeitraum vor allem darum, vielversprechende Lernansätze mit BNE-Ansätzen zu vertiefen und zu erweitern sowie langfristig dafür zu sorgen, dass bislang unbeteiligte Kolleginnen und Kollegen an BNE herangeführt werden. Es sollten mehr Unterrichtsfächer und Klassenstufen einbezogen und mehr fächer- und jahrgangsübergreifende Arbeit ermöglicht werden.

"Wir sind mutiger geworden, SOL, PBL, LdE und WPL usw. umfassender einzuführen und voranzubringen."

Annemarie Hermann, Lehrerin Ostsee-Schule Wismar

24 KMK, BMZ & Engagement Global (Hrsg.). (2016). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (2. aktualisierte und erweiterte Auflage). Bonn: Cornelsen. S. 414.

SCHULEN DER ZUKUNFT | 4. WAS WIR ERREICHT HABEN | SCHULEN DER ZUKUNFT



Margret Rasfeld und Jamila Tressel hinterließen auf dem Netzwerktreffen in Dömitz bleibende Eindrücke und setzten starke Veränderungen in Schulkollegien in Richtung selbst- und eigenständiges Lernen von Lernenden in Gang. Vor allem aber machten sie Mut, neue Wege zu gehen. Fünf Schulen erklärten sich in der Folge spontan bereit, die Idee des FREI DAY weiterzuverfolgen.

→ BEST PRACTICE

Fritz-Greve-Gymnasium Malchin:

"Seit dem Schuljahr 2021/2022 wird der FREI DAY in den achten Klassen mit drei Stunden pro Woche freier Zukunftszeit erprobt. Ein eigener FREI DAY-Raum wurde eingerichtet. Er schafft Freiräume und ermuntert zur Inspiration und Kreativität."

Freie Schule Bröbberow:

Im Rahmen von Themenwochen und Projekten wird nach dem Vorbild des FREI DAY Zukunftszeit eingeräumt, zum Teil deutlich umfangreicher als 4 Stunden wöchentlich.

RecknitzCampus Laage:

Der FREI DAY findet einmal wöchentlich á 4 Stunden in der Klassenstufe 3 in Kooperation mit der Klassenstufe 4 statt. Im Laufe des Projekts konnten wir uns davon überzeugen, dass die Schulen - wenn auch nicht immer in allen Jahrgangsstufen - regelmäßig vielfältige Lehr- und Lernformen anwenden und sich an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler orientieren. Sie praktizieren in der Mehrzahl fächerübergreifendes, fächerverbindendes sowie projektorientiertes Lernen, auch an außerschulischen Lernorten. Dies spiegelt sich eindrucksvoll in den Erfahrungsberichten der beteiligten Schulen in Kapitel 3 wider.

Wie vielfältig die qualitative Unterrichtsentwicklung an den Modellschulen verlief, zeigt die Auflistung auf der nächsten Seite.



→ BEST PRACTICE

Grundschule am Mühlenteich:

Der Unterricht wurde eng mit BNE-Projekten verzahnt. Klassenstufe 1: Projekt Busschule, Gesundes Frühstück Klassenstufe 2: Stadtbibliothek, Sternwarte, Heimische Vögel, Haustiere, Insektenprojekt (Insektenzählung NABU)

Klassenstufe 3: Nutztiere, Schmetterlings- und Eulenprojekt, Wetter, Wasserkreislauf; Stadt Rostock Klassenstufe 4: Radfahrausbildung, Sexualunterricht, Land M-V, Deutschland, Nachhaltige Klassenfahrt

Gymnasiales Schulzentrum Dömitz:

Ein 90-minütiges Lernbüro wurde im jahrgangsübergreifenden Sozialkundeunterricht eingerichtet.

Freie Schule Bröbberow:

Es finden tägliche Morgenkreise zu wechselnden Themen sowie zur Präsentation von Lernergebnissen (Experimente, Exponate u. a.) statt. Morgenkreise sind Ausgangspunkt für Themenwochen und größere Projekte.

IGS Erwin Fischer Greifswald:

Schulimkerei (jahrgangsübergreifend) durch Ganztagsangebote in Klassenstufe 5/6 bis zum Wahlpflichtunterricht in Klassenstufe 7/8, Wahlpflichtkurs **Verantwortung** in Klasse 9/10, tägliche individuelle Lesezeit á 20 min nach dem Frühstück mit Lesepaten.

Ostsee-Schule Wismar:

Jahresmotto Nachhaltigkeit für Wahlpflichtkurse (BikeRepair, Nachhaltig Leben) und Ganztagsangebote (Schulgarten, Imkern und Vorrat halten), fächerübergreifendes, projektbasiertes Lernen im Projekt Automatisiert ökologisch Bewässern sowie ganzheitliches Selbstorganisiertes Lernen-Projekt Nachhaltig leben ab Klassenstufe 5.

Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar:

Verknüpfung von BNE-Themen in allen MINT-Kursen sowie Projekt **Imkern mit Innenansicht**.

Fritz-Greve-Gymnasium Malchin:

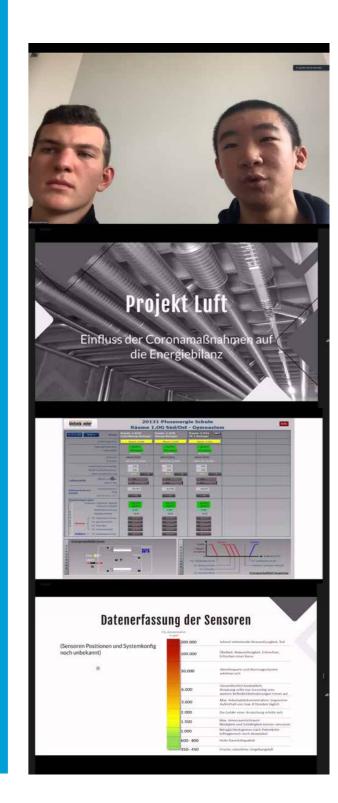
Fach Wirtschaft und Nachhaltigkeit in Sek. II.

Gymnasium Reutershagen:

fächerübergreifende Module für die Unterrichtseinheiten Meine Heimatstadt – global denken, lokal handeln, Projekt Gelebte BNE in Klasse 7-10 und Projektfachunterricht Angewandte Naturwissenschaften in Sek. II.

Eindrucksvolle Präsentation von Ergebnissen der Projektarbeit am Gymnasium Reutershagen auf der digitalen Abschlussveranstaltung am 11.11.2021:

Luft, Einfluss der CORONA-Maßnahmen auf den Energieverbrauch der Schule – Energiebilanz der Heizperioden 2019/2020 und 2020/2021 im Vergleich.
Eine weitere Projektarbeit beschäftigte sich mit dem Thema Arzneimittelrückstände in Kläranlagen.



SCHULEN DER ZUKUNFT | 4. WAS WIR ERREICHT HABEN | SCHULEN DER ZUKUNFT

Das Lernbüro – Neue Unterrichtsfächer am RecknitzCampus Laage ab Schuljahr 2021/2022

von Nancy Bänsch, Lehrerin

Im Schuljahr 2021/2022 haben wir in der Klassenstufen 5 begonnen, fächerübergreifende und fächerverbindende Lernbüros einzuführen. Was heißt das konkret: In der Phase der morgendlichen **Lernbüros**, die keinem Fach zentral zugeordnet sind, geht es vorrangig um die Förderung der Selbst- und Sachkompetenz der Lernenden, die sie durch Üben und Vertiefen der selbst gewählten Aufgaben entwickeln.

Die Woche wird danach ausgerichtet und beginnt und endet mit einer Klassenzeit. Hierzu planen und organisieren die Kinder eigenständig ihre Woche. Am Ende der Woche wird die Arbeit gemeinsam mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer reflektiert. Optional findet in der Klassenzeit am Freitag der Klassenrat statt. Um den aus Sicht der Schülerschaft meist monotonen Schulalltag entgegenzusteuern, werden für die 5. Klassen zusätzliche Sportangebote ermöglicht.

Die regulären Lernbüro-Blöcke mit den Unterrichtsinhalten Mathematik, Deutsch und Englisch finden von Dienstag bis Freitag statt und sind 80 Minuten lang. Sie wurden für die Einzelfächer schulorganisatorisch für alle fünften Klassen bewusst parallel geplant. Resultierend aus der parallelen Struktur wird für jeweils zwei Klassen die Erweiterung ihres Lernraums um den Unterrichtsraum der Parallelklasse ermöglicht. Dadurch können zwei Fachlehrkräfte klassenübergreifend agieren, um z. B. im Fach Englisch einen Quiet Room einzurichten und zu betreuen, in dem die Schülerinnen und Schülern selbstständig und in Ruhe Aufgaben üben oder bearbeiten, und einen Speaker's Room, in dem sie Dialoge und Rollenspiele entwickeln und in Gruppen bzw. mit einem Partner oder einer Partnerin arbeiten können. Hierdurch können unterschiedliche Lernausgangslagen gefördert werden, z. B. durch Peer-Teaching, in dem leistungsstarke Lernende Leistungsschwächere unterstützen. Dieses individuelle Lernen bietet gleichzeitig die Möglichkeit, dass die Lernenden auch ihre Leistungsnachweise zu unterschiedlichen Zeitpunkten absolvieren. Im Projekt-, Phänomen-, Problem- und Produktzentrierten Unterricht (PZU) werden die

Im Projekt-, Phänomen-, Problem- und Produktzentrierten Unterricht (PZU) werden die Lernbereiche Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Soziales Lernen verbunden. Auch hier werden jeweils zwei Parallelklassen eingebunden. Sie bearbeiten über einen Zeitraum von 3-4 Wochen ein Projekt in einem dieser Bereiche. Es geht darum, dass handwerkliche Produkte entwickelt und verschiedene Berufsbilder, z. B. durch einen Besuch beim Bürgermeister oder im Pflegeheim, erlebbar werden sowie die Themenfelder Medien und Kommunikation kritisch betrachtet werden. Unter anderem findet sich hier auch das Service Learning wieder, welches als Lernen durch Engagement (LdE) eine besondere Bedeutung im Lernen für Nachhaltigkeit genießt. Die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler gehen zum Beispiel in Altenheime und helfen älteren Menschen beim Umgang mit Medien und machen so wertvolle generationsverbindende Erfahrungenv.

Im Bereich **Kreativ**, welcher einmal wöchentlich für zwei Blöcke unterrichtet wird, haben die Lernenden die Möglichkeit, Kurse in **Musik**, **Kunst** oder anderen fächerübergreifenden Themen mit Bezug zum ästhetisch-musischen Bereich (**Darstellendes Spiel, Tanz, Niederdeutsch, Medienpädagogik**) zu wählen.

Unsere Modellschulen haben BNE-Themen erfolgreich mit Demokratie-, Gesundheits- und Medienerziehung, Verbraucherbildung, Verkehrserziehung, interkultureller und inklusive Bildung verbunden. Praktische Anlässe wie Schulfeste, Elternabende, BNE-Fortbildungen etc. werden bereits gut genutzt, um BNE an der Schule sowohl nach innen als auch nach außen sichtbar zu machen. Auch nachhaltige Schulwanderungen und Klassenfahrten sind ein wichtiges Thema. Unterschiedliche Defizite gibt es in der Arbeit mit Lernportfolios, in der Entwicklung von Gestaltungskompetenzen, in der Nutzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, in der geschlech-

portfolios, in der Entwicklung von Gestaltungskompetenzen, in der Nutzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, in der geschlechtersensiblen Unterrichtsgestaltung, in der Partizipation von Schülerinnen und Schüler sowie beim Aufbau von BNE-Pools für Methoden und Materialien. Diese Bereiche erfordern insgesamt einen längeren Entwicklungsprozess. Den größten Handlungsbedarf sehen wir in der Arbeit mit Lernportfolios und beim Aufbau von BNE-Pools für Methoden und Materialien. Einzelne Schulen können hier Vorbildfunktion im Sinne von guten und ausbaufähigen Beispielen einnehmen.



→ BEST PRACTICE

Lernportfolio:

Freie Schule Bröbberow und Ostsee-Schule Wismar.

Modelle der Gestaltungskompetenz:

Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar, Erwin-Fischer-Schule Greifswald, Grundschule am Mühlenteich, Freie Schule Bröbberow und Ostsee-Schule Wismar.

Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung:

Grundschule am Mühlenteich, Freie Schule Bröbberow, Ostsee-Schule Wismar und Gymnasium Reutershagen.

Geschlechtersensibler Unterricht:

Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar, Ostsee-Schule Wismar und Grundschule am Mühlenteich.

Schülerpartizipation:

Gymnasiales Schulzentrum Dömitz, Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar, Ostsee-Schule Wismar, Fritz-Greve-Gymnasium Malchin und Gymnasium Reutershagen.

BNE-Pools für Methoden und Materialien:

RecknitzCampus Laage, Ostsee-Schule Wismar, Grundschule Röbel, Freie Schule Bröbberow, Grundschule am Mühlenteich. Alle Schulen haben stabile Voraussetzungen geschaffen, um den Unterricht auch weiterhin in hoher BNE-Qualität weiterzuentwickeln. Zukunftsideen entstehen ständig im Arbeitsprozess, entwickeln sich weiter und werden erfolgreich umgesetzt.

→ IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

...............

• Gymnasium Reutershagen:

Zusammenstellung von Unterrichtsmethoden durch Steuergruppe²⁵ und Fachschaften.

• Grundschule Röbel:

BNE-Curriculum aufwachsend von Klasse 1-4.

Gymnasiales Schulzentrum Dömitz und RecknitzCampus Laage:

Lernbüros für weitere Fächer und Klassenstufen. Einführung bzw. Ausbau des FREI DAY

25 Definition siehe S. 67.

lacksquare





QB 3 - Personal

Dieser Qualitätsbereich umfasst Maßnahmen und Schritte, um Verantwortlichkeiten für BNE an den Schulen zu schärfen sowie Personal für BNE und Zukunftsaufgaben zu gewinnen und zu qualifizieren. Wichtig sind unter anderem die Rolle der Schulleitungen, die Planung von Fortbildungen, verbindliche BNE-Arbeitsstrukturen und Möglichkeiten der Personalgewinnung.

Während des Modellvorhabens wechselten nicht selten die aktiv handelnden Personen, ebenso wie die Beziehungen und Wirkmechanismen an den Schulen. Fast alle Schulen schätzen ein, dass die BNE-Mitarbeitenden befähigt und motiviert sind, ihre Arbeit weiter zu entwickeln und eigene Perspektiven zu artikulieren. Das ist umso besser gelungen, je umfangreicher und klarer Verantwortlichkeiten festgelegt wurden, je engagierter sich Schulleitungen eingebracht haben und je vielfältiger Fortbildungen und Austausche im Schulkollegium und darüber hinaus stattfanden.

Aufgrund vielfältiger Profilbildungen und Ausrichtungen fällt es einigen Schulen trotz eines hohen BNE-Engagements schwer, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule zu motivieren und zu befähigen, im Sinne nachhaltiger Entwicklung zusammenzuarbeiten. Hier kann und muss künftig noch stärker für die verbindende Rolle von BNE geworben werden. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind an den Modellschulen klar geregelt, weisen aber auch deutliche Unterschiede auf. Alle zehn Schulen verfügen laut BNE-Erlass an den Schulen des Bildungsministeriums²⁶ über eine BNE-Schulberaterin oder einen BNE-Schulberater als feste Ansprechperson. Dies ist jedoch noch nicht überall im Schulprogramm verankert.

26 Siehe Anm. 8, S. 19.

→ BEST PRACTICE

An der **Grundschule am Mühlenteich** hat "BNE [...] einen hohen Stellenwert bei Dienstberatungen, in Arbeitskreisen und bei schulinternen Fortbildungen".

Am **Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar** handeln alle Fachlehrkräfte "[...] nach dem Motto 'Stärken stärken und Schwächen schwächen' und schöpfen nach ihrem Sinne die Methodenvielfalt im Unterricht aus, sodass den Schülerinnen und Schülern eine nachhaltige Lernstrategie vermittelt wird".

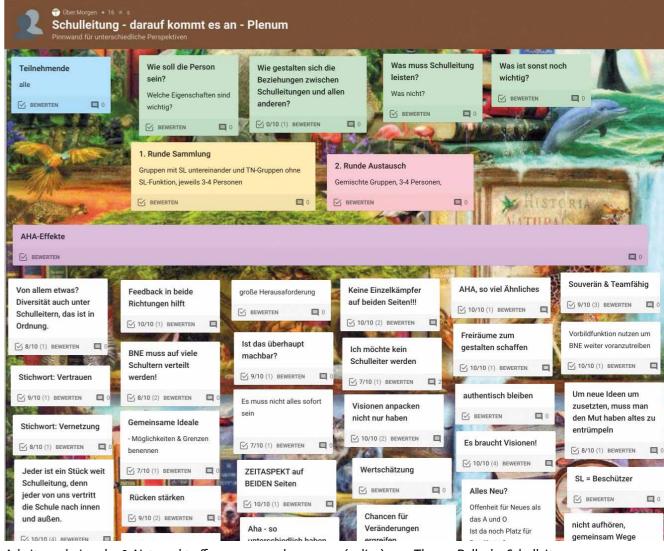
→ BEST PRACTICE

Am RecknitzCampus Laage tragen das BNE-Schulteam einschließlich Schulleitung und Koordinatorinnen und Koordinatoren Verantwortung für die BNE-Arbeit.

Am Gymnasium Reutershagen sind "Verantwortlichkeiten und Aufgaben [...] in den grundlegenden Bereichen des Schullebens klar benannt, jedoch fehlt noch eine umfängliche Transparenz".

Am Fritz-Greve-Gymnasium Malchin fungieren einzelne Kolleginnen oder Kollegen als Bindeglied zwischen den verschiedenen Projektpartnern.

An der Freien Schule Bröbberow werden Verantwortlichkeiten nach dem Kreislaufprinzip unter sieben Lehr- und vier Hortkräften aufgeteilt.



Arbeitsergebnisse des 8. Netzwerktreffens am 04. und 25.03.2021 (online) zum Thema: Rolle der Schulleitung

Das Stundenmanagement kann ein Hilfsmittel sein, um zukunftsorientiert arbeitende Lehrkräfte zu entlasten. In Schulen, in denen die Verantwortung für BNE durch Anrechnungsstunden unterstützt wird, erleben die Mitarbeitenden dies als Motivation, so geschehen am Gymnasialen Schulzentrum Dömitz und am Gymnasium Reutershagen. Im Allgemeinen beklagen jedoch alle Schulen, dass sie zu wenig Stunden und Zeit für diese Arbeit haben.

→ BEST PRACTICE

Gymnasium Reutershagen: "Das BNE-Schulteam besteht aus zwei Fachlehrkräften. Darüber hinaus ist eine Vielzahl von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern im Rahmen von schulischen Projekten, im Unterricht, im Wahlpflichtunterricht, im Ganztagsbereich sowie bei Wettbewerben an BNE beteiligt und können mitwirken. Die Arbeit im BNE-Schulteam erfolgt regelmäßig in Freistunden. Die Zusammenarbeit mit anderen Kolleginnen und Kollegen findet eher interessenbezogen im Rahmen der Fachschaftsarbeit statt. Eine fachübergreifende Zusammenarbeit erfolgt ebenfalls - jedoch nicht organisiert."

Auch die Arbeitsweise im Modellprojekt wurde unterschiedlich geregelt. Die Steuergruppe spielte dabei eine wichtige Rolle. Die Steuergruppe (auch Schulentwicklungsgruppe, Beratungs- und Informationsgruppe o. ä.) ist das zentrale Schulentwicklungsgremium, das fest besteht oder anlass- oder projektbezogen initiiert wird. Die Zusammensetzung richtet sich nach den Schwerpunkten der Schule bzw. nach den konkreten Anlässen und Projekten.



SCHULEN DER ZUKUNFT | 4. WAS WIR ERREICHT HABEN

Ziel ist es, eine größtmögliche Partizipation aller am Schulleben Beteiligten zu erreichen und Kommunikation, Meinungsaustausch und Konsensfindung zu garantieren. Sie wird durch die Lehrerkonferenz beauftragt und der Schulleiter bzw. die Schulleiterin ist gesetztes Mitglied. An einzelnen Schulen war die Steuergruppe fast identisch mit dem BNE-Schulteam, an mehreren Schulen arbeiteten einzelne Mitglieder der Steuergruppe im BNE-Schulteam mit und an einigen Schulen wurden feste Informationstermine zwischen den getrennten Gremien vereinbart.

Einige der Modellschulen binden pädagogisches Begleitpersonal systematisch in die BNE-Arbeit ein. So können z. B. Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie unterstützende pädagogische Fachkräfte (upF) wertvolle Perspektiven einbringen. Am Fritz-Greve-Gymnasium Malchin leitet z. B. die Schulsozialarbeiterin die Schülerfirma Früsli. Rückmeldungen der Schulleitungen zeigen, wie die Arbeit verzahnt ist und dass diese Kräfte für die Umsetzung des Whole School Approach unverzichtbar sind. Mehrfach wurde die Notwendigkeit der langfristigen Sicherung von Schulsozialarbeit betont, meist begleitet von der Idee, diesen Bereich auch bedarfsgerecht auszubauen.

Für eine ganzheitliche BNE-Arbeit an der Schule erweist es sich als notwendig, klar festgelegte Zeiten für Teambesprechungen und verabredete Kooperations- und Kommunikationsformen zu etablieren. Der RecknitzCampus Laage und die Grundschule Röbel sind hier besonders gut aufgestellt (Jahresplan mit turnusmäßigen Sitzungen). Aber auch flexible Beratungs- und Kooperationsstrukturen können die Arbeit befördern. Voraussetzung ist allerdings, dass BNE zu einem umfassenden Ziel der ganzen Schule geworden ist. So setzen das Fritz-Greve-Gymnasium Malchin und die Grundschule Mühlenteich auf schnelle Kontakte, auch auf digitalem Wege, um kurzfristig handeln zu können.

Die Umsetzung von BNE und des Whole School Approach an Schule erfordern starke und engagierte Schulleiterinnen und Schulleiter. Sie sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Das hat sich deutlich im Modellprojekt gezeigt.

Alle Schulleitungen waren mehr oder weniger offen für neue Ideen. Mehrheitlich wünschten sich die BNE-Aktiven an den Schulen aber auch eine stärkere Unterstützung für Strategie- und Perspektivenentwicklung nach dem Motto: Wo soll die Reise (tatsächlich) hingehen? Schulleiterinnen und Schulleiter wiederum erwarteten Engagement und Initiative auch von Seiten der Mitarbeitenden und Lernenden.



Schülerfirma Früsli - Malchin

→ BEST PRACTICE

Am Fritz-Greve-Gymnasium Malchin z. B. unterstützt die Schulleiterin sehr offen und lösungsorientiert Ideen von Lehrkräften und Schülerschaft. "Sie hat immer ein offenes Ohr, sei es für die Organisation von SchiLf-Tagen an nachhaltigen Lernorten, die Umsetzung von Ideen und geplanten BNE-Projekten oder die Präsenz bei Veranstaltungen in und um Malchin (Moorbauer, Karnitz). Es herrscht eine durchweg experimentierfreudige Atmosphäre."

Am RecknitzCampus Laage werden "[...] Projekte, Wettbewerbe und Fortbildungen immer wohlwollend aufgegriffen und unterstützt. Die Schulleiterin ist aktives Mitglied des BNE-Schulteams und hat vor allem die Umstrukturierung des Unterrichts mit aller Kraft unterstützt."

Am Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar "[...] geht die Schulleiterin mit eigener Bienen-AG voran und motiviert dadurch die übrigen Fachlehrkräfte. Sie lädt zu regelmäßig stattfindenden Dienstberatungen, aber auch zu freiwilligen Diskussionsrunden über die langfristige Gestaltung von Schule und Unterricht ein."





Zur Personalfrage gehört auch die systematische Qualifizierung und Fortbildung der Lehrkräfte. Wenn BNE Priorität hat, wird automatisch anerkannt, dass entsprechende Fortbildungen angeboten werden müssen. Dies geschieht in der Regel durch Dienstberatungen, SchiLf-Tage und andere Fortbildungen. Im Modellvorhaben erfüllten die Netzwerktreffen und die Schulcoaching-Gespräche ebenfalls im starken Maße diese Funktion. Mehrheitlich finden BNE-Fortbildungen jedoch noch zu unsystematisch und nach individuellen Interessen statt.

→ BEST PRACTICE

RecknitzCampus Laage: Zusätzlich zu SchiLf-Tagen gibt es viele gezielte Fortbildungsangebote, die an die Lehrkräfte weitergegeben werden. Einige Kolleginnen und Kollegen haben Exkursionen innerhalb Deutschlands und bis nach Österreich durchgeführt, um freie Unterrichtskonzepte zu studieren. "Wir haben uns von vielen Ideen inspirieren lassen.", so Lehrerin Nancy Bänsch während der Abschlussveranstaltung am 11.11.2021.

Am Fritz-Greve Gymnasium Malchin werden SchiLf-Tage für Ausflüge an außerschulische Lernorte in der Umgebung genutzt. Das BNE-Schulteam nimmt gezielt an BNE-Fortbildungen teil.

An der Grundschule Röbel gibt es eine BNE-Gruppe, die sich entsprechend fortbildet und den Lernenden verschiedene Angebote unterbreitet.

Großes Potenzial für den Ausbau von BNE birgt die Lehrkräftegewinnung. Hier haben öffentliche Schulen zwar nicht allzu viel Spielraum, können aber noch aktiver werden. So kann auf das BNE-Profil der Schule bei Vorstellungsgesprächen eingegangen und Reaktionen abgeholt werden. Eine deutlich sichtbare BNE-Kultur an der Schule wirkt sich auch als Einladung für neue Mitarbeitende aus. Am Gymnasium Reutershagen ist BNE ein Einstellungskriterium, weil BNE ein Profilschwerpunkt der Schule ist. Spezifische BNE-Qualifikationen sind nachzuweisen. Die Grundschule am Mühlenteich und das Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar versuchen diesen Aspekt ebenfalls zu berücksichtigen. Generell sind hier jedoch noch starke Unterschiede zwischen den Schulen festzustellen.



Auszug aus dem Internetprotokoll des Netzwerktreffens am 23./24.09.2021 (online) zur Strategieplanung für die Zeit nach dem Projekt







→ IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

· Gymnasium Reutershagen:

Dienstberatungen mit themenbezogenen Schwerpunkten, regelmäßiger BNE-SchiLf-Tag, kollegiale Hospitationen mit Schwerpunkten, Schuljahresauftakt mit BNE-Schwerpunkt, Fortbildungsangebote *BNE im Unterricht umsetzen* etablieren, Methoden und Tools für den BNE-Unterricht entwickeln und anlegen.

................

Grundschule Röbel:

sinnvolle Vernetzung innerhalb der Schule und mit externen stabilen Kooperationspartnerinnen und -partnern ausbauen, Klimaziele als Schwerpunkt, breitere Verteilung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten auf das Kollegium, festgelegtes Fortbildungsprogramm.

Gymnasiales Schulzentrum Dömitz:

kontinuierliches BNE-Angebot im Rahmen der SchiLf-Tage.

• IGS Erwin Fischer Greifswald:

fester BNE-Fortbildungsanteil im Schuljahr, Ausbau des dreiköpfigen BNE-Schulteams auch in Jahrgangs- und Fachgruppen, gemeinsame fachübergreifende Planungen für BNE in Jahrgangs- und Fachgruppen und gemeinsame verpflichtende Fortbildungen, zusätzliche Stunden für BNE über Unterrichtsversorgung durch zuständiges Staatliches Schulamt zur Verfügung stellen.

• Fritz-Greve-Gymnasium Malchin:

regelmäßige Reflexionstreffen des BNE-Schulteams und Austausch im Kollegium, Erweiterung der Netzwerkkarte, mehr Lehrkräfte in die Verantwortung nehmen, stetige Erweiterung des BNE-Gedankens, BNE stärker in der Arbeit mit Referendarinnen und Referendaren verankern.

- Fritz-Greve-Gymnasium Malchin, Ostsee-Schule Wismar, Grundschule Röbel: Anrechnungsstunden für BNE bereitstellen.
- Grundschule Röbel, IGS Erwin Fischer Greifswald: BNE-Nachweise als ein Einstellungsmerkmal einfordern.

QB 4 - Öffnung von Schule

In diesem Qualitätsbereich wird die Beteiligung an (über)regionalen Wettbewerben, die Zusammenarbeit von Schulen mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern mit ausgewiesener BNE-Expertise sowie die Zusammenarbeit mit kommunalen, regionalen, landesweiten oder internationalen Akteurinnen und Akteuren abgebildet. Darüber hinaus wurde gefragt, wer sich selbst als Vorbild für andere Schulen sieht, BNE-Fortbildungen und Beratungen zu ausgewählten Themen anbietet bzw. dies zukünftig plant.

Die fruchtbare Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischen Partnernetzwerken wurde durch die Bausteine des Modellprojekts ausgelöst. Dabei profitierten beide Seiten. Schulen konnten sich von der Professionalität und Zuverlässigkeit vielfältiger außerschulischer– und vor allem nun-zertifizierter Partnerinnen und Partner² – überzeugen. Die Außerschulischen gewannen Einblicke in Herausforderungen des Schulalltags und konnten wertvolle Impulse für ihre Arbeit mitnehmen.

Wettbewerbe stellen eine wichtige Schnittstelle für die Zusammenarbeit von Schulen und der non-formalen Bildung dar. Außerschulische BNE-Expertinnen und -Experten verfügen über ein hohes methodisches BNE-Potenzial, welches sich auch hervorragend mit Unterrichtsformen wie SoL, LdE, PBL, PZU, FREI DAY

usw. verbinden lässt. Schulen können aus einer großen Bandbreite von Wettbewerben interessengesteuert auswählen. Das stärkt Partizipation. Wettbewerbe ermöglichen auch hervorragend differenziertes und inklusives Arbeiten und haben hohe motivierende Wirkung.

Die Modellschulen nehmen mehrheitlich an Wettbewerben teil. Oft gibt es ein bis zwei Verantwortliche oder ein Team von Fachlehrkräften, die sich um Wettbewerbe kümmern. Sieben Schulen nehmen – oft schon seit vielen Jahren – am renommierten Wettbewerb Umweltschule in Europa/ Internationale Nachhaltigkeitsschule der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) teil. Dieser Wettbewerb wird durch das Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt sowie das Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung gefördert und begleitet. Die drei anderen Schulen des Modellvorhabens werden im nächsten Wettbewerbszyklus über die Schuljahre 2022/23 – 2023/24 dabei sein.

27 nun bedeutet "norddeutsch und nachhaltig". Dahinter verbirgt sich ein länderübergreifender BNE-Zertifizierungsprozess von außerschulischen BNE-Angeboten in den Bundesländern Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt.

Weitere Informationen dazu unter: https://www.nun-zertifizierung.de.

"Durch die Wettbewerbsteilnahme können die guten Schülerinnen und Schüler herausgefordert werden, die dort wertvolle Kompetenzen und Erfahrungen sammeln können."

Christoph Radder, Lehrer am Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar

70 γ

SCHULEN DER ZUKUNFT | 4. WAS WIR ERREICHT HABEN

→ BEST PRACTICE

Am Fritz-Greve-Gymnasium Malchin stellen Wettbewerbe eine "[...] wichtige Möglichkeit [dar], den Lernenden den [nötigen] Freiraum zu geben und eigenverantwortliches Handeln zu fördern sowie ihr Wissen zu erweitern". Im Schulprogramm ist festgeschrieben, dass jede Schülerin und jeder Schüler an mindestens einem Wettbewerb teilnehmen kann.

Am Gymnasium Reutershagen wird an vielen Wettbewerben teilgenommen, da sich zunehmend mehr Wettbewerbsthemen um BNE-Themen drehen. Außerdem "[...] spornen sie unsere Schülerinnen und Schüler zu Höchstleistungen an". Besonders hervorzuheben ist neben dem Wettbewerb Umweltschule in Europa/ Internationale Nachhaltigkeitsschule der Wettbewerb Schüler staunen für Schülerinnen und Schüler im Schulamtsbereich Rostock, der vom Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg ausgerichtet wird.²⁸



Schulen, die das große Potenzial von Wettbewerben für die pädagogische Tätigkeit erkannt haben, bekräftigen diesen Weg weiterzugehen. Für diese Arbeit wird Kraft und Zeit benötigt, die im Schulalltag oft nicht vorhanden oder eingeplant ist.

→ BEST PRACTICE

Die Freie Schule Bröbberow:

"Wettbewerbe und Bildungsstiftungen bereichern das schulische Leben, die Schulentwicklung und unseren Unterricht im Sinne der Nachhaltigkeitsziele. Daher nehmen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig mit ihren Projekten mit der gesamten Lehrerschaft und dem Hort an unterschiedlichen Wettbewerben teil. Unsere Schule war bei verschiedenen Stiftungs- und Wettbewerbspreisen seit 2011 sehr erfolgreich."

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Partnerinnen gestaltete sich je nach Situation und Lage der Schulen sehr verschieden. Auch die Formate der Kooperation waren unterschiedlich, nicht immer ist eine Zusammenarbeit mit der Kommune geglückt. Viele Schulen wählten gezielt anerkannte BNE-Angebote; sie nutzten den Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft für Natur und Umweltbildung (ANU) e. V.²⁹ oder Angebote der nun-Zertifizierten³⁰. Die Ansprüche an eine Zusammenarbeit mit Blick auf den Whole School Approach sind hoch und werden teilweise



skeptisch gesehen. Manchmal steht aber auch einfach die regionale Lage der Schule einer intensiven Nutzung solcher Angebote entgegen.

28 Schüler staunen: http://www.bildung-mv.de/aktuell/2020/19.-schuelerproiektwettbewerb-schueler-staunen.../

29 Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung: https://www.umweltschulen.de/de.

29 bildingsatias Offweit und Entwicklung. https://www.uniweitschniefi.tde/de. 30 nun-Zertifizierte sind z. B. Wildpark Güstrow, Zooschule Rostock, Ökohaus e. V. Rostock, Natur im Garten e. V., Schullandheim Schloss Dreilützow, Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit, Arbeitsgemeinschaft für Natur und Umweltbildung e. V., Soziale Bildung e. V.,

siehe www.nun-zertifizierung.de.

31 Schülerprojekt *Innovationsnetz* des BilSE-Institut für Bildung und Forschung GmbH, https://www.innovations-netz.de.

32 Siehe Anm. 15-17, S. 32.

Im naturwissenschaftlichen Bereich (MINT) gibt es eine starke Tradition von außerschulischen Kooperationen, so z. B. mit dem Innovationsnetz³¹, der Telekomstiftung (MINTeinander), der Hochschule Wismar, dem PhanTechnikum Wismar oder der Universität Rostock. Kommunale und andere Kooperationen gibt es mit dem DRK, einem Stadtteilstammtisch, der Volkssolidarität, einem Rostocker Freizeitzentrum, dem Jugendtreff in Laage oder dem Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe. Kooperatio-

→ BEST PRACTICE

Fritz-Greve-Gymnasium Malchin: "Wir haben unsere schulische Arbeit sehr eng mit BNE-Akteurinnen und Akteuren in unserer Region verzahnt: Dr. Joachim Borner mit dem Projekthof Karnitz oder Dr. Uta Berghöfer mit dem Moortheater sind enge und langfristige Kooperationspartner der Schule.³² Dort lernen unsere Schülerinnen und Schüler regelmäßig außerhalb der Schule. Auf kommunaler Ebene arbeiten wir mit der Kulturschule Malchin (www.kultur.schule/) und dem Kreissportbund zusammen, pflegen eine Kooperation mit einer Partnerschule in Frankreich und mit einer Kita."

Die Schule macht ihre BNE-Projekte im Rahmen der Kulturnacht und am Tag der offenen Tür bekannt. Dies soll regelmäßiger auch über Homepage und Instagram erfolgen.

nen zwischen Modellschulen (Gymnasium Reutershagen-Grundschule am Mühlenteich) oder mit Schulen in der Region (Gymnasiales Schulzentrum Dömitz, Grundschule am Mühlenteich) sind eher noch selten. Ähnlich verhält es sich bei Kooperationen mit Kitas (Grundschule Röbel, Fritz-Greve-Gymnasium Malchin). Aus unserer Sicht ist der Gedanke interessant, dass für stabile Kooperationen klare Entscheidungen über Schwerpunktsetzungen getroffen werden müssen.





Die Zusammenarbeit der Modellschulen untereinander richtet sich noch zu sehr auf einzelne Aktionen wie z. B. den Austausch von Materialien (Freie Schule Bröbberow und RecknitzCampus Laage) oder den Austausch zu Lernen durch Engagement zwischen dem RecknitzCampus Laage und der Grundschule Röbel.

Im Projekt ging es auch darum, die Modellschulen darauf vorzubereiten, Vorbild- und Multiplikatorenfunktion für andere Schulen im Land bei der Umsetzung von BNE und des Whole School Approach zu übernehmen. Hier stehen die Schulen noch am Anfang. Zukünftig können sich einige Schulen vorstellen, BNE-Fortbildungen aus dem eigenen Haus anzubieten. Fehlende Kapazitäten und Zeitressourcen werden als Hindernis benannt.

→ BEST PRACTICE

Das **Gymnasium Reutershagen** bietet derzeit schon interne Fortbildungsthemen und -formate im Kollegenkreis an.

"2030 sind wir eine wirkliche BNE-Modellschule. Wir engagieren uns im Netzwerk gleichgesinnter Schulen und sind Vorbild für andere Schulen."

Franziska Flügler, Lehrerin Grundschule Röbel

Zusammenfassend können wir feststellen, dass alle Schulen das Potenzial für eine BNE-Vorbild- und Multiplikatorenfunktion mitbringen. Für die Entwicklung von Schulkooperationen bzw. die Übertragung der BNE-Arbeit auf andere Schulen ist zweierlei wichtig: Einerseits brauchen außerschulische Partnerinnen und Partner Zeit und Raum, um Schulen für Beratung und Austausch zur Verfügung stehen zu können, anderer-

seits haben die Modellschulen zunächst noch das starke Bedürfnis, sich mit ihren eigenen BNE-Vorhaben selbst zu konsolidieren, bevor sie damit nach außen gehen. Sie müssen generell weiter in ihrer Entwicklung und ihrem Selbstvertrauen gestärkt und unterstützt werden. Nur so können sie ihre BNE-Multiplikatorenrolle auch aktiv für andere Schulen im Land übernehmen.

→ IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

• Alle Schulen: Ausbau von Kooperationen mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern und Kommunen weiterverfolgen

• IGS Erwin Fischer Greifswald:

Kooperationen mit dem DeGeDe e. V.³³ und theaterwissenschaftlichen Partnerinnen und Partnern zur Stärkung von Klassengemeinschaften und Toleranz gegenüber Diversitäten

• Freie Schule Bröbberow mit Grundschule Röbel:

Kooperationen zur Arbeit mit Lernportfolios, Fortbildungen für Externe im eigenen Haus

• Gymnasium Reutershagen mit Grundschule am Mühlenteich:

Kooperation zum Thema Schulgarten

- RecknitzCampus Laage & Bröbberow mit Fritz-Greve-Gymnasium Malchin: Kooperationen zur Umsetzung des FREI DAY
- Ostsee-Schule mit Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar, IGS Erwin Fischer Greifswald mit der Freien Schule Bröbberow:

Austausch zu freien Lernzeiten

Gymnasium Reutershagen:

Schule der Zukunft, die sich mit anderen Schulen zu BNE-Themen austauscht und kooperiert, Angebote für schulinterne Fortbildungen, BNE als Schwerpunkt in der Arbeit als Ausbildungs- und Seminarschule für das Referendariat

"Wir wollen die Arbeit anderer Schulen kennenlernen, um Gelungenes zu adaptieren".

Elisabeth Schumacher, Lehrerin IGS Erwin Fischer Greifwald



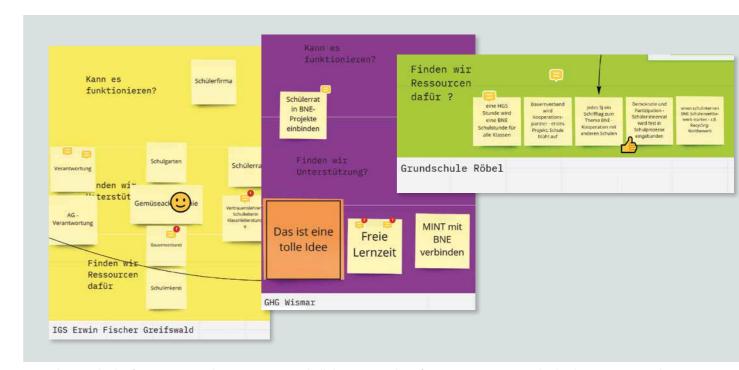
QB 5 - Kommunikation

Dieser Qualitätsbereich umschreibt Schulkultur auf unterschiedliche Weise. Es geht um Haltung und Werte im gegenseitigen Miteinander aller Beteiligten, auch außerhalb des Unterrichts. Kommunikation soll so verlaufen, dass sich alle wohlfühlen und frei von Lernoder anderen Sachzwängen Selbstwirksamkeit erfahren können. Es geht um Beziehungen auf Augenhöhe, auch

und gerade deshalb, weil das System durch die Differenzierung zwischen Lehrenden und Lernenden und weiteren Fachpersonen von hierarchischen Strukturen geprägt ist.

Wir setzen voraus, dass eine gleichberechtigte Kommunikation ein gutes Lernklima darstellt und für alle die besten Entwicklungschancen bereithält.

75



Digitaler Hürdenlauf - Auszug aus dem Internetprotokoll des Netzwerktreffens am 23./24.09.2021 (online) zur Strategieplanung für die Zeit nach dem Projekt

³³ Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V., Berlin, https://www.degede.de.



Unsere Schulen geben an, dass sie allgemein einen wertschätzenden, fairen Umgang mit allen Beteiligten pflegen. Schülerpartizipation wird als große Aufgabe gesehen. Fast alle Schulen haben im Projektzeitraum einen Schwerpunkt hierauf gelegt und bewerten die Kriterien des Qualitätsbereichs überdurchschnittlich als positiv. Ihre Wege, Maßnahmen und Methoden sind dabei sehr vielfältig. So wurden Schulprogramme und Ganztagsangebote geschärft, Partizipationsthemen stärker in den Fachunterricht integriert oder der Wahlpflichtbereich

genutzt. Kennenlernfahrten finden in den Klassenstufen 5 und 7 statt. HEE-Kurse (IGS Erwin Fischer Greifswald), LdE (Grundschule Röbel und RecknitzCampus Laage) oder der *Klassenrat*³⁴ (Grundschule Röbel, Gymnasiales Schulzentrum Dömitz, RecknitzCampus Laage, Fritz-Greve-Gymnasium Malchin) wurden eingeführt oder ausgebaut. Streitschlichterteams gibt es in der Freien Schule Bröbberow, dem RecknitzCampus Laage, dem Gymnasium Reutershagen, der Ostsee-Schule Wismar und dem Fritz-Greve-Gymnasium Malchin.

→ BEST PRACTICE

Die Freie Schule Bröbberow hat sehr gute Erfahrungen mit themenbezogenen **Morgenkreisen** durch aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler gemacht. Durch **Giraffen-Kommunikation**³⁵ wurden und werden Kommunikationsregeln aufgestellt, kommuniziert, mit individuellen Zielstellungen verbunden und praktiziert.

An der Grundschule Röbel finden wöchentlich Klassenstunden statt.

Das Fritz-Greve-Gymnasium Malchin hat für sich das Bild von einer Wohlfühlschule entworfen, an der alle täglich mitwirken. Wer diese Schule besucht, kann hautnah spüren wie dieser Satz Wirklichkeit wird: "Wir gestalten Schule zu einem inspirierenden Lern- und Lebensort, an dem sich jeder und jede umfassend wohlfühlen und entwickeln kann. Insbesondere [die] Kompetenztrainings für Klassensprecherinnen und Klassensprecher und die Streitschlichterausbildung wollen wir weiterverfolgen."

Das BNE-Schulteam am **Gymnasialen Schulzentrum Dömitz** hat viel für die Verbesserung des Schulklimas

durch Stärkung der Schülerpartizipation erreicht. Es finden regelmäßige Klassensprecherfahrten von Klasse 5-8 statt. Der Klassenrat wurde eingeführt und wird laut Schulprogramm ab Klassenstufe 5 aufwachsen. Alle 8. Klassen führen im Sozialkundeunterricht das Projekt Demokratie an der Schule durch und erarbeiten Vorschläge für ihre Schülervertretungen. Es gibt Juniorbotschafter der EU, Workshops für Mitglieder des Schülerrats, die Junior-Wahl, und die Unterstützung durch eine feste Lehrkraft. Schülerinnen und Schüler können eigenständige BNE-Projekte in einzelnen Fächern wie Biologie und Sozialkunde einbringen. Dazu arbeitet eine eigenständige Arbeitsgruppe bei den Schülervertretungen.

An der Ostsee-Schule Wismar und an der IGS Erwin Fischer Greifswald werden konsequent demokratische Strukturen, Partizipation und Kommunikation auf Augenhöhe praktiziert bzw. weiter angestrebt und so Gerechtigkeitsaspekte verfolgt. Zitat Elisabeth Schumacher: "Im Lernfach Verantwortung bekommen wir eine ganz neue Qualität der Kommunikation, auch hier gilt 'Ausgrenzung ist keine Option!' ".



Wichtig war uns auch nach den Kommunikationsstrukturen in den Kollegien zu fragen. Die Schulen verweisen hier auf die landesweite, schulinterne Austauschplattform itslearning, die kollegiale Fallberatung, feste Zeiten für Beratungen oder den Austausch im Lehrerzimmer. Am Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar gibt es das Format Lehrerkaffee. An der Freien Schule Bröbberow werden Supervisionen und Intervisionen durchgeführt. Die Schulen und wir schätzen diesen Bereich als sehr ausbaufähig ein. Notwendig wären dazu größere Zeitfenster, die regulär in den Schulrhythmus eingebettet sind.

Insgesamt stehen alle Schulen vor der Aufgabe, die Kommunikation zu verbessern und die Transparenz von Beschlüssen, Qualitätsentwicklungsprozessen und Wettbewerben zu erhöhen. Die Möglichkeit der digitalen Dokumentation eröffnet hierfür neue Spielräume.

→ IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

• Grundschule Röbel:

feste Besprechungszeiten als Teil des Unterrichtsdeputats für individuelle Absprachen, Elterngespräche, Hospitationen, monatliche Schülervollversammlungen durch Lernende gestaltet, Klassenvereinbarungen für alle zu den Schulregeln

· Gymnasium Reutershagen:

feste Zeiten und Räume für Lehrkräfte für einen wirkungsvollen, konstruktiven Austausch, teamorientierte Methoden wie kollegiale Beratung und Supervision, mehr Transparenz für die Schulgemeinschaft z. B. durch stärkere Aufmerksamkeit und Würdigung von Wettbewerbsbeteiligungen durch Schülerinnen und Schüler

Gymnasiales Schulzentrum Dömitz:

Lehrerfortbildungen zu Themen wie Klassenrat und Schülerpartizipation

34 Siehe Anm. 19, S. 37. 35 Mit Hilfe der Giraffensprache kann Kindern das Konzept der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg nähergebracht werden.

QB 6 - Demokratie und Freiräume

In diesem Qualitätsbereich werden Kriterien beschrieben, die für die Entwicklung eines kulturellen Wandels essentiell sind. Schulkultur soll im Nachhaltigkeitssinn entwickelt werden, Freiräume und demokratische Grundannahmen sind Gegenstand der Reflexion.

Die Schulen bewerten sich selbst im Schnitt sehr positiv. Eine große Spannbreite gibt es im Bereich Konfliktlösung. Der Einsatz von Mediationsverfahren ist nicht dauerhaft und strukturell etabliert, obwohl einige Schulen alternative Wege der Konfliktlösung gehen. Hervorzuheben sind Angebote der Schulsozialarbeit und peer to peer-Ansätze (siehe auch QB 5). Hier wird der Bedarf an Mediationskompetenzen und Fortbildungen besonders deutlich. Gerade für diesen Bereich fordern die Schulen eine größere Anzahl an Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern sowie peer to peer-Ansätze.

Dazu sind Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende unerlässlich.

Die Themen Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung werden an den Schulen stark reflektiert. Sie sind Gegenstand des Unterrichts, von Projekten und Projektfahrten

Sofortige Reaktionen auf Vorkommnisse, Gesprächsangebote und gezielte Projekte zu diesen Themen werden häufig durch Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter geleistet, die über entsprechende Kompetenzen verfügen. Klassenleiterstunden oder der Ethik- und Religionsunterricht werden genutzt.

Eine basisdemokratische Grundstimmung und die Auseinandersetzung mit Minderheitenperspektiven wird durch Projektarbeit und Mitwirkungsmöglichkeiten in Schulgremien sichergestellt. Das heben vor allem das Gymnasium Reutershagen, das Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar sowie die IGS Erwin Fischer Greifswald hervor.



Die IGS Erwin Fischer Greifswald erwähnt an dieser Stelle ihr Theaterprojekt.

Das Fritz-Greve-Gymnasium Malchin führt z. B. Gedenkstättenfahrten mit Nachbereitung in Form einer Ausstellung durch.

Das Gerhart-Hauptmann Gymnasium Wismar hat sich an der Aktion **Wismar isst International** beteiligt und will dies fortführen.

Der RecknitzCampus Laage hat am Programm Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage teilgenommen. Das **Gymnasiale Schulzentrum Dömitz** will hier folgen.

→ BEST PRACTICE

Eine hohe basisdemokratische Arbeit praktiziert die Freie Schule Bröbberow, so z. B. bei der Auswahl von Projekten, Klassenthemen, Klassenfahrten oder bei der Auswahl besonderer Materialien und der Übernahme von Elternideen als Expertinnen und Experten (Berufe) u. v. m. Perspektivisch geht es darum, die Transparenz zu erhöhen sowie Eltern und Lernende stärker einzubeziehen.

"Mehr Freiräume [sind] auch im regulären Unterricht anzustreben. Hierfür wird entsprechend geschultes Personal benötigt."

Kerstin Tönnessen, Lehrerin Grundschule Röbel

Meinungsbildung, Aushandlungsprozesse und Selbstwirksamkeit finden in speziellen Situationen und strukturell verankerten Formaten wie Dienstberatungen, schulischen Gremien (Schulkonferenz, Klassenkonferenz, Elternvertreterkonferenz, Lehrerkonferenz, Schülerkonferenz, Steuergruppe, Team-Gruppen, Fachkonferenzen usw.) statt, sind aber nicht alltäg-

liche Schulkultur. Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern ist gegeben, wird insgesamt aber noch zu wenig praktiziert.

Projekt- und Gruppenarbeit, Klassenleiterstunden, Morgenkreise, LdE, JüL, PBL und ähnliche Konzepte sowie teilweise der Fachunterricht werden für Meinungsbildungs- und Aushandlungsprozesse genutzt.



Mit Blick auf die Lehrerschaft möchten wir an dieser Stelle kritisch anmerken, dass sie vor allem bei den Lernenden den Bedarf für die Entwicklung von Kompetenzen formuliert. Es darf gefragt werden, wie machtkritisch, basisdemokratisch, mediativ usw. sich die Lehrkräfte selbst einschätzen.

Experimentierräume und Freiräume für Kinder und Jugendliche werden überwiegend in Projekttagen, im Ganztagsbereich und im Wahlpflicht- und Projektunterricht verortet. Beteiligungsprozesse bei Wandertagen und Klassenfahrten werden zunehmend mit BNE-Themen verbunden.

Deutlich wurde, dass für die Einführung und den Ausbau neuer Formen des Lernens und Unterrichtens, wie in OB 2 beschrieben, vielerorts noch Haltungen verändert und räumliche und fachliche Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Zumindest für die Planungs- und Einführungsphase braucht es zeitliche und personelle Kapazitäten. Auch Schulträger müssen aufgeschlossen sein und sensibilisiert werden, um bei Umbauten und Sanierungen gezielte Wünsche der Schulen für neue Arbeitsformen zu berücksichtigen. Die Schulen wollen bis 2030 ihr Angebot in diesem Qualitätsbereich durchweg ausbauen und erweitern und wünschen sich dazu Begleitung und Unterstützung. Über den Ganztagsbereich hinaus sollen Kooperationen mit außerschulischen Angeboten ausgebaut werden.

"Ausgehandelte Freiräume für individuelle Projekte und Ideen sind uns wichtig."

Ronja, Schülerin Gymnasium Reutershagen

→ IDFFN FÜR DIF ZUKUNFT

• Gymnasium Reutershagen:

Systemisches Einbinden von Demokratie und Vielfalt in die Unterrichtsplanung aller Klassenstufen, Schulung von Lehrkräften in Mediationsverfahren

• IGS Erwin Fischer Greifswald:

verpflichtende Aufklärung über Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung in allen Klassenstufen, argumentative Gesprächsformen in allen Fächern

• Gymnasiales Schulzentrum Dömitz:

Aufbau einer aktiven Schüler- und Elternschaft in allen Gremien, Fortsetzung des Projektunterrichts Demokratie an der Schule im Fach Sozialkunde in allen 8. Klassen, Fortbildung zur Prozessbegleitung Von der Idee zur Umsetzung

• Grundschule Röbel:

Einladung außerunterrichtlicher Kooperationspartnerinnen und -partner zur aktiven Beteiligung und Projektmitwirkung

• Fritz-Greve-Gymnasium Malchin:

weitere Förderung der Eigenverantwortlichkeit, regelmäßige Coachings von Schülervertretungen, Kompetenztrainings für Klassensprecherinnen und Klassensprecher (Konflikte erkennen, moderieren und bewältigen), Streitschlichterausbildung

"Im Lernbüro können wir jetzt eigenständige Lernprodukte entwickeln. So macht das Lernen Spaß, weil es viel mehr mit unseren eigenen Ideen zu tun hat. Diese Lernprodukte werden natürlich auch bewertet."

Schülerin 10. Klasse, Gymnasiales Schulzentrum Dömitz



QB 7 - Schulverpflegung und Gesundheit

Schulverpflegung ist in Verbindung mit Projektunterricht zu den Themen Landwirtschaft, Garten, Boden und Wasser bzw. Landnutzung der Bereich, der am besten die Einheit von Lernen, Alltag, Umgebung und Mensch illustriert. Hier liegen viele Herausforderungen aber auch viele Chancen.

Die Mehrheit unserer Modellschulen kann kein ausgewogenes, nachhaltiges Verpflegungsangebot sicherstellen. Daraus erwächst ein starker Wunsch nach Verbesserung. Bis auf die Freie Schule Bröbberow beanstanden die Schulen die große Abhängigkeit von regionalen Essensanbietern.

→ BEST PRACTICE

Freie Schule Bröbberow: "An unserer Schule gibt es ein regionales, saisonales und ökologisch erzeugtes Essen, das sich an den Richtlinien der DGE³⁶ orientiert. Darüber hinaus verarbeiten die Kinder im Projektangebot Klasse Essen vorrangig Produkte aus unserem Schulgarten. Die Einrichtung einer größeren Projektküche ist ein großer Wunsch, allerdings fehlen die finanziellen Mittel."

→ BEST PRACTICE

Am Fritz-Greve-Gymnasium Malchin ist eine neue nachhaltige Schülerfirma Früsli entstanden. Sie bietet einmal wöchentlich ein gesundes Frühstück aus regional-ökologischem Anbau in Mehrweggläsern an. Dabei legt sie ihr Hauptaugenmerk auf ressourcenschonende Produktion ihrer Produkte. Auf dem Netzwerktreffen der Modellschulen an der Schule im August 2020 war Premiere. Alle Teilnehmenden durften verkosten und waren komplett überzeugt von dieser Idee.







Der Konsum gesunder Getränke und die Einrichtung kostenloser Leitungswasserspender klappt bei der Hälfte der Schulen sehr gut.

Das Thema Verpackungsmüll in Bezug auf die Schulverpflegung hat starkes Verbesserungspotential. Eine weitere Reduzierung des Verpackungsmülls ist für alle Schulen selbstverständlich (siehe auch QB 8). Die Lebensmittelproduktion in Projektküchen und Schulgärten ist ein großes Thema in fast allen Schulen. Viele Schulen haben BNE-Projekte in Form von erweiterten Schulgärten, verbesserten Projektküchen und Workshops zu Ernährung, Nahrungsmittelproduktion und Ernährungssicherheit durchgeführt (siehe QB 4.1., Wolke). Bei den in diesem Zusammenhang durchgeführten Projekten ging es zum einen darum, zu lernen wie gute Lebensmittel hergestellt werden und zum anderen, wie man sie selbst verarbeitet. Die Schulen möchten dieses Lernen und Leben stärker in den Schulalltag integrieren, die selbst produzierten Lebensmittel vermehrt selbst konsumieren und die gesamte Schulverpflegung konsequent auf Nachhaltigkeit umstellen. Die Verbindung von Schulgärten und gesunder Verpflegung an der eigenen Schule wird als Chance nicht nur für den Unterricht, sondern auch zur Weiterbildung von Lehrkräften gesehen. Bei schulischen Veranstaltungen wie Abiball, Klassenfahrten, Tag der offenen Tür u. ä. wird bisher am wenigsten konsequent auf nachhaltige Verpflegung geachtet. Hier gilt es noch stärker zu sensibilisieren.

Ein geplanter Neubau oder Umbau von Schulen kann große Verbesserungschancen für die Verpflegung bieten. Ausreichend große (Projekt-)Küchen zur Verarbeitung frischer Zutaten und entsprechenden Lagermöglichkeiten für Schulgartenprodukte wären denkbar. Während des Modellvorhabens ist eine Checkliste für nachhaltige Schulveranstaltungen entstanden, die künftig von allen Schulen genutzt werden (siehe Materialien zum Projekt unter https://www.bildung-mv.de/lehrer/schule-und-unterricht/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/ oder https://www.zukunftsschulen-mv.de).

Das Thema bietet sehr nützliche Ansätze für BNE-Projekte, für die Behandlung im Unterricht und für die Beteiligung der Schülerschaft. Insgesamt besteht in diesem Qualitätsbereich jedoch bei der Schulverwaltung und vor allem bei Schulträgern noch erheblicher Nachholbedarf. Sie sind als Bestandteil des ganzheitlichen Ansatzes in Zukunft als Mitstreiter zwingend notwendig und weiter zu sensibilisieren.

→ BEST PRACTICE

"Wir verwerten an der **Grundschule am Mühlenteich** alles aus unserem Schulgarten und verwandeln es in Essbares: Gemüse, Obst, Kräuter, Blumen."

Die **IGS Erwin Fischer Greifswald** hat begonnen, einen Wirtschaftskreislauf Schulgarten- Hauswirtschaft- Vermarktung aufzubauen. Beim Kauf von Lebensmitteln wird auf saisonalen und nachhaltigen Anbau geachtet und auf Fertigprodukte verzichtet

Ostsee-Schule: Beete im Klassenraum, Projekt der Gemüse-Ackerdemie

→ IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

• Gymnasium Reutershagen:

Abschaffung des Snack-Automaten, Schaffung einer nachhaltigen Schulverpflegung durch eine Schülerfirma, Bewirtschaftung des geplanten Schulgartens.

- RecknitzCampus Laage, Grundschule Röbel: Suche nach neuem Essensanbieter.
- Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar: Wasserspender im Rahmen des Schulumbaus.
- Ostsee-Schule Wismar:

Trinkwasserentnahmestelle.

• Fritz-Greve-Gymnasium Malchin:

Für mehr Selbstversorgung in der eigenen Schulmensa Ausbau der Kooperation mit dem Projekthof Karnitz, dem Dorfladen Gessin³⁷ und den Meck-Schweizern³⁸.

• Gymnasiales Schulzentrum Dömitz:

Schulneubau mit einer neuen Mensa.

³⁶ DGE: Deutsche Gesellschaft für Ernährung.

³⁷ Dorfladen Gessin: https://www.dorfladen-gessin.org.

³⁸ Die Meck-Schweizer sind eine Regionalvermarktungsinitiative aus der Mecklenburgischen Schweiz und Umgebung. https://meck-schweizer.de.







QB 8 - Schulgestaltung und Infrastruktur

Schulgestaltung und Infrastruktur können einen wichtigen Beitrag leisten, um Unterricht und Lernen mit der richtigen, nachhaltig gestalteten Lernumgebung zu verbinden.

Im Qualitätsbereich 8 wird vor allem die besondere Verantwortung der Schulträger in den Blick genommen. Unsere Kriterien beinhalten Fragen zur Außendarstellung der Schule in Sachen Nachhaltigkeit und BNE, zur Vermeidung von Ressourcenverbrauch (nachhaltiges Gerätemanagement, ressourcenschonendes Schulmaterial, nachhaltige Beschaffung), zur Themenarbeit (Müll, Energie, Projekte), zu Konzepten (Energie, Wasser, Mobilität) aber auch zu Schulgarten und Verpflegung, zu Klassenfahrten, zur Gestaltung des Außengeländes und zu Grundsätzen bei Neu- und Umbau oder anderen Großprojekten. Der Qualitätsbereich zeigt auf, wo BNE nach innen und außen ihr Potenzial entfalten kann und wo ganz praktisch nachhaltig gehandelt werden kann. Einiges haben wir dazu schon im Qualitätsbereich 7 ausgeführt (Schulgarten, Lebensmit-

telproduktion, Mensa, Klassenfahrten und schulische Veranstaltungen).

Die Bewertungen der Schulen fallen in diesem QB insgesamt eher negativ aus. Grundlegend wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulträger in Sachen Nachhaltigkeit und BNE zu wenig stattfindet. Die Schulen schätzen ihre Einflussnahme beim Träger als sehr gering ein. Vieles scheitert an der Kostenfrage. Wir konnten einen klaren Zusammenhang zwischen der Entscheidungsbefugnis beim Schulträger und negativer Bewertung durch die Schulen erkennen. Überwiegend positive Ergebnisse können wir den Schulen dagegen bei der Sichtbarmachung von BNE nach innen und außen bescheinigen.



→ BEST PRACTICE

Das Fritz-Greve-Gymnasium Malchin, das Gymnasium Reutershagen und das Gymnasiale Schulzentrums Dömitz stellen z. B. ihre BNE-Arbeit sehr informativ und einladend auf ihren Internetseiten dar.

Die **Grundschule Röbel** verknüpft auf ihrer Homepage ihre Projekte mit den SDGs.

Alle Schulen haben engagiert Veränderungen im Umgang mit schulischen Ressourcen vorgenommen, soweit sie direkt Einfluss nehmen konnten. Schulen setzen künftig auf *Digitalisierung*, um Papier, Kopien und Lehrbücher einzusparen. Es ist jedoch unerlässlich, auch dabei nachhaltige und globale Aspekte zu berücksichtigen. Bezüglich der Anschaffung und Nutzung von Schulbüchern, Heften, Ranzen, Stiften, Trinkflaschen etc. wurden ebenfalls beachtliche Ergebnisse erzielt. Alle Schulen wollen hier durchweg weiter vorankommen und haben sich für die nächsten Jahre vielfältige Aufgaben gestellt.

→ BEST PRACTICE

Freie Schule Bröbberow: "Verbrauchsmaterialien der Schule werden nach ökologischen Maßstäben angeschafft. Wir geben eine Materialliste mit gängigen Umweltlabels an die Familien heraus und veröffentlichen bzw. empfehlen Adressen, wie den Sternchenverlag. Der Verbrauch von Ressourcen wird immer wieder mit den Kindern thematisiert (Licht-, Wasser-, Papier-Projekte, Umweltdetektive)."

Grundschule Röbel: "Auch im schulischen Alltag halten wir die Kinder zum sparsamen Umgang mit Ressourcen an, z. B. nur ein Papier-Handtuch, Ausschneiden am Rand des Bogens, Licht beim Verlassen des Raumes ausschalten. In unserer Materialliste für Schülerinnen und Schüler empfehlen wir Papphefter, Buntstifte, Umschläge für Bücher, Nutzung von Arbeitsheften statt Kopien, wo möglich."

IGS Erwin Fischer Greifswald: "Wir benutzen biologisch abbaubare Reinigungsmittel und wiederauffüllbare Stifte, haben Hinweise zum Kopierkontingent gegeben und streben keinen unnötigen Verbrauch von Ressourcen an."

Die **Ostsee-Schule Wismar** schafft alle Materialien zentral an und achtet dabei auf Umweltsiegel.

Ressourcenschonung schließt ein nachhaltiges Gerätemanagement, das u. a. den Kauf von Gebrauchtwaren und eine sinnvolle Mehrfachnutzung vorsieht, sowie generell eine nachhaltige Beschaffung ein. Die Mehrzahl der Schulen sieht hier noch großen Nachholbedarf. Schulträger müssen für diese Aufgaben noch stärker gewonnen werden.

→ BEST PRACTICE

Gymnasium Reutershagen: "Unser nachhaltiges Gerätemanagement sieht vor, dass die technischen Geräte möglichst schonend genutzt werden. Entsprechende Kolleginnen und Kollegen kümmern sich um eine intensive Wartung. Defekte Geräte werden möglichst repariert." Große Themen sind für die Schulen Mülltrennung, Energie und Verpflegung. Alle Schulen sind in diesen Bereichen wesentlich vorangekommen, wenn auch mit großen Unterschieden.

→ BEST PRACTICE

Grundschule Röbel: Konsequente Mülltrennung in jeder Klasse, Kompost im Schulgarten, Energiesparlampen statt Leuchtstoffröhren

Fritz-Greve-Gymnasium Malchin: Nachhaltiges Frühstück mit der Schülerfirma Früsli, Mülltrennungssystem mit Zuständigkeit der Klassen in ihren eigenen Räumen

"Wichtig ist uns, Klassenfahren – auch innerhalb Europas - nachhaltig zu planen und möglichst klimaneutral durchzuführen. Wir fragen uns gemeinsam, wie ökologisch sind Reiseziel, Transportmittel und Verpflegung. Klar, dass es dabei auch um die Lerninhalte geht."

Karolin Bernstein, Lehrerin am Gymnasium Reutershagen

Klimafreundliche Mobilität auf dem Schulweg oder bei Klassenfahrten, Ausflügen und schulischen Veranstaltungen sind ebenfalls für eine nachhaltige Schulgestaltung wichtig und gehören zur Umsetzung des Whole School Approach. Im Projektzeitraum haben sich Fahrgemeinschaften gebildet, wurden Fahrradständer zur Verfügung gestellt oder sind beim Umbau eingeplant worden. Aufgrund des unzureichenden ÖPNV nutzen (zu) viele Lehrkräfte ihren PKW.

→ BEST PRACTICE

An der **Freien Schule Bröbberow** werden zum Teil E-Autos genutzt, eine Ladestation ist vorhanden. Am **Fritz-Greve-Gymnasium Malchin** und an der **IGS Erwin Fischer Greifswald** werden Klassenfahrten zum Teil mit Fahrrädern konsequent CO₂-neutral durchgeführt.

→ BEST PRACTICE

Die Grundschule Röbel unternimmt hauptsächlich Wanderungen und nutzt Bus und Bahn zur An- und Ahreise

Das Fritz-Greve-Gymnasium Malchin und das Gymnasium Reutershagen haben nachhaltige Klassenfahrten im Schulprogramm verankert. An der IGS Erwin Fischer Greifswald geht die Schulleiterin mit gutem Beispiel voran. Sie fährt ausschließlich mit dem Rad und hat das Auto abgeschafft. Die Schule plant eine Überdachung der Fahrradständer. Fahrradexkursionen sollen ausgebaut werden, "[...] um die Kondition der Schülerinnen und Schüler zu steigern und die Schönheit des Radfahrens aufzuzeigen [...]. Radfahren soll als echte Alternative erlebbar gemacht werden."





Eine Schule der Zukunft zeichnet sich durch ein abwechslungsreiches und ökologisch sinnvoll gestaltetes Außengelände aus. Hier geben unsere Schulen ein sehr durchwachsenes Bild ab, das stark mit den Ausgangsbedingungen jeder Schule korrespondiert. Dort, wo Schulen schon vor Projektbeginn Kinder und Jugendliche bei der Schulhofgestaltung mit einbezogen haben und wo Schulträger aufgeschlossen sind, ist auch während des Projektverlaufs viel passiert. Es gibt Schulgärten, Blühwiesen mit Insektenhotels, Streuobstwiesen, Bienen, selbstgebaute Bänke, Sitzkreise aus Naturmaterialien oder ein Storchennest, Bäume und viele Grünflächen. Bei der Gestaltung des Außengeländes spielen finanzielle Fragen eine wichtige Rolle. Alle Schulen sehen hier einen großen finanziellen Unterstützungsbedarf.

→ BEST PRACTICE

Freie Schule Bröbberow: "In unserem Außengelände sind ein Barfußpfad, ein Gewächshaus und ein Schulgarten mit Klassenbeeten entstanden."

Bei Neu- und Umbauten sowie anderen größeren Gestaltungsvorhaben ist die Abhängigkeit vom Schulträger besonders groß. Nachhaltige Materialien, Partizipation und erneuerbare Energien spielen oft noch nicht die Rolle, so wie sie von den Schulen erwartet wird. Generell wird der Wunsch nach mehr Mitbestimmung formuliert. Für die Zukunft ist hier weiterhin "ein dickes Brett zu bohren". Auch kleine Fortschritte sollten als Teilziele angestrebt und gewürdigt werden.

→ IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

• Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar:

AG Reparaturwerkstatt.
Schulgartenbau nach der Neugestaltung des Außengeländes

• Grundschule Röbel:

ausschließliche Verwendung von Materialien mit Umweltengel, keine Kunststoffverwendung, engere Zusammenarbeit mit der Kommune bzgl. Gerätemanagement, Solardach, Ziel: kommunale Bildungslandschaft mitzuprägen

• Freie Schule Bröbberow:

ausschließliche Verwendung von ökologischen Putzmitteln

• Gymnasiales Schulzentrum Dömitz:

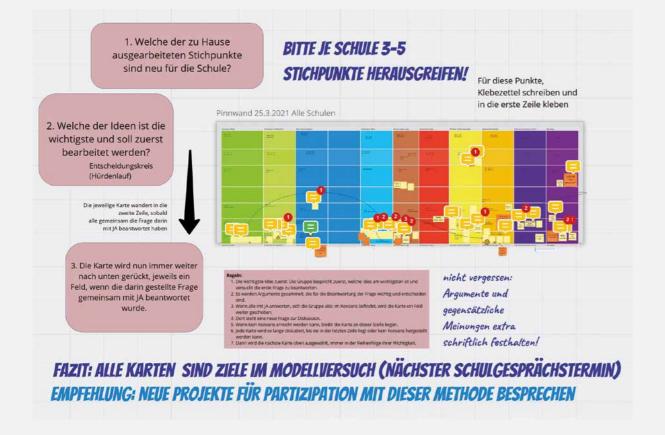
vereinheitlichtes Informationsangebot zum ressourcenschonenden Umgang mit Unterrichtsund Schulmaterial.

• Gymnasium Reutershagen:

themenbezogene Elternabende und Klassenleiterstunden, zentrale gemeinsame Ausstattung, Erholungs- und Naschgarten, Projektkurs Veranstaltungsmanagement für die Planung von Klassenfahrten

• Fritz-Greve-Gymnasium Malchin:

BNE-Konzept für die Bildungslandschaft mitprägen, Ausbau des Schulgartens für Eigenversorgung und Insektenfreundlichkeit, E-Tankstelle



4.3. Wechselwirkungen von Ziel und Weg – Prozesse und Reflexion

Im Modellprojekt wurden die einzelnen Teilschritte durch konkret benannte Ziele und daraus abgeleitete Maßnahmen strukturiert, was als wichtiges Lenkungsinstrument verstanden wurde. Die Vision einer lebenswerten Zukunft motiviert uns, den gemeinsam erarbeiteten Weg fortzuführen.

Einschränkungen und Veränderungen durch Corona

Die Corona-Pandemie hat unser Projekt maßgeblich beeinflusst. Das betraf sowohl die Arbeit des Projektteams und die Begleitung der Schulen durch die Coaching-Tandems als auch die Arbeit an den Schulen selbst. Etwa ein Drittel aller Veranstaltungen fand virtuell statt. Bestimmte Themen, für die die Präsenz und das unmittelbare Erleben und Reagieren unabdingbar erschienen, mussten ganz wegfallen oder online bearbeitet werden. Gerade in 2020 wurde der Blick auf Ziele durch die Herausforderungen von Schulschließungen, Homeschooling, Digitalisierung und sich schnell verändernden organisatorischen Anpassungen zur Umsetzung von Unterricht massiv überlagert. Fächer- und jahrgangübergreifendes Arbeiten sowie die Einbeziehung außerschulischer Angebote wurden erheblich erschwert bzw. waren in der zweiten Projekthälfte so gut wie ausgeschlossen. Einige Hindernisse konnten wir ausräumen, andere mussten wir umschiffen. So fanden z. B. geplante Themen wie Alltagsrassismus oder Genderdebatte nicht statt. Stattdessen drängten die Dauerthemen Corona und Digitalisierung auf die Tagesordnung. Neben den eingeplanten Interaktionszeiten für die Beteiligten wuchs die Belastung des Lehrpersonals an den Schulen signifikant. Das führte letztendlich zu Einschränkungen in der Teilnahme am Projekt. Positive Effekte stellten sich jedoch auch ein. Besonders im ersten Lockdown hatten Lehrkräfte plötzlich Zeit und Raum, sich intensiver mit Schulentwicklungsprozessen

zu befassen und nutzten die entstandenen Freiräume für die Schulprogrammarbeit. Nachhaltigkeitsdiskurse wurden befördert. Kolleginnen und Kollegen setzten sich zusammen und tauschten sich dazu aus. Erschwertes Zeitmanagement, vielfältige Unklarheiten und veränderte Lehr- und Lernformen boten Chancen, Nachhaltigkeitsthemen stärker zu integrieren. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass wir diesen Effekt nicht selbst steuern konnten. Die Schulen sind sehr unterschiedlich damit umgegangen. Der zweite Lockdown im Oktober/November 2020 traf alle Projektteilnehmenden erneut hart. Über die halbjährliche Verlängerung konnten wir die Einschnitte in der Projektarbeit und die Umstellung auf die neue Situation etwas auffangen und ausgleichen.

BNE-Modellschulen als neues Netzwerk

Für die Entwicklung einer Organisation sind Fortbildung und Austausch im Netzwerk mit Gleichgesinnten essentiell. Der Aufbau einer Netzwerkstruktur stellte daher ein zentrales Anliegen des Modellvorhabens dar. Über drei Jahre verteilt, bildeten die eintägigen und zweitägigen Netzwerktreffen plus Abschlusstagung Ankerpunkte für die Modellschulen. Allein durch die Teilnahme an den Netzwerktreffen, die Tandembegleitung der einzelnen Schulen und die organisatorische Betreuung durch die Koordinierungsstelle setzten wir wichtige Impulse für das organische Zusammenwachsen der Schulen als BNE-Schulnetzwerk.

Schon mit dem zweitägigen Auftakttreffen im November 2018 in Güstrow wurde die Grundlage gelegt, um auch nach Ende des Modellprojekts miteinander in Kontakt zu bleiben. Die Serviceagentur Ganztägig Lernen der RAA Mecklenburg-Vorpommern unterstützte diesen Prozess zu Projektbeginn für ein Jahr. Sie betreut verschiedene Schulnetzwerke in Mecklenburg-Vorpommern. Die BNE-Modellschulen verorteten sich hier als Netzwerk 14 Bildung für nachhaltige Entwicklung. Einzelne Schulen arbeiteten bereits in anderen themenbezogenen oder regionalen Schulnetzwerken – so z. B. im Netzwerk LdE – oder im Netzwerk Gestaltung zeitgemäßer Lernumgebung an ganztägig arbeitenden Schulen mit.

Die starke Ausrichtung auf Vernetzung der Schulen erwies sich als sehr erfolgversprechend und half Schwachstellen, Reserven und Lösungsansätze schulintern, schulorganisatorisch oder auch durch außerschulische Angebote zu erkennen. Die Projektschulen erlebten darüber hinaus ganz praktisch, wie bereichernd und unterstützend ein gut funktionierendes Netzwerk mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern sein kann. Das zweitägige Netzwerktreffen im August 2020 in Malchin und die Erfahrungen vor Ort gaben dazu wichtige Impulse.



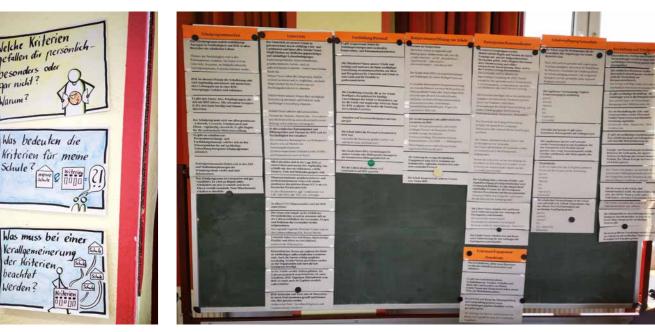
 \mathbb{R}^{6}

Neue Qualitätskriterien verändern unsere Arbeit und umgekehrt – BNE-Qualitätsrahmen Whole School Approach Mecklenburg-Vorpommern (BNE-QR MV)³⁹

Als wegweisendes Ergebnis im Projekt haben wir Qualitätskriterien zur Umsetzung von BNE als ganzheitlichen Ansatz (Whole School Approach) ausgearbeitet, die ursprünglich nicht vorgesehen, aber zu Beginn in der Checkliste bereits angelegt waren. Wir wollten sie zunächst als Reflexionshilfe nutzen, um individuell eine gute Begleitung der Schulen zu ermöglichen. Auf unseren Projektteamsitzungen stellten wir später fest, wie gut es ist, die Aktivitäten der Schulen qualitativ zu erfassen. Wir fragten, wo und wie wir Schulen miteinander vergleichen können und wo nicht. Einerseits ging es uns darum, gute BNE aufzuzeichnen, um sie für andere sichtbar zu machen, andererseits wollten wir, Entwicklungspotenziale identifizieren und aufzeigen. Da wir in Mecklenburg-Vorpommern auf eine enge Kooperation von schulischen und außerschulischen Kräften setzen können, lag ein Blick auf die ganzheitliche Qualitätsentwicklung nach dem Vorbild der nun-Partnerschaft nahe. Unser Qualitätsrahmen ist so als Synthese der Transfer 21-Ansätze, des Orientierungsrahmens, der nun-Kriterien und unseren eigenen Ideen mit wissenschaftlicher Unterstützung durch die Universität Lüneburg und praktischer Reflexion durch die Modellschulen im Verlauf des Modellprojekts entstanden (siehe Punkt 4.1.). Der Qualitätsrahmen ist in einen Abschlussfragebogen übersetzt worden, um die Projektergebnisse zu strukturieren.

Die Rückmeldungen zum Qualitätsrahmen zeigten uns, dass die Kriterien an sich richtungsweisend für zukunftsorientierte Schulentwicklung sein können. Die Erfüllung der Kriterien muss sensibel skaliert werden, denn die Schulen sollen sich weniger an anderen Schulen als vielmehr an den eigenen Zielen und Ressourcen messen. Der Abschlussfragebogen wurde als Anregung zur eigenen Reflexion verstanden und genutzt. Gleichzeitig diente er als Ansatz, übertragbare Inhalte zu erkennen und im Sinne von Best practice-Beispielen bereitzustellen.

39 BNE-Qualitätsrahmen Whole School Approach Mecklenburg-Vorpommern: www.bildung-mv.de/lehrer/schule-und-unterricht/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/oder www.zukunftsschulen-mv.de.



Auf dem Netzwerktreffen in Malchin wurden Kriterien für einen möglichen Qualitätsrahmen besprochen. Alle Anregungen und Rückmeldungen wurden eingearbeitet.





4.4. Was wir gelernt haben - Erkenntnisse und Schlussfolgerungen

"Der Appetit kommt beim Essen." So könnte man die Anfangsphase des Modellprojekts an vielen Schulen umschreiben. Es hat sich gezeigt, dass der Ansatz des Learning by doing vielen Schulen einen guten Einstieg in das Projekt ermöglicht hat und dass übermäßiges Theoretisieren hingegen hinderlich war. Im Rahmen der Projektziele wurde jede Schule dort abgeholt, wo sie stand. Individuelle und konkrete Entwicklungsrichtungen wurden berücksichtigt. Das gab den Teilnehmenden Zeit und Raum für Engagement und Gestaltung. Im Alltag mussten allerdings auch Herausforderungen in der Umsetzung gemeistert werden wie fehlende zeitliche und finanzielle Ressourcen. Hürden konnten besser genommen werden, wenn es klare Aufgabenstellungen und Zielsetzungen gab. Mit ersten praktischen Schritten wurde die Arbeit zunehmend leichter, übersichtlicher und zielorientierter.

Faktor 1 - Wertorientierung durch Agenda 2030

Als Startschuss lieferte die auf mittlerweile sämtlichen Ebenen (UN, EU, Bund, Land) dargestellte *Agenda 2030* vielfältige Impulse für die BNE-orientierte Arbeit und funktionierte gut als inspirierendes Leitbild für Schulen. Die daraus gewonnene Wertorientierung bot Leitplanken und half so auch durch schwierige Zeiten, wie die der Corona-Pandemie, zu kommen. Die Ausrichtung an den Zielen der Agenda 2030 oder den ihr zugrunde liegenden Werten wie globale Gerechtigkeit und ökologische Unversehrtheit bot eine gute Orientierung für viele Aktivitäten. Besonders deutlich wurde dies beim Thema *Ernährung*, das als Beispiel für Themen wie *Landnutzung*, *Produktionsbedingungen*, *globaler Handel*, *Armut*, *Gesundheit*, *Schulgarten*, *Schulverpflegung* u. v. m. herangezogen werden kann.

Faktor 2 – Gemeinsames Wirken durch Teamarbeit

Weitere Orientierung für Schulen bildete die Arbeit in Teams und Tandems. In Zeiten des Wandels ist es gut und wichtig, ein stabiles Team um sich zu haben. Es ist Reflexionsraum und Kraftfeld zugleich. Das Projektteam fungierte als organisatorische und inhaltliche Lenkungsgruppe, bildete quasi den Kopf des Projekts.

Voraussetzung zur Teilnahme am Projekt waren an jeder Schule ein Beschluss der Schulkonferenz und die Bestimmung eines BNE-Schulteams. Je breiter dieses Team aufgestellt und im Schulalltag verankert war, umso besser gelang die Projektarbeit. Schon bald wurde uns klar, dass diese Strukturen allein noch nicht ausreichten.

Von Seiten des Projektteams haben wir den Schulen daher ein Coaching-Tandem, bestehend aus einer schulischen und einer außerschulischen Person, zur Seite gestellt. Der häufige Austausch und die gemeinsamen Treffen führten schnell zu einem

vertrauensvollen partnerschaftlichen Verhältnis. Hier liegt eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Arbeit.

Es braucht einen beständigen engen Austausch aller Beteiligten und Instanzen und ein vernetztes Arbeiten und Denken, um Strukturen der Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten, weiterzuentwickeln und Synergien zu nutzen. Dabei spielen Verbindlichkeit, Kontinuität und Verlässlichkeit eine entscheidende Rolle. Es muss geprüft werden, welche Ressourcen hierfür zur Verfügung gestellt werden können. Die in der Verwaltungsvorschrift Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an Schulen Mecklenburg-Vorpommern festgelegten Strukturen sind dabei konsequent umzusetzen. BNE-Bildungsanbietende der non-formalen Bildung sollten aktiv eingebunden und schulische Ressourcen erhöht werden.

Faktor 3 - Schulprogrammarbeit und engagierte Schulleitung Hand in Hand

Wichtig für die Akzeptanz von BNE ist ein entsprechendes von der gesamten Schulgemeinschaft getragenes und entwickeltes Schulprogramm. Auf der Grundlage dieser schulprogrammatischen Verankerung von BNE müssen Lehrkräfte für die Teilnahme an Projekten und Fortbildungen vom Unterricht großzügig freigestellt werden können. Auch sollte BNE nicht nur an eine Person in der Schule gekoppelt sein, um bei krankheitsbedingtem Ausfall nicht zum Erliegen zu kommen.

Das Schulprogramm muss als Leitbild und Arbeitskonzept begriffen werden, damit es als Orientierungs- und Identifizierungs-Tool wirken kann.

Ganzheitliche Betrachtung meint auch, dass es nie das perfekte Schulprogramm oder den richtigen Zeitpunkt gibt, sondern vielmehr, dass mit Blick auf Stärken und Schwächen Entwicklungskorridore aufgezeigt werden. Ressourcen für eine prozessorientierte Begleitung und aktive Schulprogrammarbeit sind weiter auf Schul- und Verwaltungsebene zu erschließen.

Für eine zukunftsfähige Schulentwicklung hat das Modellprojekt gezeigt, dass die Rolle der Schulleitung von zentraler Bedeutung ist. Gerade für Nachhaltigkeitsthemen und BNE-Prozesse sind mutige Entscheidungen notwendig. Verantwortungs- übertragung und -übernahme, Gewährung von Vertrauensvorschuss, Durchhaltevermögen, Verarbeitung von Rückschlägen, Motivierung im Kollegium, Lust auf Experimente sind einige wesentliche Kompetenzen von Führungskräften. Nur mit diesen können sie positive Veränderungen bewirken und Innovationen befördern. Führungskräfteschulungen, Coachings und Prozessbegleitung sollten in diese Richtung wirken.

Faktor 4 - Einbettung in die kommunale Bildungslandschaft

Eine weitere Erkenntnis betrifft die Zusammenarbeit der Schulen mit ihren Trägern. Vor allem im Hinblick auf alle Investitionen in die Infrastruktur kommt die Bedeutung der Schulträger zum Tragen. So liegen in aller Regel die Kosten für Baumaßnahmen, Energiekonzepte, Müllentsorgung u. v. m. bei den Kommunen und Landkreisen. Deren Spielräume zur Gestaltung und die ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind sehr unterschiedlich, werden aber auch sehr unterschiedlich eingesetzt. Schule und kommunale Träger sind gut beraten, wenn sie in Zukunftsfragen enger zusammenarbeiten. Dabei geht es um weit mehr als um Einsparmöglichkeiten und Nachhaltigkeitsprojekte. Vielmehr geht es auch um nachhaltige Bildungsansätze, das heißt die Interaktion mit anderen Bildungseinrichtungen, die Beschaffung, den Materialeinsatz, die Gestaltung der Räume und des Außengeländes. Wir begreifen Schulen nicht nur als zu betreibende Einrichtungen der Kommunen, sondern auch als Impulsgeber für nachhaltige Entwicklungen vor Ort. BNE-Schulen bringen fachliche Expertise mit. Sie entwickeln Beratungsstrukturen und eignen sich Wissen über Fördermöglichkeiten durch Stiftungen, Vereine und Spenden an.





Faktor 5 - Leitthema als Ausgangspunkt

In der Gesamtschau der durchgeführten Projekte bilden die Themen Schülerpartizipation, Schulgarten und Gesunde Ernährung schulartübergreifende Schwerpunkte. Offenbar eignen sich diese Themen besonders gut, um den BNE-Prozess an Schulen zu initiieren. Thematische Schwerpunkte bieten die Chance, Personen zu motivieren und einzubinden, die nicht oder nur mäßig interessiert oder beteiligt sind. Wir schlagen vor, Veränderungsprozesse durch Leitthemen anzustoßen und empfehlen explizit die in unserem Modellprojekt benannten Themen.

Faktor 6 - Systematisches und ganzheitliches Vorgehen

Schule im Wandel braucht Ziele und Erfolge. Der im Zuge des Modellvorhabens entstandene Qualitätsrahmen eignet sich einerseits gut für schulische BNE-Aktive als Werkzeug, um den Ist- Stand einer Einrichtung zu überprüfen und entsprechende Zukunftsziele zu entwickeln. Andererseits bildet er ein geeignetes Evaluationsinstrument für eine empfohlene externe Qualitätsbegleitung und -prüfung von BNE-Prozessen an Schulen. Damit lassen sich Stärken und Schwächen ablesen und kurzfristige und langfristige Ziele gestalten. Mit dem ganzheitlichen Verfahren stehen Ziele in einem größeren Zusammenhang und lassen sich leichter verknüpfen.

Gelingensbedingungen für die Umsetzung des Whole School Approach

Zusammenfassend haben wir folgende Gelingensbedingungen herauskristallisieren können:

- 1 Nur im Tandem sind wir stark schulische und außerschulische Akteure begleiten Schulen
- 2 Ohne aktive Schulleitung geht's nicht mutige Schulleitungen und mutige Lehrkräfte sind wichtig!
- **Partizipation von Schülerinnen und Schülern** von Anfang an und auf Augenhöhe
- 4 Feste Kooperationsstrukturen mit Außerschulischen vor Ort, wenn möglich nun-zertifiziert
- 5 Ein Netzwerk von Gleichgesinnten (kommunale Bildungslandschaften)
- 6 Ein BNE-lebendiges Schulprogramm
- 7 Gezielte und passgenaue Fortbildungen
- 8 BNE-Standards auch für Schulträger
- 9 Offenheit für neue Ideen
- **Experimentierräume** wie den FREI DAY

4.5. Welche Kraft steckt im System? – Über die Potenziale der Weiterentwicklung

Wie können die Erkenntnisse und Instrumente der Schulentwicklung im Modellprojekt auf andere übertragbar gemacht werden? Mit dem Qualitätsrahmen liegt ein Instrument vor, mit dem zum einen der Ist-Stand des Whole School Approach analysiert werden kann und zum anderen eigene Zukunftsziele entwickelt werden können

Stellen wir uns also eine Schule vor, die sich auf den Weg in eine nachhaltige Bildungszukunft machen möchte. Dabei ist es egal, welcher Schulart sie angehört. Wichtig ist ein von möglichst vielen Akteurinnen und Akteuren getragener Aufbruch.

EIN SCHEMA FÜR EINE ENTWICKLUNG KÖNNTE DANN SO AUSSEHEN:

- 1 Beschluss der Schulkonferenz
- 2 Bewerbung für das Zertifikat Zukunftsschule o. ä. | Antrag und Bestandsaufnahme Fragebogen
- 3 Beratung und Entscheidung | Fachgremium
- 4 Auszeichnung
- 5 Re-Zertifizierung(en)

Im Modellprojekt wurden die Elemente für einen solchen Ablauf angelegt, bedürfen aber noch der Weiterentwicklung.

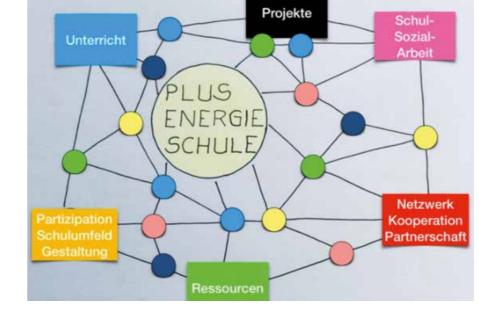
Offene Fragen und Themen sind:

Skalierung: Wie viele und welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit zertifiziert wird? Welche Bereiche sollen stärker gewichtet werden?

Bewertung: Wer entscheidet darüber, ob die antragstellende Schule zertifiziert wird? Aus welchen Mitgliedern soll eine mögliche Fachjury bestehen?

Zertifikat/Qualitätsnachweis: Wie soll das Zertifikat/ der Qualitätsnachweis heißen? Wie kann die Verknüpfung mit der nun-Zertifizierung aussehen? Wie könnten ggf. die Kitas eingebunden werden?

Institutionalisierung: Zur Organisation der Prozesse muss eine Institution geschaffen werden, die ausreichend mit Kompetenzen und Ressourcen ausgestattet ist. Diese Institution sollte beim Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung angedockt sein und sowohl schulische als auch außerschulische Mitarbeitende vereinen. Fortbildung/Curriculum: BNE-Modellschulen und Zukunftsschulen brauchen regelmäßige Fortbildungen. Diese können aus der bisherigen Struktur des IQ M-V bereitgestellt werden. Sie müssen aber deutlicher als BNE-Angebote sichtbar gemacht werden.



Schauen wir in Richtung Kommunen, so ergeben sich weitere Entwicklungskorridore. BNE-Modellschulen können als Zukunftsschulen in kommunalen Bildungslandschaften wichtige Botschafterrollen übernehmen. Der Whole Institution Approach gilt als Ansatzpunkt für alle (Bildungs-)Einrichtungen. Zusammen mit der nun-Zertifizierung hat die Auszeichnung und Entwicklung von Zukunftsschulen ein großes Referenzpotenzial für weitere Bildungsbereiche wie Hochschulen, berufliche Schulen, Kindergärten, Volkshochschulen, Bildungsträger, aber auch für Betriebe, Verwaltung und Ministerien sowie freiberufliche Bildnerinnen und Bildner.
Rahmen wir die Zukunftsschulen als Agenda-2030-Orte, dann ergeben sich weitere Möglichkeiten in den Bereichen der entwicklungspolitischen und der politischen Bildung. Überall wird die Expertise von BNE-Modellschulen (und deren Aufbruchsstimmung) gebraucht.

Heute können wir sagen: "Ein Anfang ist gemacht!" Die Umsetzung des Whole School Approach birgt viel Entwicklungspotenzial: so in der Anwendung von Wissen über nachhaltige und nicht nachhaltige Entwicklung, bei der weiteren Verbesserung des Unterrichts, der Arbeit mit Lernportfolios, der Anwendung der Modelle der Gestaltungskompetenzen, der Kenntnis des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, für die Durchführung eines geschlechtersensiblen Unterrichts oder von eigenständigen Projekten, für die Einbindung des Globalen Lernens, die Gründung nachhaltiger Schülerfirmen, das Anlegen eines Pools für BNE-Methoden und -Materialien, für die Planung nachhaltiger Klassenfahrten oder die Gewährleistung einer nachhaltigen Essensversorgung.

Alle im Projekt waren sich einig: "Wir machen weiter!"

Rückenwind gibt uns auch der neue Koalitionsvertrag Aufbruch 2030: Verantwortung für heute und morgen – für ein wirtschaftlich starkes, sozial gerechtes und nachhaltiges Mecklenburg-Vorpommern der SPD-Linken-Landesregierung⁴⁰. Hier steckt im Grunde sehr viel BNE drin. Unser Land soll bis 2040 klimaneutral sein (176). Nachhaltigkeit wird zum Prinzip des künftigen Regierungshandelns erklärt. (174) Breite Bürgerbeteiligungsprozesse sind geplant und die Ergebnisse des MV Zukunftsrats sollen einbezogen werden. (177) Die Koalitionspartner und Koalitionspartnerinnen verpflichten sich, einen Masterplan Bildung für nachhaltige Entwicklung für Kitas und Schulen zu erarbeiten, bekennen sich zu den außerschulischen Lernorten der Umweltbildung und Waldpädagogik und wollen Schulgärten und Gärten für Kitas unterstützen (290). Auch die Verbraucherbildung soll weiterentwickelt und gestärkt werden (245). Diese Aussagen bestärken uns im Projektteam in unserer bisherigen Arbeit. Wir wollen unser Netzwerk von BNE-Schulen ausbauen. Wir denken weiter über BNE-Qualitätsentwicklungsprozesse nach, die eine Zertifizierung oder einen ähnlichen Qualitätsnachweis zum Ziel haben. Dabei werden unsere BNE-Modellschulen als BNE-Leuchttürme eine wichtige Rolle spielen!

40 Koalitionsvereinbarung siehe unter https://spd-mvp.de/meldungen/koalitionsvertrag.



5. Mehr als ein Epilog

Der Sinn von Modellprojekten ist es, Möglichkeiten aufzuzeigen und voranzugehen. Das haben wir getan und sind voller Elan und Zuversicht. Das ehrgeizige Ziel SDG 4.7 soll nach Angaben der Vereinten Nationen und zahlreicher nachgeordneter Instanzen bis 2030 erreicht werden. Die Nationale Plattform des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung, der MV Zukunftsrat und die daraus entstandene Initiative Zukunftshandeln MV sowie zahlreiche BNE-Aktive greifen dies auf.

"Selbstdenken ist der höchste Mut. Wer wagt, selbst zu denken, der wird auch selbst handeln."

Bettine von Arnim (1785-1859)

Noch acht Jahre bleiben uns bis 2030.

Transformative Bildung (Bildung für nachhaltige Entwicklung, Zukunftsbildung) wird als Schlüssel für erfolgreiche Nachhaltigkeitsprozesse gesehen. Mit Transformativer Bildung werden Lernende in die Lage versetzt, gesellschaftliche Veränderungen aktiv zu gestalten (vgl. UNESCO Kommission 2021). Transformative Bildung soll mit digitaler Bildung und Demokratiebildung verknüpft werden und benötigt aus diesem Grund ähnliche Ressourcen.

Entsprechend hat die AG Zukunft als Teil der LAG BNE Ende 2020 wesentliche Forderungen, Wünsche und Positionen für den Bereich BNE formuliert und über den MV Zukunftsrat an die Landesregierung herangetragen. Resultierend wurden wichtige Handlungsempfehlungen für BNE in das Zukunftsprogramm des MV Zukunftsrates⁴¹ integriert, das im März 2021 an die Landesregierung übergeben wurde. Der MV Zukunftsrat hat es mit seinen Empfehlungen gut auf den Punkt gebracht: "Wir müssen diesen Weg mit Mut zum Wandel und mit Vertrauen in unsere eigenen Stärken gemeinsam gehen. Vor allem aber: Wir müssen ihn gehen." Transformative Bildung ist potentiell in allen sechs empfohlenen Zukunftsbildern enthalten, konkret beschrieben wird sie jedoch im Zukunftsbild Chancen und Chancengleichheit verwirklichen: MV ist Bildungsland. Weiter wird als Weichenstellung empfohlen: "Förderung und weiterer Ausbau bestehender Einrichtungen durch einen Masterplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Kitas und Schulen, Berufs- und Hochschulen sowie digitale Bildung". Eine Transferstelle für Transformative Bildung soll als halbstaatliche Organisation aufgebaut werden. Sie greift dafür auf Potenziale und Kompetenzen der LAG BNE zurück. Die Netzwerkstelle dient dem Ausbau von BNE-Projekten zu struktureller Kontinuität, Schulen bilden dabei den größten Teil.

Die Größenordnung einer solchen Transferstelle muss sich an der Erreichung des SDG 4.7 für möglichst viele Schulen im Land orientieren. Erst mit der konsequenten Umstellung auf systematische und ganzheitliche Entwicklung von BNE können wir lebenslange BNE-Biografien ermöglichen. Wir wollen dieses Modellprojekt nicht abschließen, ohne an den bildungspolitischen Raum zu appellieren: "Wie wäre es, wenn wir heute damit begännen, an einer Zukunft zu arbeiten, in der Bildung ganz selbstverständlich ökologische Belastungsgrenzen beachtet, allen Lernenden gerechte Chancen bietet und globale Entwicklungen nutzt und thematisiert?" (Ulrike Gisbier, Projektteam) Mit dieser Zielrichtung wird es auch in Zukunft wichtig sein, auf politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Mitarbeitende in Ministerien und Verwaltung, Bildungseinrichtungen und außerschulische BNE-Mitstreitende aktiv zuzugehen, sie stärker zusammenzubringen und Kooperationen zu festigen und zu vertiefen.

41 Siehe Anm. 9, S. 20.

SCHULEN DER ZUKUNFT | 6. ANHANG

6. Anhang

6.1. Abkürzungsverzeichnis

Naturwissenschaft und Technik

AG	Arbeitsgruppe	M-V, MV	Mecklenburg-Vorpommern
Anm.	Anmerkung	nun	norddeutsch und nachhaltig
ANU	Arbeitsgemeinschaft für Natur und	ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
	Umweltbildung e. V.	PBL	Projektbasiertes Lernen
BLK	Bund-Länder-Kommission	PZU	Produkt-, Phänomen-, Projekt-,
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche		Problemzentrierter Unterricht
	Zusammenarbeit und Entwicklung		(Projektzentrierter Unterricht)
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung	QB	Qualitätsbereich
DeGeDe	Deutsche Gesellschaft für	RAA	Regionale Arbeitsstelle für Bildung,
	Demokratiepädagogik e. V.		Integration und Demokratie MV e. V.
DGE	Deutschen Gesellschaft für Ernährung	SchiLf	Schulinterne Lehrerfortbildung
DGU	Deutschen Gesellschaft für	SchQualiVO	Schulqualitätsverordnung
	Umwelterziehung	SDGs	Sustainable Development Goals
ESD	Education for Sustainable Development		(Nachhaltigkeitsziele)
	(Bildung für nachhaltige Entwicklung)	Sek	Sekundarstufe
EU	Europäische Union	SoL	Selbstorganisiertes Lernen
EWLN	Eine-Welt-Landesnetzwerk	TKU	Technik-Kultur-Umwelt
	Mecklenburg-Vorpommern e. V.	UN	United Nations (Vereinte Nationen)
GFK	Gewaltfreie Kommunikation	UNESCO	United Nations Educational, Scientific and
GSE	Gesellschaft für solidarische		Cultural Organization (Organisation der
	Entwicklungszusammenarbeit e. V.		Vereinten Nationen für Bildung,
HEE	Handeln, Erleben und Entdecken		Wissenschaft und Kultur)
IGS	Integrierte Gesamtschule	upF	unterstützende pädagogische Fachkräfte
IQ M-V	Institut für Qualitätsentwicklung	WAP	Weltaktionsprogramm
	Mecklenburg-Vorpommern	WBGU	Wissenschaftlicher Beirat der
JüL	Jahrgangsübergreifendes Lernen		Bundesregierung Globale
KGS	Kooperative Gesamtschule		Umweltveränderungen
KMK	Kultusministerkonferenz	WPL-LW	Wochenplan-Lernen
LAG BNE	Landesarbeitsgruppe BNE	WPU	Wahlpflichtunterricht
LdE	Lernen durch Engagement	WSA	Whole School Approach
MINT	Mathematik, Informatik,	ZiSch	Zeitung in Schule

6.2. Literaturnachweise

Blum J et al. (2021): Transformatives Lernen durch Engagement - Ein Handbuch für Kooperationsprojekte zwischen Schulen und außerschulischen Akteur*innen im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Umwelt Bundesamt. https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/transformatives-lernen-durch-engagement-soziale.

Bundesministerium für Bildung und Forschung, bneportal.de: Aufgerufen am 25.11.2021.

Burow O (2017) Bildung 2030 – Sieben Trends, die die Schule revolutionieren». In Bildung 2030, hrsg. v. Burow, Olaf-Axel, und Charlotte Gallenkamp, 162-177. Weinheim: Beltz.

Eicker J, Eis A, Holfelder AK, Jacobs S, Yume S, Konzeptwerk Neue Ökonomie (Hg.): Bildung Macht Zukunft: Lernen für die sozial-ökologische Transformation? Wochenschau Verlag, Frankfurt a. M., 2020. ISBN: 978-3-7344-1124-3

Grund J, Singer-Brodowski M (2020) Transformatives Lernen und Emotionen. In: Außerschulische Bildung, Ausgabe 3/2020, Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB), Berlin. https://fachzeitschrift.adb.de/transformatives-lernen-und-emotionen/.

Herrmann U (2014) Reformpädagogik: Impulse und Wirksamkeit im 20. Jahrhundert – neue Herausforderungen im 21. Jahrhundert. In: Pädagogische Rundschau, 68, S. 693–708.

Holthoff T (2021) Transformative Bildung – neue Diskurse und Ansätze im Globalen Lernen. Aufgerufen am 25.11.2021 unter https://ensa.engagement-global.de/transformative-bildung-neue-diskurse-und-ansaetze-im-globalen-lernen.html.

Initiative Schule im Aufbruch: Website: <u>www.schule-im-aufbruch.de.</u>

KMK, BMZ & Engagement Global (2016). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (2. aktualisierte und erweiterte Auflage). Bonn: Cornelsen. https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/orientierungsrahmen_fuer_den_lernbereich_globale_entwicklung_barrierefrei.pdf.

Lenton TM et al. (2019): Climate tipping points – too risky to bet against. Nature 575(7784):592-595. DOI: 10.1038/d41586-019-03595-0

Mezirow J (1991): Transformative dimensions in adult learning. Jossey-Bass, San Francisco, USA. ISBN: 1-55542-339-6

MV ZUKUNFTSRAT bei der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern (2021): Unsere Zukunft ist jetzt! Für ein nachhaltiges, digitales & gemeinwohlorientiertes MV. Zukunftsbilder und ein Zukunftsprogramm des MV Zukunftsrates für die Jahre 2021-2030.

www.regierung-mv.de/Landesregierung/stk/Themen/Zukunftsfragen.

Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO- Weltaktionsprogramm (2017). Aufgerufen am 04.08.2022 unter https://www.bne-portal.de/bne/de/nationaler-aktionsplan/nationaler-aktionsplan.html

Selby D & Kagawa F (2011): Runaway Climate Change as Challenge to the 'Closing Circle' of Education for Sustainable Development. In: Journal of Education for sustainable development 4 (1), 37-50.

Singer-Brodowski M (2016): Transformatives Lernen als neue Theorie-Perspektive in der BNE. In Umweltdachverband GmbH (Hrsg.), Jahrbuch Bildung für nachhaltige Entwicklung – Im Wandel. (S. 130–139). Wien: Forum Umweltbildung im Umweltdachverband. UNESCO (2020): Education for sustainable development: a roadmap. https://www.bne-portal.de/bne/de/news/die-unesco-veroeffentlicht-ihre-bne-2030-road-map

UNESCO-Kommission Deutschland (2021): BNE 2030: Das BNE-Programm der UNESCO für die nächsten zehn Jahre. Aufgerufen am 29.07.2021 unter https://www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/unesco-programm-bne-2030.

VENRO (2014): Globales Lernen als transformative Bildung für eine zukunftsfähige Entwicklung. Diskussionspapier zum Abschluss der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Aufgerufen am 25.11.2021 unter: https://venro.org/publikationen/detail/diskussionspapier-globales-lernen-als-transformative-bildung-fuer-eine-zukunftsfaehige-entwicklung.

Vereinte Nationen (2015): Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 1. September 2015. Aufgerufen am 25.11.2021 unter https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik

Von Wehrden H et al. (2019): Fridays for Future aus nachhaltigkeitswissenschaftlicher Perspektive. In: GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society, 28(3): S. 307-309.

WBGU (2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Aufgerufen am 25.11.2021 unter: https://www.wbgu.de/de/publikatio-nen/publikation/welt-im-wandel-gesellschaftsvertrag-fuer-eine-grosse-transformation.

Weltaktionsprogramm (WAP) BNE 2015-2019, UNESCO-Programm, https://www.bne-portal.de/bne/das-unesco-weltaktionsprogramm-bne-in-deutschland_node.html.

Welzer H (2011): Mentale Infrastrukturen. Wie das Wachstum in die Welt und in die Seelen kam. Aufgerufen am 25.11.2021 unter: https://www.boell.de/sites/default/files/Endf_Mentale_Infrastrukturen.pdf.



